Die „Abendpost" — hat eine — Tägliche Auflage — von — 39,500.

Abendpost

„Anzeigen" — in der — „Abendpost" — haben eine — Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 1. April 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang — Nr. 77

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Böse Dampfkessel-Explosion.

Woburn, Mass., 1. April. Gegen 7 Uhr Morgens wurde fast die ganze Stadt durch eine Dampfkessel-Explosion erschüttert, welche sich in der Loring'schen Gerberei ereignete.

Es wurden 5 Arbeiter, einschließlich des Werkführers, getödtet, und 5 andere schwer verletzt. Die Leichen wurden schrecklich verstümmelt. Das genannte Geschäft sowie die nächste Nachbarschaft wurden schwer beschädigt.

Friede in der Coke-Region.

Connellsville, Pa., 1. April. Alle Besitzer von Coke-Hochöfen in der Connellsviller Region haben bekannt gemacht, daß sie ebenfalls die 16prozentige Lohnerhöhung bewilligen würden, welche die Frick'sche Gesellschaft schon vor zwei Wochen freiwillig gewährt hatte. Infolge dessen kommt es nicht zu dem schon lebhaft befürchteten allgemeinen Streik. Morgen findet eine große Arbeiterversammlung statt, aber nur zu allgemeinen Organisationszwecken.

Verhängnißvolle Waldbrände.

Cincinnati, 1. April. Spezialdepeschen aus vielen Plätzen im westlichen Kentucky und im südlichen Indiana lassen erkennen, daß noch immer daselbst Waldbrände wüthen. In Kentucky wird der Verlust durch dieselben auf $200,000 geschätzt; in Indiana ist er nicht ganz so hoch. Soweit man weiß, sind sechs Personen an verschiedenen Orten in den Flammen umgekommen.

Bankkrach.

Stevens Point, Wis., 1. April. Die „Commercial Bank" dahier machte heute zu, da zu viele Einleger auf einmal ihr Geld haben wollten. Man gibt die Bestände auf $100,000 und die Verbindlichkeiten auf $60,000 an. Die Bank hatte auch im vorigen Sommer während der Panik zugemacht, war aber im Spätherbste wieder eröffnet worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Bourgogne von Havre; Italia von Genua u.s.w.; Berlin von Southampton.

Havre: La Gascogne von NewYork.

Ausland.

80 Jahre Geschichte.

Der Geburtstag des „Eisernen". — Zahllose Ehrenkundgebungen. — Die Vorgänge in Friedrichsruh und anderwärts.

Berlin, 1. April. In ganz Deutschland brannten gestern Abend, als dem Vorabend von Bismarcks Geburtstag, auf den Hügeln und höchsten Bergspitzen Freudenfeuer, und es fand eine Unmasse Geburtstags-Kundgebungen statt. Ganz besonders glänzend waren die Feierlichkeiten in Hamburg, welches Nachts großartig illuminirt war. Tausende von Besuchern trafen in Friedrichsruh ein, in der Hoffnung, den Fürsten zu Gesicht zu bekommen. Für die Allermeisten indeß verwirklichte sich diese Hoffnung nicht, obwohl sich Bismarck zur Zeit wohl befand. In der Umgebung des Bahnhofes von Friedrichsruh sah es wie auf einem großen Jahrmarkte aus. Erfrischungsbuden, Photographie- und Denkmünzen-Läden u. s. w. wurden errichtet und machten glänzende Geschäfte. Der im Lauf des Nachmitags öfters niederströmende Regen that dem Enthusiasmus wenig Abbruch. Der Bahnhof und alle Gebäude in der Umgebung sind auf das Prachtvollste geschmückt.

Die Postbeamten theilen mit, daß schon mehr als 1000 Packete und 200,000 Briefe und Postkarten für Bismarck eingetroffen seien. Der erste der telegraphischen Glückwünsche, welche von gekrönten Häuptern außerhalb Deutschlands eintrafen, war derjenige des Königs Oskar von Schweden. Die Mitglieder des österreichischen Reichsrathes sandten ebenfalls eine Glückwunsch-Depesche an Bismarck als den Begründer der österreichisch-deutschen Allianz.

Heute sind alle Schulen und die meisten staatlichen und kommunalen Aemter zu Ehren Bismarcks geschlossen.

Kaiser Wilhelm soll beabsichtigen, das neue deutsche Kriegsschiff, welches „Bismarck" benannt werden wird, persönlich zu taufen. Die Taufe findet am Mittwoch statt.

Die Einladung des Kaisers an die neuen Reichstags-Beamten, dem heutigen Bismarck-Bankett beizuwohnen — welche in Verbindung mit der Einladung zur heutigen Audienz erfolgte — war erst für einen Aprilscherz gehalten worden; sie sieht wie eine grimme Satire aus. Der erste Vizepräsident des Reichstages, der Deutschfreisinnige Robert Schmidt, hat unter diesen Umständen die Einladung abgelehnt.

Die Londoner „Times" sagt in ihrem heutigen Leitartikel über Bismarck: „England zählte allezeit zu seinen wärmsten Bewunderern. Es sendet ihm die besten Glückwünsche, welche denjenigen seiner engeren Landsleute nicht an Herzlichkeit nachstehen."

Friedrichsruh, 1. April. Nach einer bitterlich kalten Nacht war heute früh Alles mit weißem Reif überzogen, welcher aber bald vor den hellen Strahlen der Sonne verschwand. Abtheilungen Studenten strömten nach Anmühle zusammen, und überfüllte Extrazüge trefen aus allen Richtungen ein, 36 allein von Hamburg. An den vielen im Freien errichteten Bier-Buden drängen sich Schaaren durstiger Gäste. Nur die Mitglieder der Presse, unter Führung des Oberförsters Lange, wurden in den ersten Morgenstunden in den Schloßpark zugelassen. Hunderte von Bouquets und viele Lorbeerkränze mit schwarz-weißen Bändern trafen schon in aller Frühe im Schlosse ein. Die Kränze wurden alsbald an den Zweigen der Bäume rings um die Schloß-Façade aufgehängt und trugen ebenfalls wesentlich dazu bei, das festliche Aussehen dieser Stätte zu erhöhen.

So lange Bismarck schlief, wurde keine Musik oder irgend ein lautes Geräusch geduldet. Um 9.04 Uhr erhob er sich, und er fühlte sich erfrischt und wohl. Dr. Schweninger war der Erste, welcher ihm gratulirte und ihm einen Rosenstrauß überreichte.

Bismarck begab sich alsdann in das Morgengemach, wo die Mitglieder der Familie versammelt waren. Jedes derselben überreichte ihm ein Geburtstagsgeschenk. Dr. Schweninger gab ihm auch ein Fäßchen Pschorr-Bräu aus München.

Leipzig, 1. April. Um Mitternacht wurde auf dem Augustplatz dahier ein neues Bismarck-Denkmal enthüllt. Der Platz und die ganze Umgebung waren mit vielen elektrischen Lichtern illuminirt. Eine aus mehreren Tausend Personen bestehende Prozession zog durch die Straßen.

Berlin, 1. April. Der Zeitungskrieg über die bismarckfeindliche Haltung des Reichstags sowie der Berliner Stadtverordneten wird noch immer mit großer Erbitterung fortgesetzt.

Die „Deutsche Tageszeitung", das Zentralorgan des Bundes der Landwirthe, bringt ein „Gedicht", in welchem es u. A. heißt:

„Was für Gewürm umkriecht dich, Heldengreis,
Bluthroth und schwarz, so sind die Feuerwanzen,
Mistkäfer, schwarz allein der Hölle Schranzen,
Lichtscheuer Todtengräber eller Kreis."

Dieser Herzenerguß fordert dann auch noch das Volk auf, daß es den Heldengreis und sich selbst von dem Gewürm befreie. „Tritt's todt." Die ultramontane „Kölnische Volkszeitung" antwortet darauf: „Pfui über die Katholiken, welche noch im Bunde der Landwirthe verbleiben!"

Bis in die Familien hinein ist der häßliche Streit getragen. General a. D. v. Strombeck veröffentlicht eine Aufforderung an die Familie, mit dem Reichstagsabgeordneten Landgerichtsrath v. Strombeck zu brechen. Letzterer, welcher den Wahlkreis Erfurt im Reichstage vertritt, ist katholisch geworden und dem Zentrum beigetreten. Er hat dem Fürsten Bismarck den Glückwunsch verweigert, und der Aufruf des Generals besagt nun, daß „diese erbärmliche undeutsche Abstimmung ihm die allgemeine Achtung verscherzt habe."

Am Samstag war auch der Geburtstag des jetzigen Reichskanzlers, des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Derselbe ist 76 Jahre alt geworden. Er muß es sich aber gefallen lassen, abseits zu stehen; die Blätter erwähnen den Kanzler-Geburtstag nur nebenbei.

München, 1. April. Eine riesig besuchte Bismarckfeier fand Sonntag Abend im Odeon-Saale dahier statt. Der bekannte Dichter und Romanschreiber Paul Heyse hatte das Festgedicht geliefert, und dasselbe wurde vom Schauspieler Ernst Possart vorgetragen. Es herrschte die größte Begeisterung. Heute war die ganze Stadt festlich geschmückt, und heute Abend wurde auf dem Königsplatz eine öffentliche Bismarck-Huldigungsdemonstration abgehalten. Sämmtliche bayrische Städte sandten ihre Geburtstags-Glückwünsche an Bismarck telegraphisch (mit Ausnahme der wenigen, deren Gemeindeverwaltungen es ablehnten, sich an den Geburtstags-Kundgebungen zu betheiligen).

Die Stadt Augsburg feierte den heutigen Tag fast noch mit größerem Enthusiasmus, als München. Im Stadttheater daselbst wurde eine große Gala-Vorstellung abgehalten; im Rathhaus fand ein Schulkinder-Fest, und im Stadtgarten eine allgemeine Bürger-Kundgebung statt.

Berlin, 1. April. In der württembergischen Hauptstadt Stuttgart zogen Sonntagabend 600 Zöglinge der höheren Schulen mit Fackeln um das dortige Bismarck-Denkmal herum.

In Kissingen, Bayern, marschirte ein Zug von Bürgern, voran die Stadtbehörden, mit Fahnen und Bannern nach dem Bismarck-Denkmal und legte Kränze auf dasselbe.

Eine der großartigsten Bismarck-Demonstrationen am Sonntag war auch diejenige am Niederwald-Denkmal, deren Programm schon früher mitgetheilt wurde.

Friedrichsruh, 1. April. Heute war auch noch großer Studenten-Empfang. Vorher aber empfing Bismarck eine Abordnung von Universitäts-Professoren, desgleichen eine solche von Offizieren der Seidlitz-Kürassiere, Vertreter des Hamburger Senates und mehrere andere Deputationen. Jeder derselben dankte er für ihre Glückwünsche in kurzen Worten.

Die Studenten, welche in Anmühle ihren Sammelpunkt gehabt hatten, erreichten anfangs Nachmittags den Schloßpark und nahmen vor der Veranda Position. Bismarck wurde mit betäubenden Hochrufen empfangen und dann wurde die Glückwunsch-Adresse der Musensöhne verlesen.

Bismarck antwortete auf dieselbe: „Ich habe vorher Anerkennung für das in der Vergangenheit Geleistete empfangen; aber Euer Willkommen ist mir von noch höherem Werth, namentlich bei meinem hohen Alter; denn er ist eine Verheißung der Zukunft."

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Kaiser, Bismarck und Reichstag — hinter den Koulissen!

Berlin, 1. April. Die Angabe, daß der Kaiser vor einer Woche in seinem ersten Zorn über das bismarckfeindliche Votum des Reichstages bereits ein Dekret betreffs Auflösung des Reichstages unterzeichnet habe, wird von manchen für verläßlich geltenden Blättern ziemlich ernst, wenn auch recht kurz, besprochen. Die „Frankfurter Zeitung" sagt, der Kaiser sei fest entschlossen gewesen, eine Neuwahl anzuordnen, habe aber nicht die nothwendige Unterstützung vom Bundesrath hierfür finden können; nicht nur die Vertreter der verbündeten Regierungen, sondern auch die meisten preußischen Minister seien gegen eine Reichstags-Auflösung gewesen.

Sehr zurückhaltend behandeln die deutschen Blätter die Bemerkungen des Kaisers bei dem Militärdiner in Friedrichsruh (am letzten Dienstag). Es wird von vielen Seiten bestritten, daß der Kaiser bei jener Gelegenheit direkt von einer Auflösung des Reichstages und Ernennung des Grafen Waldersee zum Reichskanzler gesprochen habe. Alle diese Dementis kommen jedoch aus derselben Quelle, wie die bekannten früheren „Berichtigungen" voreiliger Aeußerungen des impulsiven Kaisers.

Der Bericht über die jüngsten kaiserlichen Aeußerungen an der Bismarckschen Tafel in Friedrichsruh wurde wenige Stunden, nachdem sie gefallen waren, an die hervorragenden Berliner Blätter telegraphirt, indeß zurückgehalten, um die offizielle Bestätigung abzuwarten; diese kam „natürlich" niemals. Aber Niemand zweifelt, daß diese ersten Angaben vollkommen zutreffend waren, und es nur an den kühler denkenden hohen Beamten und Bundesraths-Mitgliedern lag, daß sich das Reich jetzt nicht im Fieber eines Wahlfeldzuges sowie einer neuen Ministerkrise befindet!

Das schweigsame Verhalten der Berliner Blätter in solchen Fällen ist durchaus nichts Neues; sie wagen es sehr selten, die ihnen aus den innersten politischen Quellen zugehenden Mittheilungen zu erwähnen, und gar oft erfährt man die Wahrheit über deutsch-politische Vorgänge und Pläne zuerst aus Londoner, Wiener und Brüsseler Blättern, — worauf sich dann die Berliner Blätter getrauen, Bemerkungen darüber zu machen. Im vorliegenden Falle war es das Brüsseler Blatt „Independence Belge", welches den Berliner Blätter diesen Dienst leistete!

Der Berliner Korrespondent dieses Blattes sagte geradezu:

„Kaiser Wilhelm und Bismarck unterhielten sich lange über eine Reichstags-Auflösung. Der Kaiser wünschte entschieden, die Volksboten nach Hause zu schicken; aber Bayern und Würtemberg widersetzten sich einem so schroffen Vorgehen. Nichtsdestoweniger hatte der Kaiser die Tage des jetzigen Hauses bereits gezählt."

Die Korrespondenten, welche am Dienstag in Friedrichsruh waren, stimmen dahin überein, daß Alles auf

Waldersee als „kommenden Mann"

deute. Außer Bismarck und dem Kaiser wurde Waldersee am meisten erwähnt und am allgemeinsten umschmeichelt. Auch hielt Waldersee einen improvisirten Zirkel außerhalb des Schloßthores ab und plauderte ziemlich unbefangen und enthusiastisch über die Ereignisse des Tages und über die wahrscheinlichen Entwicklungen der nächsten Zukunft.

Er fiel dabei ganz aus seiner, sonst so beliebten Rolle eines uneingeweihten schlichten Soldaten und sprach ohne Zurückhaltung über die hervorragendsten Züge der politischen Sachlage.

Die meisten Minister haben jedenfalls keine Freude an den jetzigen Aussichten. Der wirkliche Triumph des Bismarck-Elementes würde eine solche ministerielle Umwälzung herbeiführen, wie sie seit Jahren nicht mehr dagewesen ist.

Nachdem die verbündeten Regierungen der Auflösungslust des Kaisers einen Dämpfer aufgesetzt hatten, machte Freiherr Marschall v. Biberstein, der Staatssekretär des Auswärtigen, eine Tour durch die Wandelgänge des Reichstages und versicherte Jedermann, daß der Gedanke einer Auflösung niemals gehegt worden sei. Ihm sekundirte dabei der Minister v. Bötticher, welcher sagte, die Existenz des Hauses sei jedenfalls noch für einige Zeit sicher, und vielleicht sogar bis zu seinem natürlichen Ende.

Der Kanzler Hohenlohe und der Minister v. Köller dagegen verhielten sich völlig zugeknöpft. Von den Konservativen und Agrariern wird behauptet, v. Köller sei ebenso eifrig, wie der Kaiser, für eine Auflösung des Reichstags gewesen. Uebrigens ist die Stimmung des Kaisers inzwischen noch keine freundlichere geworden, namentlich seit sich der jetzige Erste Vizepräsident des neuen Reichstags, der Deutschfreisinnige Schmidt, absolut geweigert hat, zur Audienz vor den Kaiser zu kommen oder zum heutigen Kaisermahl zu Ehren Bismarcks zu erscheinen. Schmidt ist darin sogar weiter gegangen, als die Richter'sche „Freisinnige Zeitung" erwartet hatte. Wahrscheinlich wollte er erst sich zur Audienz beim Kaiser mit einfinden, änderte seinen Vorsatz aber, als er bedachte oder unter der Hand erfuhr, daß der Kaiser wohl die Audienz recht unangenehm für ihn machen werde, nachdem er, Schmidt, es abgelehnt hatte, sich an jenem Mahl zu betheiligen.

„Otto-Pfennige"!

Eine Anzahl ultramontaner Blätter — abgesehen von den sozialistischen — bringen doch allerhand Mißklänge in den Bismarck-Geburtstags-Jubel. Sie bestreiten, daß die jetzigen Kundgebungen allgemeine Volks-Kundgebungen seien, und geben zu verstehen, daß die Feier hauptsächlich ein zu politischen Zwecken inszenirtes agrarisches Spektakelstück sei, und viele Großgrundbesitzer ihre Angestellten und die Geschäftsleute, mit denen sie verkehrten, einfach „gebulldost" hätten, Geld zu den Kundgebungen beizusteuern; Alle, welche nichts gegeben hätten, seien auf die „schwarze Liste" gesetzt worden, um entlassen, resp. geboycottet zu werden. In Volkskreisen nenne man bereits diese Brandschatzungs-Gelder „Otto-Pfennige".

Allerlei.

Die agrarischen Mitglieder des Reichstags-Ausschusses, welcher die Kanitz'schen Getreidemonopolvorschläge zu berathen hat, wollen auch die Frage der Verwandlung der Deutschen Reichsbank in ein reines Regierungsdepartement auf's Tapet bringen. Die Regierung hatte einen Plan betreffs Errichtung einer Leihbank, welche den landwirthschaftlichen Vereinigungen unter die Arme greifen sollte; aber damit sind die Agrarier nicht zufrieden.

Die sozialistischen Führer haben eine Agitation gegen die Doppelwährung begonnen. Liebknecht sagte in einer Versammlung im 6. Berliner Wahlkreis, die Doppelwährung sei ein Schwindel; das ideale Geld sei Papiergeld. Gold und Silber seien bloße Kommoditäten, kein wirkliches Geld, und wenn man nur zwischen diesen beiden zu wählen habe, sei Gold bei Weitem das Bessere.

Freiherr v. Buol-Berenberg, der neue Reichstagspräsident, hat bis jetzt in dieser Eigenschaft nur wenig Ehre eingelegt. Er bemüht sich, nach allen Seiten unparteiisch und anständig zu sein, ist aber so schwerhörig, daß er unparlamentarische Unterbrechungen gar nicht bemerkt, wenn sie nicht geradezu tumultuarisch sind.

Man erwartet, daß der Zar von Rußland im Juli den Kaiser Wilhelm in Berlin besuchen wird. Es heißt, daß der Zar die Einsetzung oder Wiedereinsetzung des Herzogs von Cumberland (Sohn des Ex-Königs von Hannover) als Herzog von Braunschweig vermitteln wolle.

Die deutsche Botschaft in Paris beklagt sich, daß ihre chiffrirten Depeschen, welche sie nach Berlin schickt, im französischen Telegraphenbureau kopirt werden, und man dieselben zu entziffern versuche.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. April. Der Reichstag ist noch ausgangs der Woche in die Osterferien gegangen, indem er sich bis zum 24. April vertagte. Vorher wurden die Getreidemonopol-Vorschläge des Grafen Kanitz, nachdem noch eine längere Debatte darüber stattgefunden, und der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr Marschall v. Bieberstein, davor gewarnt hatte, „unerfüllbare Hoffnungen in der Brust des Volkes zu erwecken", an einen Ausschuß verwiesen. Deutschfreisinnige, Sozialdemokraten und Ultramontanen hatten die direkte Ablehnung dieser Anträge verlangt.

Der Reichstags-Ausschuß, an welchen die Umsturzvorlage verwiesen worden war, nahm dieselbe mit den Zusätzen, über welche man sich bei der zweiten Lesung geeinigt hatte, mit 17 gegen 8 Stimmen an. Es wird behauptet, daß sich die Aussichten dieser Vorlage wieder erheblich gebessert hätten.

Agrarische Spaltungen?

Berlin, 1. April. Mit der Einigkeit im „Bunde der Landwirthe" scheint es faul auszusehen. Das gesammte Preß- und statistische Bureau des Bundes hat abgedankt.

Pension für Rubinsteins Wittwe.

St. Petersburg, 1. April. Der russische Zar hat der Wittwe Anton Rubinsteins eine Jahrespension von 3000 Mark ausgesetzt.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Unter schwerer Anklage.

Anwalt Daniel W. Proctor aus Evanston, der am Freitage der vorigen Woche wegen angeblicher Schwindeleien von den Großgeschworenen unter Anklage gestellt wurde, ist heute Vormittag, während er sich in Richter Burkes Amtszimmer aufhielt, verhaftet worden und sofort nach dem County-Gefängniß gebracht werden. Proctor soll verschiedene Personen durch vorgebliche Leih-Transaktionen um bedeutende Geldbeträge betrogen haben.

* Polizeichef Brennan hat die üblichen Anweisungen an die Inspektoren der verschiedenen Polizeibezirke erlassen, um bei der morgigen Wahl Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Waren des Lebens überdrüssig.

Im Südpark, nahe dem Eingang der 56. Str., machte gestern Vormittag der Farbige Charles W. Bowman einen verzweifelten Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Ein Parkpolizist, der auf den Knall des Schusses hin herbeigeeilt war, fand den Unglücklichen bewußtlos auf einer Bank liegend und sorgte für seine Ueberführung nach dem Providence-Hospital. Hier erklärte der Selbstmord-Kandidat, nachdem er seine Besinnung zurückerlangt hatte, daß er die That in einem Anfalle von Geistesstörung verübt habe. Bowman ist unverheirathet und wohnte bei seiner Mutter in dem Hause Nr. 397 27. Str. Nach Ansicht der Aerzte ist sein Zustand ein höchst bedenklicher.

Der 36jährige Maschinist John Thomas hat sich gestern Morgen in seiner Wohnung, Nr. 3308 Archer Ave., erschossen. Die Kugel war in die rechte Schläfe gedrungen und hatte den augenblicklichen Tod zur Folge gehabt. Wie verlautet, war Thomas betrunken, als er die That beging. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei kleine Kinder in bedrängten Verhältnissen. Arbeitslosigkeit wird als Motiv des Selbstmordes angesehen.

Kurz vor 12 Uhr in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde der 61 Jahre alte Seligman Berg in dem Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 3740 Langley Ave., todt aufgefunden. Er hatte durch Einathmen von Gas seinem Leben ein Ende gemacht. Berg war seit mehreren Jahren vollständig erblindet und hatte bereits mehrere Male den Versuch gemacht, Hand an sich selbst zu legen.

In derselben Nacht beging der 22jährige Ferdinand Shierley aus Coldwater, Mich., in seiner hiesigen Wohnung, Nr. 3236 Graves Place, Selbstmord, indem er eine große Dosis Morphium verschluckte. Shierley befand sich wegen eines schweren Augenleidens in ärztlicher Behandlung.

Gesetzwidrige Naturalisation.

Eine Anzahl Hilfs-Bundesmarschälle fahnden jetzt auf einen Mann, Namens Joe Roß, der im Hause Nr. 140 West Taylor Str. wohnen soll, sowie auf die beiden Nr. 367 Desplaines Str. wohnhaften Italiener Parfetta Pasquale und Angostina Merano. Roß soll, wie die im Verhaftsbefehle angegebene Beschuldigung besagt, die Naturalisation einiger Hundert Italiener während des letzten Monats besorgt haben, darunter auch die von Pasquale und Merano, welche beide erst ganz kurze Zeit in Amerika leben, also dem Gesetze nach noch gar nicht das Bürgerrecht erlangen durften. Bundes-Kommissär Humphrey hat am Samstag Abend die betreffenden Verhaftsbefehle auf Antrag des Clerks Abe Merinbam und des Italieners Antonio Sierlio ausgestellt.

Heutige Brände.

Das Haus von Frederick Crowe, auf dessen Farm, eine Meile nördlich von Riverside-Station an der Burlington-Bahn belegen, wurde heute zur früher Morgenstunde durch Feuer zerstört. Mit so rasender Geschwindigkeit griffen die Flammen um sich, daß die Löschmannschaften bei ihrem Eintreffen so gut wie nichts mehr retten konnten. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $1500. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt.

In Folge einer Gasolin-Explosion entstand heute in dem Hause Nr. 469 State Str., Eigenthum von Potter Palmer, Feuer. Durch das prompte Eintreffen der Feuerwehr wurde dasselbe jedoch bald gelöscht. Der angerichtete Schaden beträgt nicht mehr als $50.

* Sämmtliche Angestellte der Stadt, einschließlich des Polizei- und Feuerdepartements, erhielten heute ihre Gehälter für den Monat März ausbezahlt.

* Im Einklang mit einem diesbezüglichen Gesuch der „Civic Federation" hat Feuermarshall Swenie heute ein Rundschreiben an die Mitglieder der Feuerwehr gesandt, in welchem dieselben aufgefordert werden, morgen für das Zivildienst-Gesetz zu stimmen.

* Die Office der Wahlbehörde im Rathhause glich heute Vormittag einem Bienenkorb, indem die Wahlrichter und Clerks dort vorsprachen, um ihre letzten Instruktionen entgegenzunehmen und die Stimmkästen abzuholen.

* Der neuernannte Bundesrichter, John W. Showalter, trat heute Vormittag formell sein Amt an und präsidirte einer kurzen Gerichtssitzung, in welcher er die Verhandlungstermine für eine Reihe von Prozessen festsetzte. Ein prachtvolles Blumenbouquet, das Geschenk einiger Verehrer, zierte das Richterpult.

* Nachdem die Gegner des Herrn Frank Wenter mit ihrem Latein so ziemlich zu Ende sind, haben sie in den letzten Tagen die Behauptung ausgesprengt, daß Herr Wenter sich unter den Geschworenen befunden habe, welche s. Z. die Anarchisten zum Tode verurtheilten. Natürlich ist dies nur darauf berechnet, Herrn Wenter event. die Stimmen solcher Arbeiter zu entziehen, welche über die Vorgänge aus jener Zeit nicht unterrichtet sind. Alle übrigen wissen, daß weder Herr Wenter noch sonst ein im Auslande geborener Deutscher sich an jener Jury befand.

Feuerswüthen.

Der nördliche Theil des „Times"-Gebäudes ein Raub der Flammen.

Gesammtverlust nahezu $50,000.

Eine verheerende Feuersbrunst wüthete gestern Nachmittag in dem nördlichen Theile des alten „Times"-Gebäudes, an der Nordwestecke von Washington Straße und Fifth Ave. Nahezu 3 Stunden lang dauerte der Kampf mit dem rasenden Elemente, welches im Anfange das ganze Häusergeviert zu zerstören drohte. Nur den energischen Anstrengungen der Löschmannschaften, die unter dem persönlichen Befehl des Feuerwehrchefs Swenie standen, ist es zu verdanken, daß der Brandschaden auf das vierte und fünfte Stockwerk beschränkt blieb, obwohl auch die unteren Etagen durch Wasser schwere Beschädigungen erlitten haben.

Die Flammen waren, wie später durch eine genaue Untersuchung festgestellt werden konnte, in einem zur Zeit leerstehenden Verschläge des Erdgeschosses zum Ausbruch gekommen und hatten sich von dort aus durch einen in der Nähe befindlichen Luftschacht bis in die oberen Etagen verbreitet. Man vermuthet, daß Zeitungsjungen, welche den Raum seit einigen Wochen vielfach als Schlafstelle benutzt haben sollen, durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern das Feuer verursacht hatten. Als die ersten Dampfspritzen auf der Brandstelle eintrafen, stand bereits der Dachstuhl in hellen Flammen. Dem ersten Alarm mußte bald ein zweiter und schließlich ein Generalalarm folgen, so daß schon nach Verlauf einer halben Stunde aus etwa zwanzig Spritzen ungeheure Wassermengen in das brennende Gebäude geschleudert werden konnten.

Glücklicher Weise war das Feuer zur rechten Zeit entdeckt worden, wodurch es möglich wurde, die in den unteren Stockwerken befindlichen Waaren, Setzapparate und Maschinen der verschiedenen Druckereigeschäfte durch übergeworfene Gummidecken wenigstens einigermaßen gegen Beschädigung durch Wasser zu schützen. In dem Setzersaal der „Freie Presse" stand das Wasser zeitweise so hoch, daß es den Angestellten bis an die Knöchel reichte. Die Leute sahen sich in Folge dessen gezwungen, Gummistiefel und Regenmäntel anzuziehen.

Der durch den Brand verursachte Gesammtschaden in der Höhe von etwa $50,000, ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt. Die in Mitleidenschaft gezogenen Firmen sind außer der „Freien Presse": Max Stern & Co., Druckerei und Buchhandlung, Verlust $5000; Severin & Emeralt, Verkäufer von Druckerpressen; Mercantile Printing Co.; Geo. Gregory, Druckerei-Besitzer; Curt von Biedenfeld; J. R. Wright, B. R. Ladon, Zigarrenverkäufer; William Baur, Stahlwaarenhandlung; John Simon Printing Co., deutsches Innen- und Außenseiten-Geschäft, und Chas. Freudenberg.

Unfälle.

Von einem bedauerlichen Unfalle ist heute Morgen der 50 Jahre alte Schwede Peter Oleson betroffen worden. Der Unglückliche befand sich auf dem Wege nach seinem Arbeitsplatze und war gerade im Begriff, an der Kreuzung von 29. Str. und Stewart Ave. die daselbst befindlichen Eisenbahngeleise zu überschreiten, als er plötzlich unter die Räder einer Rangirlokomotive gerieth, wobei ihm das linke Bein unterhalb des Knies abgeschnitten wurde. Ein Ambulanzwagen brachte den Verletzten nach dem Mercy-Hospital. Sein Zustand ist ein äußerst bedenklicher. Olesons Familie wohnt in dem Hause Nr. 3822 Parnell Ave.

Bei dem Versuche, auf einen in Bewegung befindlichen Kabelbahnzug zu springen, verunglückte gestern Nachmittag der 25jährige David Nelson, wohnhaft Ecke 71. und Halsted Str., indem er zu Falle kam und einen doppelten Bruch des rechten Beins davontrug. Das Unglück ereignete sich an der State nahe 12. Str. Nelson fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital.

Todt aufgefunden.

Hinter dem Hause Nr. 119 S. Canal Str. wurde heute Morgen, gegen 6 Uhr 30 Minuten, die Leiche eines unbekannten, etwa 45jährigen Mannes aufgefunden. In einer Kleidertasche des Verstorbenen befand sich ein Zettel, auf dem der Name James P. Mullen geschrieben stand. Im Uebrigen fehlt bisher jeder Anhaltspunkt, um eine Identifizirung der Leiche zu ermöglichen. Allem Anscheine nach war der Tod durch einen Schlaganfall herbeigeführt worden.

A. C. Hesings Begräbniß.

Das Programm für die Leichenfeier zu Ehren des gestern verstorbenen Hrn. A. C. Hesing ist heute Nachmittag vollständig entworfen worden. Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag um zehn Uhr von der „Holy Name"-Kathedrale aus statt, der Kirche, deren Gottesdienste der Verstorbene seit beinahe 40 Jahren zu besuchen pflegte, und von da wird sich der Zug nach dem St. Bonifazius-Friedhof in Bewegung setzen, wo die Beisetzung der Leiche erfolgen wird.

Gefährliche Strolche.

Adam Lehmann fällt denselben zum Opfer.

Polizei-Lieutenant Egan war heute Vormittag nicht wenig aufgebracht über die Art und Weise, wie die Polizei den Fall von Adam Lehmann gehandhabt hat, welcher am letzten Samstag im County-Hospital in Folge von Verletzungen starb, die ihm von einer Bande von Strolchen beigebracht worden waren. Am 19. März saß Lehmann in dem Vorderzimmer seiner Wohnung, als ein junger Mann hereintrat und um eine Blechkanne bat, in welcher er etwas Bier holen wollte. Lehmann schlug das Verlangen ab, worauf sich der junge Mann zum Fortgehen anschickte. Im Gang ergriff er einen Rock, welcher an der Wand hing, und lief damit davon. Lehmann und zwei seiner Kostgänger rannten dem Dieb nach, welchen sie etwa zwei Blocks von Lehmanns Haus entfernt, in Gesellschaft von mehreren Strolchen antrafen. Lehmann verlangte die Zurückgabe des Rockes und drohte mit der Herbeirufung der Polizei, worauf er und seine beiden Begleiter von der Bande angegriffen wurden. Backsteine flogen in der Luft herum, wovon einer Lehmann so heftig an der Stirne traf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Als die Polizei eintraf, waren die Strolche verschwunden. Lehmann wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo er am Sonntag seinen Verletzungen erlag.

Die Polizisten Wolff und O'Connor wurden mit der Untersuchung des Falles beauftragt, aber bis jetzt hat man noch Niemand verhaftet. Als Lieutenant Egan heute Vormittag von dem Tode Lehmanns benachrichtigt wurde, begann er sofort eine Untersuchung, wobei er die Entdeckung machte, daß keiner der Strolche verhaftet worden war. Er beauftragte die beiden obengenannten Polizisten, ein jedes Mitglied der Bande unverzüglich festzunehmen.

Auch soll dieselbe Bande an demselben Abend auf einen gewissen Peter Zela einen Mordangriff unternommen und denselben so übel zugerichtet haben, daß er jetzt noch im County-Hospital in kritischem Zustande darniederliegt.

Aus den Polizeigerichten.

Richter Foster bestrafte heute Vormittag einen gewissen Thomas Pantell um $10 und die Kosten, weil derselbe gestern Abend in Hopkins Theater allerlei Unfug angerichtet und einen Polizisten, der ihn verhaften wollte, thätlich angegriffen hatte.

Demselben Richter wurde ein junger Mann, Namens James Walsh, unter der Anklage des versuchten Einbruchsdiebstahls vorgeführt. Walsh war am letzten Samstag Abend von einem Privatgeheimpolizisten hinter dem Geschäftshause der „American Advertising and Bill Posting Company", Nr. 280 Madison Str., bei dem Versuche, durch ein Fenster in den Laden einzusteigen, abgefaßt und verhaftet worden. Bei der heutigen Verhandlung entschuldigte sich der Gefangene mit der faulen Ausrede, daß er betrunken und in Folge dessen seiner Sinne nicht mächtig gewesen sei. „Unter $700 Bürgschaft an das Kriminalgericht," lautete die Entscheidung des Richters.

Dasselbe Schicksal wurde einem gewissen John Greggs zutheil, der gestern Abend an der Süd Clark Str. einen Passanten, Namens Thomas Carney, angefallen und um seine Baarschaft beraubt haben soll. Carney hatte seinen Angreifer unmittelbar nach der That verfolgt und unter dem Beistande eines Polizisten festgenommen.

Polizist Clifford verhaftete am Samstag Abend einen etwa 30jährigen Mann, als derselbe gerade mit mehreren Anzügen unter dem Arme den Kleiderladen von H. Burke, Nr. 200 Van Buren Str., verließ und sich eiligst aus dem Staube machen wollte. Der Gefangene wurde nach der Armory-Polizeistation gebracht, wo er seinen Namen als James Carr angab und heute von Richter Bradwell unter $1000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten wurde.

Auf frischer That abgefaßt.

Privatpolizist McGowan von der Pinkerton-Agentur kam heute Morgen gerade zur rechten Zeit, um einen Mann festzunehmen, der in Coynes Bäckerei und Restaurantionslokal, Nr. 181 W. Lake Str., eingebrochen war. Der Gefangene wurde nach der Zentral-Station gebracht, wo er seinen Namen als William James angab, sich aber im Uebrigen mit großer Entschiedenheit weigerte, irgend welche näheren Aussagen über seine Person zu machen. In seinem Besitze fand man weder Geld, noch andere Werthsachen. Augenscheinlich war James verhaftet worden, noch bevor er seine räuberische Absicht ausführen konnte. Er wohnt angeblich in Evanston.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Heute Abend kälter, leichter Schneefall oder Regen. Morgen klares Wetter; gegen Abend wärmer; Nordwestwind.

In Wyoming und Colorado hat es geschneit, und in Louisiana, Mississippi, Arkansas, Missouri und im südlichen Iowa tüchtig geregnet. Die Temperatur hält sich fast überall um einige Grade über dem Gefrierpunkte.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr, 35 Grad, Mitternacht 35 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 35 Grad und heute Mittag 34 Grad über Null.

H·R·EAGLE

5¾ Cts. volle Büchsen Standard Tomatoes. Leute die sie geschmeckt haben, behaupten, daß sie so gut sind als die, welche 10c und 12c anderswo kosten.

4¾ Cts. für 2 Pfd.-Büchse extra Zucker-Corn, ungefähr so gut als die Sorte, für welche Ihr 10 Cents bezahltet.

10 Cts. für 3-Pfd.-Büchse Baltimorer gelbe Tafel-Pfirsiche. Weshalb mehr bezahlen?

17 Cts. für Gallonen-Büchse Solid Meat-Tomatoes. Dies ist billiger als eine Fahrt zu einem Cent auf der Straßenbahn sein würde.

12½ Cts. für 3-Pfd.-Büchse California fancy Tafel-Birnen.

9 Cts. per Büchse für fancy durchsiebte Early June-Erbsen; sind so gut wie die gewöhnlich für 17 Cents verkauften.

19 Cts. für 8-Pfd.-Büchse Mackerellen in Tomotoe-Sauce, Mackerellen in Mostrich oder Bach-Forellen.

25 Cts. für eine 5-Pfd.-Büchse Latwerg.

25 Cts. für ein Pfund von unserem After Dinner Java-Kaffee. Er ist so gut als wie anderer wofür Ihr anderswo 40 Cents bezahlt.

8 Cts. für eine 2-Pfd.-Büchse Columbia River Lachs.

8 Cts. für 2-Pfd.-Büchse Cove Austern.

5 Cts. per Pfd. für knochenloser Stockfisch; andere Jahre bezahlten Sie 10 Cents dafür.

$1.00 für 35 Pfd. ganzer Stockfisch.

85 Cts. für Edam-Käse in Staniol; gerade von Amsterdam.

39 Cts. für Gallonen-Krug Spanish Queen-Oliven; viele Grocers bekommen $1.00 für dieselben.

35 Cts. per Pfd. für J. Ambrosia Preis-Erzählung japanischer Thee—und es ist ein guter.

2 Cts. für größere Flaschen von präparirtem franz. Mostrich.

5 Cts. per Flasche für franz. Capers.

29 Cts. für Gallonen-Büchse assortirte Suppen; gemacht, um für $1.00 verkauft zu werden.

39 Cts. für 12 Pfd. runde Portland Shore-Häringe, in 3 Reifen-Eimern verpackt.

19 Cts. für eine Gallone Tafel-Syrup in Ihrer Kanne.

19 Cts. für 7 Pfund reines New York Buchweizenmehl.

19 Cts. für 7 Pfund bestes Michigan Graham-Mehl.

19 Cts. für 10 Pfund beste Qualität Rolled Oats.

3½ Cts. per Pfd. für lose italienische Macaroni — der Eingangszoll kostet fast so viel.

8 Cts. für 1200 Tinned Carpet Tacks.

5 Cts. per Pfund für California gedörrte Birnen.

5 Cts. per Pfund für California Silber-Pflaumen.

10 Cts. per Pfd. für fancy New York gedörrte Aepfel.

10 Cts. per Pfd. für fancy California gedörrte Aprikosen.

5 Cts. für eine Halbpfund-Kanne gemahlenen Pfeffer.

9 Cts. für ein Pfund gemahlenen Mostrich.

5 Cts. per Kanne Crown Brand condensirte Milch.

85 Cts. für eine 25 Pfund-Kiste Soda Crackers.

5 Cts. per Pfund für deutsche Flat-Nudeln.

8 Cts. für eine 1 Pfund-Büchse Back-Pulver.

5 Cts. für zwei (2) Pfund Bulk Baking Soda.

49 Cts. für 25 Stücke gute Laundry-Seife.

10 Cts. per Pfund für gemahlenen Kaffee.

$1.00 für 25 Pfund granulirten Zucker.

25 Cts. per Pfd. für Japan Oolang-Thee. Diese Pflanze wurde von der Insel Formosa nach Japan verpflanzt. Das eigenthümliche Klima Japans mildert den Thee und macht ihn zu einem beliebten Getränk.

2 Cts. per Pfund für Cacao-Schalen.

10 Cts. per Pfund für Dairy Butterine.

57 Cts. für 12 Pfund Familien-Weißfisch, in einem 3reifigen Eimer verpackt.

Hausausstattungs-Gegenstände.
Spezial-Preise.

1 Gallone Glas Oel-Kannen, das Stück	16 Cts.	Rice Root-Bürsten, beste Qualität, werth 20c, dieser Verkauf, das Stück	10 Cts.
2-Quart Corn Poppers, das Stück	5 Cts.	Angestrichene Foot Baths, beste Qualität, das Stück	16 Cts.
4-Quart Corn Poppers, das Stück	9 Cts.	Extra Qualität Wringer, die besten Gummi Walzen, das Stück	$1.29
4-Quart Dinner Pails mit Becher, das Stück	16 Cts.	Fruchtteller, aus Draht, mit Majolica Center-Stück, das Stück	19 Cts.
2-Quart Dipper, auf's beste gemacht, das Stück	4 Cts.	Spiegel, 8x12, schön eingerahmt, das Stück	11 Cts.
Hölzerne Brodteller, um Brod darauf zu schneiden, mit das Wort „Bread“ auf jeder Seite eingravirt, das Stück	15 Cts.	Waschzuber, großes Format, das Stück	42 Cts.
Dekorirte Spucknäpfe, werth von 30c bis 50c, dieser Verkauf, das Stück	18 Cts.	Extra Qualität Waschbretter, das Stück	14 Cts.
Rice Root Schrupp-Bürsten, werth 10 Cents	5 Cts.	Hausbesen, beste Qualität, das Stück	19 Cts.
		5 und 10 Cts. Krüge, Embossed und Fancy, das Stück	3 Cts.

Cigarren und Tabake.

K. W. Extra, 50 in der Kiste	45 Cts.	Sweet Cob, per Pfund	18 Cts.
Confidence, sehr rauchbar, 50 in der Kiste	50 Cts.	Xylo Plug, per Pfund	19 Cts.
Türkische Beauties, 50 in der Kiste	65 Cts.	Sledge Plug, per Pfund	22 Cts.
Papa's Favorite, m. lang. Havana gef., Sumatra Deckblatt, 50 in der Kiste	$1.50	Climax Plug, 8 Unzen, per Pfund	37 Cts.
Daniel's Punch, 100 in der Kiste	$3.00	Wineberry Plug, per Pfund	39 Cts.
Rothes Kreuz, ½, per Pfund	28 Cts.	Wild Flower Plug, per Pfund	22 Cts.
Wind Mill, ½, per Pfund	28 Cts.		

H. R. EAGLE & CO. · 196 · BEST · MINNESOTA PATENT · MINNEAPOLIS, MINN.

Mehl.

H. R. Eagle & Co.'s „Best“ Minnesota Patent Mehl.... **$3.69**

Unser „Best“ Patent Mehl wird von einer der besten Mühlen Minnesotas ausschließlich für uns fabrizirt. Es ist aus bestem Nr. 1 hartem Weizen gemacht und wird garantirt als das feinste Mehl im Markte und daß es stets zufriedenstellt.

H. R. Eagle & Co.'s „Best“ Minnesota Patent Mehl in Säcken:

25 Pfund-Säcke, per Sack	45 Cents
50 Pfund-Säcke, per Sack	90 Cents
98 Pfund-Säcke, per Sack	$1.79
Purrell's bester St. Louis Winter-Weizen, per Faß	$2.69
Böhmisches Roggen-Mehl per Faß	$2.99

Wir machen eine Spezialität von dem „auswärtigen Geschäft. Wir sparen Euch Geld an jedem Artikel, den Ihr eßt, tragt oder gebraucht. Schreibt an uns.

Apothekerwaaren.

Munyon Heilmittel	20 Cts.	Swansdown Gesicht-Pulver, assortirt	5 Cts.
Compound Extract Sarsaparilla, der beste Blutreiniger, $1.00 Größe	49 Cts.	Langlangue's Complexion-Pulver	16 Cts.
Konzentrirter Extrakt Witch Hazel, volles Pint	20 Cts.	Baileys Reis-Pulver für Säuglinge	8 Cts.
8 Unzen-Flasche Bay Rum	24 Cts.	Zahn-Pulver, beste Qualität	14 Cts.
Florida Wasser, 8 Unzen	35 Cts.	Dr. Tarr's Creme Dentifrice	19 Cts.
Triple Extract Violet, per Unze	9 Cts.	100 2-Gr. Quinine-Pillen	19 Cts.
2 Unzen-Flaschen Tripple Extracts, Glas-Stöpsel und alle Odeurs	23 Cts.	Greene's Nervura	77 Cts.

Schuh-Verkauf Schuh-Depart.

Ein Geld sparender Verkauf—45 herunter vom regulären Preis für ein Standard und wohlbekanntes Schuh-Fabrikat—

Fargo's $2.50 Vici Kid Schuhe für Damen.

Ein guter Schuh, fabricirt von C. H. Fargo & Co. in Chicago. Weit und breit angezeigt von ihnen und in den ganzen Vereinigten Staaten zu $2.50 verkauft. Wir haben nahezu 1200 Paar zu einem Bargain gekauft. Es sind alle Größen von 2 bis 8 und alle Weiten von A bis EE vertreten. Sämmtliche der beliebtesten Facons, ebenfalls—spitz, eckig, und rund, mit oder ohne Patentleder-Tips. Einfacher und Tuch-Obertheil, Schnür- und Knopf-Facons. Wir legen sie sämmtlich zum Verkauf aus zu

$1.37 das Paar.

Durch diese Anzeige sollte unser Schuh-Departement jeden Tag in der Woche überfüllt werden. Postbestellungen erbeten und prompt ausgeführt. Zufriedenstellung garantirt.

H. R. EAGLE & CO.
Grocers, 68 und 70 Wabash Ave.

Lokalbericht.

Gesunken.

Das mit Mauersteinen beladene Kanalboot „Welcome“ ist am Samstag Abend in Folge eines Zusammenstoßes mit dem Schleppdampfer „Perfection“ im Flusse, nahe der 16. Straße, gesunken. Nur mit Mühe und Noth konnte die aus vier Personen bestehende Mannschaft gerettet werden. Wie von erfahrenen Seeleuten versichert wird, trifft den Schleppdampfer keine Schuld an der Kollision. Mit den Arbeiten behufs Hebung des untergegangenen Schiffes ist heute der Anfang gemacht worden.

Kurz und Neu.

* Ein gewisser James Stoddard, der dem Plumber L. R. Bain von Nr. 633 W. Madison Str. um Handwerkszeug im Werthe von $30 bestohlen haben soll, wurde Samstags von Richter Foster unter $300 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten. Der Diebstahl war in einem Neubau an der Ecke von Calumet Ave. und 13. Str. verübt worden.

* Gestern Mittag wurde die Leiche des seit dem 16. Februar vermißten August Heißler von Nr. 984 19. Str. im Flusse gefunden. Der Körper des Todten war bereits stark in Verwesung übergegangen, in den Kleidern fand man nur zwei Schlüssel und einen Revolver vor. Der Coroner, welcher von dem Funde in Kenntniß gesetzt worden ist, wird im Laufe des heutigen Tages den vorgeschriebenen Inquest abhalten.

* Die Stadt hat den Prozeß verloren, welchen sie gegen den früheren County-Schatzmeister Kern behufs Erlangung von Schadenersatz auf Grund der angeblichen Zurückhaltung von der Stadt gehöriger Gelder anhängig gemacht hatte. Richter Adams hielt den Einwand des Anwaltes des Verklagten aufrecht, wonach Niemand nach Tilgung einer Schuld zur Zahlung von Schadenersatz angehalten werden kann. Der Prozeß war vor länger als zwei Jahren auf Veranlassung des damaligen Stadt-Komptrollers May angestrengt worden.

* Am Sonntag, den 14. April, wird in Hooleys Theater Herr Emil von der Osten den „Kean“ in schwedischer Sprache mit Unterstützung einer schwedischen Gesellschaft geben. Das Unternehmen steht unter der Leitung des rühmlichst bekannten Schauspiel-Direktors Ludwig Schindler. Herr von der Osten ist den meisten hiesigen Theaterfreunden eine wohlbekannte Persönlichkeit. Sein geniales Spiel hat stets allgemeine und wohlberechtigte Würdigung gefunden.

(Eingesandt.)

„Redaktion der Abendpost!

Erlaube mir, Ihnen in Nachstehendem einen kleinen Beitrag zur „Wahlliteratur“ zur Verfügung zu stellen.

Keuchend unter seinen schweren Lasten
Schleppt der Briefbot' sich von Haus zu Haus;
Wenig Zeit zum Essen und zum Rasten,
Ueberall hinein und schnell hinaus.

Was bedeutet es, daß er so überladen?
Warum ist sein Sack so vollgepfropft?
Soll Chicago denn in Briefen baden? —
Ach, schon wieder ist er hier und klopft.

Ein „Good Evening“ sagt er, die Strapatzen,
Die man diese Woch' uns auferlegt!
Leben muß man haben wie die Katzen,
Kämpfen muß man immer, unentwegt.

Aber, sagt er, Früchte wird es bringen,
Nichts umsonst — es dauert kurze Zeit,
Schon am nächsten Dienstag wird's gelingen,
Streben wir nur nach Gerechtigkeit.

Wie er sprach, so hab' ich ihn verstanden,
Freiheit woll'n wir durch das ganze Land;
Sprenget Dienstag die korrupten Banden,
Einigkeit, komm' reich uns deine Hand!

Wer erfrecht sich, morgen das zu rauben,
Was wir von den Ahnen einst geschenkt
Bekommen haben, in dem guten Glauben,
Daß wohl niemals Einer anders denkt?

Doch die Zeiten ändern sich. Auch Leute,
Die das Beste stets versprechen — auf Papier,
Doch in ihrem Herzen nur nach Beute
Lüstern — Ja so wie ein wildes Thier!

Wenn am Dienstag wir zur Urne schreiten,
Ob es regnet oder Sonnenschein,
Soll die Freiheitsgöttin uns begleiten,
Ehrlichkeit nur die Parole sein.

Von den aufgestellten Kandidaten
Sei als Mayor Einer nur genannt,
Der in seinen ehrlich treuen Thaten
Ehrbringend ist für Stadt und Land.

Diesen nehmen wir zu unserm Zenter,
Für ihn stimmen wir zu jeder Zeit
Als Mayor. Da giebt's nur ein: „Für Wenter.“
Stimmt für Reform, Bürger und Freiheit!

A. H., 9. Ward.

Kein Wagenwechsel nach New York und Boston.

Der Dienst der durchgehenden Züge, der dem reisenden Publikum von der Nickel Plate-Bahn (N. Y. C. & St. L. R. R) geboten wird, ist unübertrefflich. Der vollkommene Passagierdienst dieser Bahn in Verbindung mit der allbekannten Vorzüglichkeit der West Shore- und Fitchburg-Bahnen empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Wagner Palast-Wagen und Speisewagen täglich auf den Durchzügen nach New York und Boston. Wegen weiteren Erkundigungen wende man sich an den lokalen Ticket-Agenten oder adressire an J. Y. Calahan, General-Agent, 199 Clark-Straße, Chicago, Ill. modo—1mi

Briefkasten.

Frau A. B. — Die Gasolin-Explosionen werden meistens dadurch herbeigeführt, daß die Hausfrauen entweder den Behälter füllen, wenn sie Feuer im Ofen haben, oder dem leicht entzündbaren Stoff mit brennenden Streichhölzern zu nahe kommen.

J. R. — Wenden Sie sich an den „General Manager“.

K. W. — Erkundigen Sie sich bei dem Verwalter der Columbia Halle, Ecke 5322 State Str.

F. K. — Die Beantwortung Ihrer sämmtlichen Fragen hängt von Umständen ab, die wir und zum Theil auch Sie nicht kennen. Auf alle Fälle müssen Sie sechs Monate in jenem Staat gewohnt haben, ehe Sie mit Aussicht auf Erfolg auf Scheidung klagen können.

O. L. — Vorläufig nimmt die Firma noch keine Applikationen von Bewerbern für Anstellungen entgegen, und wir haben kein Recht, ihr solche zuzusenden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: Frau E. F. Madden, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5037 Indiana Ave., $3500; J. J. McMullen, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5413 Calumet Ave., $7000; J. Luke, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 505 Boulevard Place, $4500; R. Eaton, 2stöck. Frame-Flats, 497 McLean Ave., $2000; C. Ault, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 841 Edgewater Place, $2000; C. J. Dunham, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 847 Edgewater Place, $2400; B. T. Kennedy, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 835 Greenleaf Ave., $3500; Frau E. Johnson, 2stöck. Frame-Flats, 2185 N. Paulina Str., $2000; A. E. Swenson, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5037 Indiana Ave., $3500; James Leddy, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 701 47. Str., $3000; W. Scully, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 251 Wells Str., $4000.

Feste und Vergnügungen.

Stiftungsfest des „Austria Club.“

Einen außerordentlich gelungenen Verlauf nahm das Stiftungsfest, welches der „Austria Club“, dieser junge, ungemein rührige Geselligkeitsverein, am Samstag Abend in der prächtig geschmückten Libuse-Halle, Nr. 934 West 12. Str. Boulevard, veranstaltet hat. Es war die Feier zu Ehren des einjährigen Bestehens, und gleich vornherein soll konstatirt werden, daß der Verein seine erste große Kraftprobe glänzend überstanden hat. Die Zahl der erschienenen Festtheilnehmer war sehr stattlich, was allein schon die große Beliebheit des „Austria Clubs“ beweist, und von den ersten Klängen des Prager'schen Orchesters bis zu dem wehmüthigen „Home Sweet Home“ herrschte jener echte Frohsinn, und jene hinreißende Lustigkeit, wie man sie nur bei den Oesterreichern und namentlich bei den Oesterreicherinnen finden kann. Eingeleitet wurde das Fest mit einem von Herrn Ludwig Wuerzburg verfaßten Prolog, welchen Frau Ida Goldberg, die Präsidentin der Damensektion, in überaus effektvoller Weise zum Vortrag brachte. Dann hielt Herr Jos. Epstein, der allezeit liebenswürdige Präsident des Vereins, die Festrede, in welcher er mit Stolz auf das Wachsen und Gedeihen des Austria Clubs hinwies und die Mitglieder auch zu fernerer rastloser Arbeit im Interesse des Vereins anfeuerte. Sowohl Frau Goldberg wie Herr Epstein fanden mit ihren Vorträgen lebhaften Beifall. Mit wahrem Feuereifer gab sich dann Alt und Jung den Freuden des Tanzes hin, während dessen die Klaviervorträge des Frl. Clara Schleiffert und verschiedene vom Vergnügungskomite vorbereitete Ueberraschungen eine angenehme Abwechslung bildeten. Die angenehmste Unterbrechung war jedoch das Souper, bei welchem verschiedene der Damen und Herren sich als ausgezeichnete Toastredner bezw. Rednerinnen erwiesen. Der Damen-Sektion, welche im Verein mit den Beamten des „Herren Clubs“ die Arrangements für dieses gelungene Fest getroffen hatte, gebührt die wärmste Anerkennung. Die Beamten der beiden Sektionen sind: Frau Ida Goldberg, Frau Hermine Bernhold, Frl. Emma Frankel, Frau Fanny Deiches, ferner die Herren Joseph Epstein, Gustav Kassowitz, Sigm. Deiches und August Bernhold. An der Spitze des Ordnungs-Komites standen die Herren Adolf Feigl und Ludwig Wuerzburg, welche sich ihrer schwierigen Aufgabe mit gewohntem Geschick entledigten.

Schiller Männerchor.

In Folge des ungünstigen Wetters war das dritte Stiftungsfest des Schiller-Männerchors, welches gestern in der Columbia-Turnhalle abgehalten wurde, nicht so gut besucht, als es hätte sein sollen. Immerhin war die geräumige Halle gut besetzt und die Gäste amüsirten sich ganz vortrefflich.

Der festgebende Verein sowohl, als auch die mitwirkenden Vereine und Solisten führten das aufgestellte, umfangreiche Programm in einer Weise durch, die allen Ehre einlegte. Ein mit Kraft und Feuer vom Schiller Männerchor vorgetragener Frühlingsmarsch verursachte schon von vornherein die erforderliche Stimmung, und als später der Buhr'sche Vereinsgruß von sämmtlichen anwesenden Sängern im Massenchor gesungen wurde, kam die Macht des deutschen Gesanges so recht zur Geltung. Der Arion Männerchor war vollzählig und unter Führung seines Dirigenten erschienen und zeigte durch die von ihm vorgetragenen Lieder, daß er nicht nur über vortreffliches Stimmen-Material verfügt, sondern dasselbe auch geschickt auszunutzen versteht. Das Gleiche läßt sich von dem Vorwärts Männerchor und dem gemischten Chor Columbia sagen.

Zu erwähnen sind ferner die Leistungen des ausgezeichneten Klavierspielers Herrn W. Steffen, des unverwüstlichen Komikers Herrn Lünsmann, des Tenoristen Herrn Tielke und die Kraftübungen des 18 Jahre alten Athleten Hermann Palm.

Dem Arrangements-Komite gebührt ebenfalls für die umsichtige Leitung des Festes alles Lob. Das Publikum zeigte sich in jeder Hinsicht befriedigt, und da auch Frau Poppenberg, die liebenswürdige Turnhallen-Wirthin, für ein ganz ausgezeichnetes Abendbrot gesorgt hatte, so herrschte während des ganzen Abends trotz des häßlichen Wetters die gemüthlichste Stimmung von der Welt. Das Fest endete mit dem üblichen Ball.

* Richter Clifford verurtheilte Samstags F. Goeschl zu 30 Tagen Gefängniß, nachdem ihn die Geschworenen der Unterschlagung schuldig befunden hatten. Die Anklage war von dem Blumenhändler Albert Fuchs erhoben worden.

Hat Viele Geheilt

Zum Reinigen, Auffrischen und Beleben des Bluts, zur Stärkung der Leber und der Verdauungsorgane, zur Stählung der Nerven und zur Kräftigung der ganzen Konstitution hat das "Golden Medical Discovery" nicht seines Gleichen.

Dyspepsie in ihrer schlimmsten Form.

Herr Ervin Dieterly von Gettysburg, Pa., schreibt: „Nur Diejenigen, welche Dyspepsie in ihrer schlimmsten Form gehabt haben, wissen, was das eigentlich heißt. Was in solchem Falle Noth thut, habe ich Ihrer gütigen Zuschrift entnommen und in Ihrem "Golden Medical Discovery" gefunden.

Herr E. Dieterly.

Obwohl ich jetzt von mir mit Recht sagen kann, daß mein Magen Schuhnägel verdaut, habe ich Ihr "Golden Medical Discovery" stets an Hand, besonders wenn ich nach fröhlich durchlebter Sommervakanz wieder in die Tretmühle des täglichen Schulehaltens gehe.

Ich empfehle diese Medizinen Jedem, der ähnlich zu leiden hat, wie ich es hatte, von Herzen.“ Ueberall zu haben.

Warum Nicht Sie?

McVickers Theater.

Mit der gestrigen Vorstellung in McVickers Theater begannen die Liliputaner die zweite Woche ihres überaus erfolgreichen Gastspieles. Ihr neues großartiges Ausstattungsstück „Unser Humpty Dumpty“ hat allgemeines Aufsehen erregt, und das Theater war während der vergangenen Woche nicht allein jeden Abend, sowie in den Matinees bis auf den letzten Platz ausverkauft, sondern Hunderte mußten allabendlich die Kasse verlassen, ohne noch ein Ticket bekommen zu können. In den vier herrlichen Ballets sowohl wie in den 15 szenischen Verwandlungen wird aber auch eine Ausstattungspracht entfaltet, wie man sie selbst bei den Liliputanern noch nicht gesehen hat. Die herrlichen Dekorationen, die zahlreichen mechanischen Effekte und Ueberraschungen, namentlich die aufregende Jagdszene im 2. Akt, mit sämmtlichen Liliputanern auf wilden Shetland Ponies, die urkomische Pantomime zwischen Ebert als Humpty Dumpty und dem drolligen Affen (Herrn Ludwig Merkel), die wandelnden Thüren und Fenster, der sich plötzlich in eine Treppe verwandelnde Tisch, das Bett, welches sammt seinen Schläfern zum Fenster hinausgeworfen wird, die Schulszene, die vier großen Ballets, das „Ballet der Getränke“, mit der urkomischen Episode „The Bowery Booze“, getanzt von den Liliputanern, das „Ballett der Fliegen“, das „Ballet der Edelsteine und Metalle“ mit den Wunderschlangen und der „Tanz der Pierrots“, in Verbindung mit dem unübertrefflichen Spiel der Liliputaner, Allen voran Franz Ebert, Selma Görner und Adolf Zink, wurden mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommen. Man wird förmlich geblendet von der Pracht der einzelnen Bilder, von denen jedes neue das vorhergeganene an Pracht und Glanz übertrifft. Die Matinees sind äußerst beliebt bei Damen und Kindern, und während der letzten Woche am Mittwoch und Samstag war das Theater namentlich von Solchen besucht. Die Jugend konnte sich nicht satt sehen an all dem Herrlichen und Prächtigen, was es in „Humpty Dumpty“ zu sehen gab, und gab ihren Beifall nicht nur in Händeklatschen und Zurufen kund, nein, die Kinder stiegen bei mehreren Szenen einfach auf die Sitze und schrieen vor Vergnügen. Großes Aufsehen erregt der Riese Kaleb, der größte Mensch der Welt, welcher volle 9 Fuß hoch ist und beinahe 400 Pfund wiegt. Auch während dieser Woche finden Matinees am Mittwoch und Samstag statt. Der Vorverkauf ist ein riesieger und sollte man sich seine Sitze im Voraus reserviren.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Auch diese Woche wird hier allabendlich die neue Operette „Devils Deputy“ unter der Leitung des bekannten Kapellmeisters Ernst Catenhusen aufgeführt.

Columbia. Das neue Schauspiel von C. T. Dazey „The War of Wealth“ hat sich während der letzten Woche in solcher Weise als Zugstück bewährt, daß die Direktion beschlossen hat, dasselbe auch für diese Woche auf dem Spielplan zu belassen.

Grand Opera House. Die „Bostonians“ haben während der ersten beiden Wochen ihres diesjährigen Gastspiels trotz der großen Konkurrenz der italienisch-französischen Oper vor ausverkauften Häusern gespielt und werden nun, wo ihnen diese Konkurrenz nicht mehr im Wege ist, sich erst recht der größten Erfolge zu erfreuen haben. Von heute Abend an bis inklusiv Mittwoch haben sie die Operette „The Maid of Plymouth“, von Clay M. Greene und Thos. Pearsall Thorne auf dem Repertoire, mit welcher sie in den letzten Saisons viel Anerkennung fanden. Vom Donnerstag Abend an bis Schluß der Woche ist auf vielseitiges Verlangen Viktor Herberts erfolgreiches neues Werk „Prinz Ananias“ nochmals auf den Spielplan gesetzt worden.

Havlins. Unter der Direktion von Frank Hall finden in Havlins Theater auch diese Woche von Morgens 10 bis Abends 11 ausgewählte Vaudeville-Vorstellungen statt.

Haymarket. In dem Stück „The Rising Generation“ von Wm. Gill, dem Verfasser von „Adonis“ 2c., wird vom Charakterkomiker William Barry die Metamorphose vom einfachen, ärmlichen Besitzer einer Holzhütte auf einem Steinhügel bei Harlem zum anspruchsvollen, großschnäuzigen Senator in der New Yorker Staatshauptstadt Albany so naturwahr dargestellt, wie sie sich in dem herrlichen Lande der Freiheit, Frechheit und politischen Verderbtheit schon oft ereignet hat. Das Stück verbleibt die ganze Woche hindurch auf dem Spielplan.

Hooleys. Die Posse „Charleys Aunt“, welche selbst im Berliner Adolf Ernst-Theater sich lange Zeit hindurch zugkräftig erwies, erlebt am Dienstag, den 9. April, ihre 150. Chicagoer Aufführung in Hooleys.

Lincoln. Das in Chicago so bekannte und beliebte Stück „Later on“ wird diese Woche allabendlich im Lincoln Theater aufgeführt. Rollenbesetzung und Ausstattung lassen nichts zu wünschen übrig.

Schiller. Die Wunder, welche der Zauberkünstler Kellar vorführt, sind so neu und eigenartig, daß die Besucher verblüfft werden und aus dem Erstaunen und Bewundern während der ganzen Vorstellung gar nicht herauskommen. Die Gedankenlesekunst und das eigenartige Vermögen der Frau Kellar, mit verbundenen Augen die schwierigsten Rechenaufgaben, deren Ziffern so aufgeschrieben werden, daß sie sie unmöglich wahrnehmen kann, in fabelhafter Geschwindigkeit zu lösen, erregen die größte Bewunderung. Es wird behauptet, daß sie in dieser schwierigen Kunst gegenwärtig unübertroffen dasteht; vor ihr hatte Madame Blavatsky unter Beihilfe des indischen Weisen Koot Hoomi Lal Sing darin selbst in Paris und London sogar die aufgeklärtesten Männer ihrer Zeit vor ein undurchdringliches Räthsel gestellt. Die hochinteressanten Zauber-Vorstellungen des Kellar'schen Ehepaares werden nur noch in dieser Woche stattfinden.

JOHN DREW
SAGT:

ICH halte den echten **Johann Hoff'schen Malz-Extrakt** für sehr vortheilhaft für Leute, die viel Kopfarbeit haben. Es spornt die Energie an und stimulirt die Nahrungsorgane, ohne das System zu überreizen.

John Drew

Hütet Euch vor Nachahmungen. Der echte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt hat den Namenszug ☞ Johann Hoff am Flaschenhalse. Eisner & Mendelson Co., alleinige Agenten, New York.

Jugendlicher Taschendieb.

Richter Gibbons überwies am Samstag einen zehnjährigen Knaben, Namens Thomas Turple, wegen Taschendiebstahls unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Der kleine vielversprechende Bursche hatte am Donnerstag Nachmittag dem Frl. Signa Peterson, während sie die Townsend Str. entlang ging, das Taschenbuch aus der Hand gerissen und war alsdann eiligst davongelaufen. Das erbeutete Geld wurde noch an demselben Tage in Gesellschaft von gleichgesinnten Knaben verjubelt. Turple legte heute ein offenes Geständniß ab, behauptete aber, daß ihn seine Spielkameraden zu dem Diebstahl verleitet hätten. Frl. Peterson wohnt in dem Hause Nr. 36 Temple Str.

Von einem Orkan

von Beifall auf den Gipfel der Popularität getragen, hat sich Hostetters Magenbitters eine dominirende Stellung errungen, welche es gelegentlich zu einer hellen und glänzenden Zielscheibe für Betrüger gemacht hat, welche das Publikum durch nachgemachte Mischungen unter der dem echten Artikel ähnlichen Maske zu beschwindeln suchen. Diese Nachahmungen sind meistens sehr unreine lokale Bitters oder Tonics und es geht ihnen selbstverständlich die medizinische Heilkraft ab. Man hüte sich vor denselben und verschaffe sich das echte Bitters, ein wirkliches Heilmittel gegen Malaria, Rheumatismus, Nierenleiden, Verstopfung und Gallenleiden. Ueberall empfehlen hervorragende Aerzte das große Stärkungsmittel, sowohl wegen seiner heilenden Eigenschaften als auch seiner Reinheit. Dreimal täglich ein Weinglas voll wird bald ein in Unordnung gerathenes und geschwächtes System kräftigen und wieder in Ordnung bringen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

George Gott, Ada Blodgett, 36, 26.
Edward Burke, Mary Healy, 26, 22.
Leonard Gustafsson, Hotri Olson, 24, 26.
Andrew Johnson, Bertha Peterson, 26, 23.
Bennie Goldstein, Esther Ruß, 24, 22.
Anton Novak, Emma Kuflik, 23, 21.
Hjalmer Peterson, Emma Kjellgran, 22, 21.
John Croß, Barbara Janeeck, 21, 19.
Charles Featherly, Catherine McCracken, 26, 26.
James Phillips, Mary Wilhelm, 24, 26.
William Farmer, Rhoda Pomeroy, 26, 25.
Hermann Rimpz, Friedeke Feld, 29, 28.
Alfred Cairns, Johanna Miller, 21, 18.
Gustaf Feifer, Antonie Lohr, 39, 40.
Emil Stenke, Mary Weidemann, 27, 24.
Belden Jones, May Heibner, 28, 22.
Louis Freeman, Katie Behrman, 25, 18.
James Murphy, Lena LePoint, 27, 26.
Wilber Hagans, Zella Frith, 43, 34.
Hermann Dreohster, Lena Boser, 36, 24.
Walter Smith, Leola Ralph, 23, 20.
Max Roziaski, Dora Goldberg, 23, 24.
Hermann French, Elizabeth Sims, 27, 21.
Ferdinand Walther, Jennie Anderson, 27, 19.
Thomas Higgins, Minnie Wagner, 36, 39.
August Wereland, Sarah Eisie, 27, 21.
Edwin Garfield, Maggie Smith, 23, 22.
Thomas Fitzgerald, Cecilia Maloney, 24, 22.
John Stromberg, Alma Olander, 24, 18.
Joseph Applegate, Cora Crombie, 21, 21.
Samuel Holzmann, Sarah Dawson, 32, 22.
Fred Holden, Florence Beaton, 28, 25.
Samuel Shute, Ida Philbrick, 35, 30.
Francis Anderson, Emma Ander, 32, 18.
Vaclav Thuma, Jennie Staftny, 22, 20.
Henry Meyers, Lou Castleman, 35, 35.
Conrad Johnson, Antonetti Lechelt, 24, 20.
Jack Sloß, Fannie Regensberg, 35, 28.
Thomas McNauly, Tillie Troe, 38, 28.
John Lek, Maggie Nichols, 33, 26.
Adam Muisig, Minnie Border, 25, 25.
Charles Meyer, Louisa Wagner, 20, 23.
Morris Czarkowsky, Emma Fauth, 21, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Amanda Gluesing, 5133 Hart Ave., 34 J.
Sophia Alwart, 188 Dayton Str., 69 J.
Albert Guerke, 591 N. Park Ave.
Friedrich Stille, Ecke LaSalle und Ohio Str. 68 J.
Thomas Carey, River Grove, 39 J.
A. C. Hesing, 3329 Vernon Ave., 72 J.
Heinrich Safert, 3615 Union Ave., 67 J.
Henry Zirngibl, 612 W. North Ave., 46 J.
Pauline Stolzenfeld, 787 Henry Str.
A. Wagner, 528 N. Halsted Str.

Marktbericht.

Chicago, den 29. März 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 60c—63c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 9c—10c per Pfund.
Truthühner, 12c—13c per Pfund.
Enten, 12c—13c per Pfund.
Gänse, 8½c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55—59c; Nr. 4, 51c55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 53c—54½c; Nr. 2 roth, 54c—55½c.
Nr. 2 hart, 55c—56c; Nr. 3 hart, 55c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—45½c; Nr. 3 gelb, 44c—45c.

Roggen.
Nr. 2, 54c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32—33½c; Nr. 3 weiß, 31—32½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $9.50—$10.00.
Nr. 2 Timothy, $8.50—$9.00.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the COMMONWEALTH INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law;

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 500,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 93,500.00
United States Stocks and Bonds		71,900.00
Railroad Bonds and Stocks		159,612.50
State, city, county and other bonds		178,125.00
Bank stocks		43,987.50
Other Corporation Stocks		118,029.75
Cash on hand and in Bank		14,219.89
Interest due and accrued		7,878.44
Premiums in course of collection and transmission		28,754.49
Total Assets		$ 716,007.57
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$14,383.50	
Net amount of unpaid Losses		$ 14,383.50
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		94,053.15
Due for Commission and Brokerage		2,244.66
All other liabilities		1,976.99
Total Liabilities		$ 112,658.30
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 177,336.29
Interest and dividends received during the year		27,788.20
Total Income		$ 205,124.43
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 70,607.80
Commissions and Salaries paid during the year		$ 39,549.52
Taxes paid during the year		6,514.68
Interest paid to Scrip-holders		751.42
Amount of all other expenditures		12,107.83
Total Expenditures		$ 129,531.25
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,026,001.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 23,009.71
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 7,741.28
Total amount of Risks outstanding		$16,860,200.00

M. M. Belding, President,
Chas. L. Barton, Secretary.
3
Subscribed and sworn to before me this 19th day January, 1895. Isaac E. Garvey, Notary Public, [Seal.] No. 211, N. Y. County.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the CHICAGO INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1894, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 100,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		56,300.00
Bank stocks		5,050.00
Loans on Collateral Security		15,500.00
Cash on hand and in Bank		4,834.42
Interest due and accrued		1,055.47
Premiums in course of of collection and transmission		12,084.70
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		5,891.10
All other assets		20,257.49
Unadmitted assets		1,000.00
Total assets		$ 120,973.18
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, on which no action has been taken	$14,610.00	
Total gross amount of claims for Losses	$14,610.00	
Deduct Reinsurance and Salvage claims theron	8,010.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 6,600.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,598.37
Due for Commission and Brokerage		2,218.37
Total Liabilities		$ 10,416.74
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 34,743.30
Interest and dividends received during the year		4,207.14
Total Income		$ 38,950.44
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 20,801.25
Dividends paid during the year		6,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		3,158.48
Taxes paid during the year		165.35
Amount of all other expenditures		446.95
Total Expenditures		$ 30,572.03
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$7,186,091.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 77,631.64
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 37,610.05
Total amount of Risks outstanding		$ 61,376.00

C. A. Macdonald, Vice-President.
J. J. Rardon, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 30th day of January 1895. Wm. J. Rardon,
[Seal.] Notary Public, Cook County.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the CAPITAL FIRE INSURANCE COMPANY of Concord, in the State of New Hampshire, on the 31st day of December, 1894: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 90,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		69,340.00
Railroad Bonds and Stocks		15,565.62
State, City, County and other Bonds		114,800.00
Other Corporation Stocks		36,058.00
Loans on Collateral Security		2,000.00
Cash on hand and in Bank		7,117.62
Interest due and accrued		2,691.39
Premiums in course of collection and transmission		99,383.00
Rents due and accrued		595.08
Total Assets		$ 437,460.71
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$14,015.89	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	12,427.31	
Total gross amount of claims for Losses	$26,443.20	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	2,037.50	$ 24,405.70
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		146,033.35
Due for Commisions and Brokerage		13,554.23
Due and to become due for borrowed money		32,500.00
All other liabilities		9,779.06
Total Liabilities		$ 226,322.34
INCOME.		
Premiums received during the year, cash		$ 147,197.25
Interest & dividends rec. during the year		12,210.78
Rents received during the year		3,113.59
Amount received from all other sources		816.25
Total income		$ 163,337.87
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 114,972.85
Dividends paid during the year		10,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		39,794.36
Taxes paid during the year		4,293.55
Amount of all other expenditures		7,715.88
Total expenditures		$ 176,776.64
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,763,838.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 22,032.59
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 13,728.03
Total amount of Risks outstanding		$21,586,111.00

Lyman Jackman, President.
Chas. L. Jackman, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 31st day of January, 1895. Fred. W. Cheney,
[Seal.] Notary Public.

Lokalbericht.

(Eingesandt.)

„Es wär so schön gewesen."

In seiner Privatoffice im Chicagoer Rathhause saß eines Morgens der vielbeschäftigte Bürgermeister „Our Deacon" in einem bequemen Armsessel und studirte eifrig sein Lieblingsblatt, den „Philadelphia Sunday Reformer", sich von Zeit zu Zeit zu seinen Reform-Ideen zweckentsprechende Notizen machend. Da öffnete sich die Thüre und ein fettglänzendes Mohrengesicht erschien mit der unterwürfigen Meldung: "A Delegation of the United Temperance Societies."

Die finstere Miene des gestrengen Herrn Mayors erhellte sich, und die erbetene Audienz wurde augenscheinlich gerne gewährt.

Nach innigem Austausch der üblichen Begrüßungsphrasen sprachen die Herren Deputirten im Namen der Vereinigten Temperenzgesellschaften Chicagos über die bereits getroffenen Maßregeln zwecks der Unterdrückung der Sonntagsfreiheit ihren Dank aus, aber Sekretär Rothnas ließ deutlich durchblicken, daß zum Heile der Menschheit und nach dem Vorbilde des frommen Philadelphia auch noch den Druggisten der Zigarrenverkauf am Tage des Herrn verboten werden sollte. "Just my idea!" nickte der Allmächtige, entließ die würdige Gesellschaft und beorderte den Chef der Polizei. Nachdem er diesem den Wunsch der Wasserbrüder kategorisch anbefohlen, wurde wiederum eine Deputation angemeldet. Mehrere prominente Herren erschienen auf der Bildfläche, um Sr. Ehren Beschwerden betreffs der vielen von ihm angestellten Wardbummlers tiefergebenst zu Füßen zu legen, und den „Herrn Dekan" an sein vor der Wahl gegebenes Versprechen zu erinnern, nur fähige, den Ideen des Zivildienstes entsprechende Leute anzustellen, insbesondere aber unsere Polizei gründlich zu reformiren.

„Ich weiß selbst, was ich zu thun habe," erwiderte „Seine Hoheit" ärgerlich. „Ich war lange genug Kommissär für öffentliche Arbeiten, um zu wissen, daß nur „gute Republikaner" fähig sind, irgend eine Stelle in dem Departement für öffentliche Arbeiten zu bekleiden, und damit Punktum. Die Polizeireform liegt in den Händen des Inspektor Shippy, dessen Ideen mit den meinen harmoniren, und wehe jedem Polizisten, der den Reformlehren meines alten Freundes Shippy kein williges Ohr leiht. Nachdem „Our Deacon" noch eine Anzahl (von Billy Lorimer, Doc Jamieson u. A. empfohlenen) Stellengesuche gutgeheißen, öffnete sich die Thüre und herein trat sein Freund Mr. Olson J'—obquist. Bei einer diskreten Unterhaltung zwischen Beiden wurde unter Anderem vom Mayor Folgendes erwähnt: „Es war während der Wahlcampagne sehr verdrießlich, daß wir der „Dutchmen" wegen unsere Sonntags-Reform-Ideen bemänteln mußten, und trotzdem haben nur einige wenige der prominenteren Deutschen für uns gestimmt. Aber wir werden uns Folgendes merken: Noch schlimmer wie die Saloons sind die „Dutch Picnics" und sogenannten Volkstheater-Vorstellungen, die in allen Theilen der Stadt an „Unserem" Sonntage stattfinden, sowie auch deren Sonntagskonzerte mit Bierbegleitung, zu denen die Deutschen mitsammt Familie in großen Massen hinziehen. Dergleichen abzuschaffen und zu verbieten, erachte ich als meine erste Pflicht. Euren lieben Landsleuten, „Brother Olson", haben wir es hauptsächlich zu verdanken, daß wir trotz des uns opponirenden Sauerkrautes so glänzend über Frank Wenter gesiegt haben. Denn seit die jetzige republikanische County-Verwaltung die guten Dienste der Schweden bei den letzten Herbstwahlen mit einer großen Anzahl fetten Job belohnt hat, zieht jeglicher Schwede, der irgendwie zum Bürger gefixt werden kann, zu den Polls, und gibt seine Stimme für uns ab, um für sich oder einen seiner Freunde einen republikanischen Job zu sichern, and don't you forget it. Drum laßt uns statt für „Mehr Licht", wie jener Dutchman Goethe sagte, für „Mehr Schweden und immer mehr Schweden" ein warmes Nest in unserem Chicago bereiten, dann können wir getrost am Ruder bleiben und mit unseren Brüdern ausrufen: „D—d die unseren Sonntag entheiligenden Dutchmen..."

Da plötzlich laute Ausrufe: "All about Frank Wenter elected!" "Hurrah for Frank Wenter!"

Der would be-Mayor erwachte und .... „Träume sind Schäume."

Ein Bürger.

(Eingesandt.)

Geehrte Redaktion!

Seit ihrem Bestehen bin ich Abonnent der „Abendpost" und freute mich allemal, daß Ihre Zeitung eingedenk des gegebenen Versprechens unabhängig in der Politik verwaltet wurde.

Abgesehen von dem guten Willen einen Kandidaten zu unterstützen würde es doch wohl gerathen sein bei der Aufnahme von „Eingesandt" etwas vorsichtiger zu sein.

Der „Bürger", welcher Herrn West als „grünen Jungen" beschimpft und die etwaige Wahl dieses nach seiner Ansicht „unerfahrenen Menschen" als „Schande" hinstellt, scheint gelinde gesagt, sehr beschränkt zu sein.

Ebensowenig scheint Hr. Fred Reinkackel über sein „Eingesandt" nachgedacht zu haben, als er uns Deutschen „die Irländer als Stimmvieh" zum Vorbilde geben will. Meiner Ansicht nach lassen sich die Deutschen mit den Irländern in dieser Beziehung garnicht vergleichen; und die meisten Deutschen werden am allerwenigsten einen Kandidaten unterstützen, für welchen die gesammte eirische Bevölkerung durch „Dick und Dünn" geht. Das thut Pat und Mike nicht umsonst. Achtungsvoll

Hugo Pfabe, 309 Larrabee St.

Lokal-Politisches.

Am Vorabend der Schlacht.

Beide Parteien sind siegesgewiß betreffs der Mayorswahl.

Mannhafte Erklärung des Assessorskandidaten E. S. Dreyer.

Stimmt für das Zivildienst-Gesetz!

Sonstige politische Notizen.

Kein stimmberechtigter Bürger sollte es versäumen, morgen seine Pflicht und Schuldigkeit voll und ganz zu thun. Die Stimmplätze sind bekanntlich von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. Außer der Erwählung von Stadt- und Town-Beamten handelt es sich morgen um eine andere wichtige Angelegenheit, nämlich um die Abstimmung über die Frage, ob das kürzlich von der Staatsgesetzgebung angenommene Gesetz, das die Einführung von Zivildienstregeln in allen Zweigen der hiesigen Stadtverwaltung bestimmt in Kraft treten soll oder nicht. Kein Wähler, der die Beutepolitik abgeschafft zu sehen wünscht, sollte es verabsäumen, in dem Vierecke hinter dem Worte "Yes" über der Kandidatenliste der verschiedenen Parteien ein Kreuz zu machen. Die Kandidaten auf dem demokratischen Stadt-Ticket sind ohne Zweifel die empfehlenswerthesten, was für die besten Männer, und was die Stadtraths- und Town-Wählen anbelangt, da kann der Stimmgeber seine Auswahl aus der Liste der Kandidaten treffen, welche ihm als die zuverlässigsten Männer empfohlen werden. Eine vollständige Liste der Kandidaten für den Stadtrath nebst geeigneten Empfehlungen wurde in der „Abendpost" vom letzten Samstag veröffentlicht und in der heutigen Ausgabe findet der Leser an anderer Stelle eine übersichtliche Liste der Kandidaten für die Aemter in den verschiedenen Towns.

Auch gestern Nachmitag setzten die Demokraten, Republikaner und Populisten ihre Wahlagitation fort, indem sie in den verschiedenen Stadttheilen Versammlungen abhielten. So hatten sich trotz des Regenwetters etwa 1000 Wähler in Math. Jungs Halle, Ecke von Lincoln und Belmont Ave., eingefunden, welche den Ausführungen der verschiedenen Redner mit großer Aufmerksamkeit lauschten. Besonders wurde die Rede des Mayorskandidaten Frank Wenter mit großem Beifall aufgenommen. Er widerlegte die verschiedenen, über ihn verbreiteten Unwahrheiten in kräftigen Worten und wies auf seine langjährige öffentliche Thätigkeit hin, welche eine genügende Garantie dafür biete, daß er sein Versprechen, der Stadt eine reine, geschäftsmäßige und sparsame Verwaltung zu geben, auch ehrlich einlösen werde. Außer ihm hielten noch die Herren Harry Rubens, Stadtschreibers-Kandidat W. Mangler, Charles F. Haines, Kollektors-Kandidat Geo. Irving, Aldermans-Kandidat Chas. J. Flicke und Assessors-Kandidat E. S. Dreyer beifällig aufgenommene Reden. Letzterer erklärte, daß er, wenn zum Assessor von Lake View erwählt, dafür sorgen werde, daß die „kleinen" Leute nicht mehr wie bisher für die großen Korporationen die Steuern zu zahlen hätten. Seine Wahl würde die endgiltige Auflösung der korrupten Maschine bedeuten. Vor drei Jahren habe er in Springfield nicht für eine allgemeine Erhöhung der Steuerrate gewirkt, sondern darauf hingearbeitet, daß die Eisenbahn-Gesellschaften, die trotz eines Eigenthums von 600 Millionen Dollars nur für einen Werth von 12 Millionen besteuert würden, höhere Steuern bezahlen sollten. Zu gleicher Zeit habe er versucht, die Steuerrate für Privateigenthum zu erniedrigen. Leider seien seine Bemühungen damals nicht erfolgreich gewesen, da der Einfluß der Korporationen bei der Steuerausgleich-Behörde ein zu großer war. Ferner versprach Hr. Dreyer den Steuerzahlern eine niedrige, ehrliche und gleichmäßige Steuereinschätzung zu geben. Die von gegnerischer Seite gemachte Angabe, daß er am Bau der Northwestern-Hochbahn betheiligt sei, welche jetzt durch Lake View errichtet werden soll, bezeichnete er als eine böswillige Erfindung. Nachdem er noch versichert, daß er dem Assessoramt im Falle seiner Erwählung die nöthige Zeit und Aufmerksamkeit widmen werde, schloß Hr. Dreyer seine Rede mit den Worten Grants: "Möchten wir doch weniger Steuerfresser und weniger Steuern haben!"

Am Samstag Abend hielten die deutschen Demokraten der Nordseite in Müllers Halle, Ecke von Sedgwick Str. und North Ave., eine riesig besuchte Massenversammlung ab, der ein Fackelzug des demokratischen Klubs jenes Stadttheils durch die Hauptstraßen voranging. Als Redner ließen sich in der Versammlung Ex-Kongreßabgeordneter Julius Goldzier, Stadtschreibers-Kandidat Wm. Mangler, Charles Werner, Max Koelling u. A. vernehmen und ernteten begeisterten Beifall für ihre Ausführungen.

In der Central Music Hall fand eine zahlreich besuchte Versammlung von Geschäftsleuten statt, die zu Gunsten der Erwählung von Frank Wenter zum Bürgermeister sind. E. W. Wright, Leo Hornstein, Levy Mayer, Frank Wenter, J. M. Kean u. A. hielten hier Reden.

Unter den Auspizien des Marquette-Klubs wurde in der Battery „D" an Michigan Ave. eine republikanische Massenversammlung abgehalten, in welcher Ex-Gouverneur Fifer, Ex-Richter Collins, Mayorskandidat Geo. B. Swift, Ald. Mann u. A. als Redner auftraten.

Heute Abend finden noch Wenter-Versammlungen an folgenden Plätzen statt: In der Bricklayers Hall, Ecke von Peoria und Monroe Str.; National-Halle, Ecke von Center Ave. und 18. Str.; Pulasky-Halle, Nr. 800 S. Ashland Ave.; und Vorwärts-Turnhalle, an West 12. Str. In allen diesen Versammlungen werden Hr. Wenter und die übrigen Kandidaten auf dem demokratischen Stadt-Ticket sprechen.

Die Republikaner und die Populisten werden ihre Kampagne ebenfalls heute Abend durch die Abhaltung von mehreren Massen-Versammlungen beschließen. Erstere haben Versammlungen einberufen nach Hoerbers Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave.; nach dem „Peoples Institute", Van Buren und Leavitt Str., und nach Kronenbergers Halle, Ecke von Fullerton Ave. und Ward Str. Die Populisten werden sich heute Abend in der Lincoln-Turnhalle in Lake View, in Schoenhofens Halle an Milwaukee Ave. und in Hechingers Halle, Nr. 888 Clybourn Ave., versammeln.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost"!

Dem Herrn Joseph Lampert mein Kompliment für sein Eingesandt. Ich bin jetzt ein 70jähriger Mann, kam als 1848er Demokrat (oder besser gesagt, Freischärler) im Jahre 1854 in dieses Land, fand aber bald, daß die Demokraten damals Sklavenhalter waren, und wurde der schwärzeste Republikaner und blieb der Fahne treu bis 1873 als sich herausstellte, daß sich die alte Knownothing-Partei in das Lager der reinen republikanischen Partei einschlich. Nun glaubten wir 1848er, den Grundstein der Freiheit in Deutschland gelegt zu haben, es scheint aber, die Dummen werden nie alle, das beweisen die 800 deutschen Swift-Republikaner (sind sie es wirklich?), welche sich nicht schämen würden, den alten Bismarck, welcher zwar ein guter Arbeiter für seinen Herrn und Meister William war, aber nie etwas für das gemeine Volk übrig hatte, einen Geburtstags-Wunsch hinaus zu schicken. Mögen sie sich am Dienstag nach Deutschland „telegraphiren" lassen, dann kämen sie uns aus dem Wege und ersparten dem Deutschthum die Schande, den guten deutschen Namen zu schänden, um unseren braven Wenter zu schädigen. Sind Sie damit einverstanden Herr Lampert?

Sehr Achtungsvoll,

M. Georgi, 105 Mozart Str.

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

Ich bin ein republikanischer Bürger, werde jedoch dieses Mal nicht für Geo. B. Swift stimmen, sondern meine Stimme für Frank Wenter abgeben. Warum? Ich kenne George B. Swift persönlich, und viele von seinen Freunden und Anhängern aus Hyde Park, Englewood und von der inneren Stadt. Sie halten jede Woche an der Südseite eine heimliche Temperenzversammlung bei verschlossenen Thüren. Es ist wegen der Sonntagsschließung. Ich rathe jedem deutschen Bürger, der seine Freiheit liebt, gebt eure Stimmen nicht für George B. Swift, sondern für unsern Frank Wenter. Jetzt ist es noch Zeit und es wird euch später nicht reuen. Wir können es uns zur Ehre anrechnen, wenn er gewählt wird. Jedes Wort, das ich hier geschrieben habe, ist die Wahrheit und ich lade jeden deutschen Bürger ein, bei mir vorzusprechen.

Karl Steinbach, 113 Allen Ave.

(Eingesandt.)

„Redaktion der Abendpost!

Das geht uns nun doch über die Hutschnur! Alles hat seine Grenzen. Weil die republikanische Partei bei den urtheilsfähigen Deutschen Chicagos kein Gehör findet für ihre Knownothing-Werbungen, wendet sie sich an die Deutsch-Amerikaner von auswärts, um die Judas-Arbeit für uns zu verrichten. Kommt da Herr Richard Barthold aus St. Louis, um gestern Abend in der Vorwärts-Turnhalle zu sprechen und uns Chicagoer Bürger zu belehren, wie wir stimmen sollen, wenn ein ehrlicher, gewissenhafter und als fähig erprobter Frank Wenter dem als Gegensatz erkannten ränkesüchtigen Ringmeister und Beutepolitiker Swift gegenübersteht.

Wenn dieser Barthold die Deutschen verrathen will, so mag er seine traurige Aufgabe in St. Louis erfüllen. Solche Burschen sind wahrscheinlich daran schuld, daß St. Louis in Bezug auf freisinnige Verwaltung und deutschen Unterricht soweit hinter Chicago zurückgeblieben ist. Herr Barthold mag sich heimgeigen lassen. — Zwar haben sein Gewäsch nur etwa fünfzig Männer gehört, aber das ändert an der schlechten Absicht nichts, und wir protestiren ganz energisch gegen solche Deutsch-Amerikaner.

Im Namen vieler Deutscher der Westseite. Louis A. Ruehl."

(Eingesandt.)

Geehrte Redaktion der „Abendpost"!

Herr Frank Wenter hatte noch nie ein böses Wort oder eine Verleumdung gegen seinen Gegner Herrn Geo. B. Swift in irgend einer Rede vor einer Versammlung gesagt. Das Gegentheil that Herr Geo. B. Swift in seiner Rede vor einer Versammlung in der Nordwest-Turnhalle letzte Woche.

Swift sagte, daß Frank Wenter kein Deutscher im Sinne des Wortes wäre, sondern ein „niedriger Böhme". Ich als Deutsch-Böhme nenne es eine Schmach, Herrn Wenter vor einer deutschen Versammlung von einem Manne auf diese Weise verleumdet zu sehen, der keine Ahnung hat, was ein Deutscher ist. Jeder Deutsche ohne Unterschied, aus welchem Lande er auch kommen mag, sollte dem gegenüber seine Verachtung dadurch zeigen, daß er morgen für Herrn Frank Wenter seine Stimme abgibt. Achtungsvoll

Henry Peck, 572 West 19. Str.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

"THE PUTNAM."

Oster - Verkauf.

Herren- und Knaben- feine Kleidungsstücke und Ausstattungs-Waaren.—Spezial niedrige Preise bis Ostern.

Wir haben was und thun wie wir anzeigen. . . .

Semi Dreß - Anzüge,

$11.50.

Schwarze englische Clay Diagonal Worsted Anzüge, einfache und doppelbrüstige Sacks, Cutaway Fracks und Prinz Albert Frack - Moden, alle Größen, 34 bis 44, für corpulente und große Herren, Anzüge, welche von Kunden-Schneidern für $30.00 nicht gleichgestellt werden können, für

$11.50.

Stahlgraue englische Clay Diagonal Anzüge, Sacks mit einfacher Brust und Cutaway Fracks, alle Größen, sowohl für große als corpulente Herren, 34 bis 44, ein kleidsamer Semi Dreß-Anzug, andere verlangen $35.00 für denselben, für

$11.50.

Probe-Stücke von diesem Worsted wird nach irgend einer Adresse geschickt. — Anzüge werden C. O. D. verschickt, mit dem Privilegium des Untersuchens, ehe Zahlung geleistet wird.

Deutscher Correspondent.

Store offen Samstag Abends bis 10 Uhr

"THE PUTNAM"
131 & 133 Clark Str.
113 bis 117 Madison Str.

Wir haben was und thun wie wir anzeigen. . . .

Konfirmations - Anzüge.

Indigo Blaue Tricot Kniehosen Anzüge, Alter 6 bis 15, für	$5.00
Schwarze englische Clay Diagonal Kniehosen-Anzüge, Alter 6 bis 15 Jahren, für.......	$5.00
Kniehosen-Anzüge in 3 Theilen Alter 10 bis 16 Jahre, schwarze Diagonal Cheviots, ganz Wolle, gute Farben, für....	$6.50
Tricot Kniehosen-Anzüge in 3 Theilen. Alter, 10 bis 16 Jahre, für............	$10.00
Englische Clay Worsted Anzüge in 3 Theilen, Alter 10 bis 18 Jahre, für..........	$8.00
Indico Blaue Tricotanzüge für große Knaben von 12 bis 19 Jahren, mit langen Hosen, für.........	$8.00
Importirte einfache und doppelbrüstige Importirte Tricot-Anzüge für große Knaven, Alter von 13 bis 19 Jahren, für $10, $12 und..........	$15.00
Einfache u. doppelbrüstige Clay-Worsted Sack-Anzüge für Knaben von 13 bis 19 Jahren, für.....	$10.00
Imp. Clay Worsted Anzüge für große Knaben, einfache und doppelbrüstige Sacks und neue, lange Cutways, für..............	$11.50
Auf unseren Bargaintischen offeriren wir Anzüge für erwachsene Knaben mit langen Hosen, Alter 12 bis 19 Jahre, sowie lots größerer Sorten für Jünglinge von 18 bis 19 Jahren schwarze, ganz wollene Cheviots, fancy Cassimeres und gemischte Cheviots. $8.00 bis $15.00 werth, für..............	$5.00

Probestücke von Confirmatinsanzüge frei geschickt. Anzüge werden C. O. D. versandt, mit dem Privilegium sie zu untersuchen, ehe man dafür bezahlt.
Senden Sie 2 Cents, um dafür unser großes Wunder-Räthsel nebst Frühjahrs-Catalog zu erhalten.

Offen Samstag Abends.

"THE PUTNAM,"
131 & 133 Clark Str.
113 bis 117 Madison Str.

Wir haben was und thun wie wir anzeigen. . . .

"Unser Combination."

Anzug, extra Hosen und Kappe, für Knaben, Alter 6 bis 15, Preise

$3.50, $5.00 und $6.50.

Unser **wachsendes Geschäft** in dieser populären Ausstattung ist eine sichere Garantie ihrer Ueberlegenheit über alle. Da wir tausendeweise verkaufen, können wir mehr und bessere Werthe geben als irgend ein Haus in Amerika. 10,000 von diesen Ausstattungen jetzt fertig, um abzuliefern.

Preise **$3.50, $5.00** und **$6.00** für Anzug, Hosen und Kappe extra.

Probe-Stücken werden frei an irgend eine Adresse gesandt. Combinations verpackt C. O. D., mit Privilegium der Prüfung vor dem Bezahlen. Oder fügt den Preis bei, den Ihr wünscht zu bezahlen und bestimmt Alter, Höhe, Gewicht des Knaben und Größe der Kappe, und sendet 60c extra für Porto und Registrirung, und wir garantiren gutes Passen und werden Euren Knaben befriedigen oder das Geld zurückerstatten.

Spezial Kniehosen-Anzug-Verkauf.

Anzüge vom letzten Frühjahr, Alter 4 bis 14, werth $5.00, für $2.00 und	$2.50
Anzüge von letztem Herbst und Frühjahr 1894, werth $6.50 bis $17.0), für..........	$3.50
Angefähr 200 Combinations-Anzüge von letztem Frühjahr. extra Hos n und Hut, von unserer $6.00 Sorte, alle Größen 4 bis 14, für...........	$3.50

Baar-Bestellungen nur auf spezielle Bargains durch die Post ausgeführt.

Offen Samstag Abends.

"THE PUTNAM,"
131 und 133 Clark Str.
113 bis 117 Madison Str.

Wir haben was, und thun, wie wir anzeigen . . . .

Unser eigenes Fabrikat—Das Stein-Bloch-Fabrikat.—Das L. Lippman & Son's Fabrikat.

Mehr als 100 verschiedene Sorten.—Bis ins Kleinste von Anfang bis Ende ebenso gut wie die feinste Kunden-Arbeit—Größe 33 bis 50, einschließlich lange und corpulente.

Blk. Engl. Meltons, seidenes Aermelfutter, Farmers Satin Body Lining, Facings ebenfalls aus Satin, Preis................	$8.00
Stahlgraue Engl. Meltons, besetzt wie die obigen, Preis......	$7.50
Schwarze importirte Victoria Serge Worsted, mit Twilled Serge gefüttert, Satin Aermelftter, Preis	$10.00
Schwarze 16ellz. imp. Clay Diagonal Worsted, Satin Aermelfutter, Preis.................	$10.00

Von **$10.00** bis **$35.00** zeigen wir ein großes Lager feiner Ueberröcke, alle die populärsten Fabrikate einschließend.

Proben von Frühjahrs-Ueberziehern frei versandt. Kleider geschickt C. O. D. nach irgend einer Adresse mit der Erlaubni, sie vor dem ahlen Zu examiniren. Legt bei Cents bei und erhaltet unseren großen Wunder-Räthsel und Frühjahrs-Catalog.

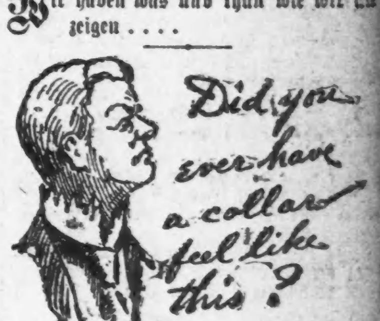
Spezial-Bargain-Tabelle.

Neuste Frühjahrs-Ueberzieher, kosteten $10 und $12, zusammengelegt, um alle Größen zu haben, jetzt $5.00.
Die, welche $15 kosteten, für $7.50.
Die, welche $20 kosteten, für $10.
Die, welche $25 bis 35 kosteten, für $15.
Der Rest der Winterüberzieher, jeder 95er Schnitt, zu halben Preis.
Kerseys, werth $40, für $20.
Kerseys, werth $35, für $17.50.
Kerseys und Meltons, werth $25, für $12.50.
Kerseys und Beavers, werth $20, für $10.

Offen Samstags Abends.

"THE PUTNAM,"
131 und 133 Clark Str.,
113 bis 117 Madison Str.

Wir haben was und thun wie wir anzeigen . . . .



Unsere Kragen sind von gutem Leinen gemacht, und können das Waschen aushalten, ohne das obige Resultat. Populäre neue Facons.

Arrow Brand	2 für 25c
Coon Brand	3 für 50c
E. u. W.	für 25c

Fancy Frühjahrs-Hemden, haltbare Farben, garantirt nicht abzuschießen.

Negligee, mit 2 Kragen und Link-Manschetten dazu..........	$1.00
Negligee, mit Kragen und Manschetten dazu..........	$1.00
Gewaschene Percales, Manschetten und 2 Kragen dazu, garantirte gute Farben	$1.00
Gewaschene französische Percales, drei Kragen und ein paar Manschetten dazu, garantirt..........	$1.50
Weiche Hemden in Cheviots, Madras und Flanell, 50c bis	$1.50

Strumpfwaaren.

Haltbar schwarze und lohgelbe Halbstrümpfe, fleck und nahtlos, 10c; 3 Paare für 25c.
Importirte Hermsdorf, haltbar schwarz und fancy, doppelter Faden, extra spezielle Fersen und Zehen, 2 Paare für 25c.
Extra Qualität haltbar schwarze und lohgelbe, spezielle Fersen und Zehen, doppelte Sohlen, „The Putnam" Spezial, 25c; 6 Paare für $1.35.

Speziell bis sie verkauft sind.

300 Mohair Office Röcke und Westen, Größen 33 bis 37, alle reine Mohair und billig zu $2.50, 50c.
Waschbare haltbar farbige Office-Röcke, werth 50c; 75c und $1.00, für 25c.
Sommer Westen und etliche Worsted und Cassimere Westen, kleine Nummern,—33, 34 und 35—werth $1.00 bis $3.00, für 25c.
Flanell Office-Röcke, meistentheils niedrige Nummern—34—36,—werth $3.00 bis $5.00, für $1.50.
Geschäfts-Sackanzüge für Herren, Serges, Cheviots, Cassimeres, in dunklen und hellen Farben, billig zu $10.00 und $12.00, für $6.00.
Herren Geschäftsanzüge von unseren $15.00, $18.00 und $20.00 Abtheilungen, alle Größen vertreten—33 bis 44— Auswahl für $10.00.

Offen Samstags Abends.

"THE PUTNAM,"
131 und 133 Clark Straße.
113 bis 117 Madison Straße.

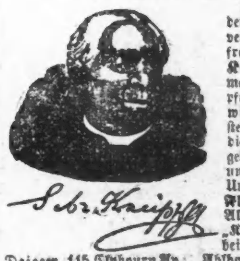
AMERICAN FAMILY SOAP

Bewahrt die Umschläge auf, sie haben Werth für Euch.

100% PURE

JAS. S. KIRK & CO. CHICAGO.

Blut Reiniger.



Im Frühjahr sollte jeder Mensch sein Blut von verdorbenen Säften befreien Dieses, von Pfr. Kneipp („Mein Testament," Seite 309) empfohlene Mittel ist die wirksamste Zusammenstellung von Heilkräutern die jemals der Menschheit geboten. Nicht ächt ohne unsere Schutzmarke und Unterschrift. $1.00 die Flasche. Dieses, so wie Alle von uns importirten „Kneipp-Artikel" zu haben bei:

Daigger, 115 Clybourn Av. Ahlborn, 395 Wells Straße.
Draheim, 412 Clybourn Av. Scholer's Ph. 886 Lincoln A.
Goez, Madison u La Salle St. Hanke, 80 E. Chicago Av.
und allen Apothekern. Haupt-Niederlage
Pastor Kneipp Medicine Co., R. 325, 56 Fifth Av.

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

Hale's Honey OF Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur

Auszehrung

—führen.—

Zu haben bei allen Apothekern.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
Cairo. St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.:0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington. Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited.	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	*	6.15 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9 10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.10 V	†.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9 :0 V
New York & Boston	*8 00 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.23 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

$8 jetzt Zwischendeck New York nach **Southampton und London.** Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der

Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent,
84 La Salle Str.

Schiffskarten

von und nach
EUROPA
wieder **$2.00** ermäßigt.
Wer Kontrakt machen will, beeile sich. Gültig 1 Jahr.
Näheres direkt bei
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.

Schiffsbillette

von Europa
noch billiger geworden!
Kauft schnell, ehe die Preise steigen.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Agenten,
62 S. CLARK ST., (Sherman House.)
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

GLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

☞ Sendet für Preislisten.

JOS. E. IKERT,
Kunden-Schneider.
Etablirt 1881.
Große Auswahl in Stoffen, gutes Passen, solide Arbeit, bei sehr mäßigen Preisen.
4223 S. Halsted Str., nahe

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Die Stadtrathswahlen.

Wie wichtig die Stadtrathswahlen sind, sollte jeder Bürger von selbst begreifen. Der Stadtrath ist seit mehreren Jahren der eigentliche Korruptionsheerd gewesen, und es hat keinen Unterschied gemacht, ob er eine demokratische oder eine republikanische Mehrheit hatte. Gegenwärtig rechnet sich die Majorität der Stadträthe zur republikanischen Parei, und doch wäre die Stadt geradezu „ausverkauft" gewesen, wenn nicht der Mayor so häufig sein Vetorecht ausgeübt hätte. An dem jüngsten Schandbstreiche, der Verschachung eines Wasserhochdruck-Monopols an eine fabelhafte Privatgesellschaft, sind die Republikaner und die Demokraten in gleicher Stärke betheiligt gewesen. Es folgt daraus, daß die Wähler nicht auf die Parteistellung der Aldermanskandidaten sehen sollten, sondern auf ihren Charakter.

Sechs von den Aldermen, die dafür gestimmt haben, daß die städtischen Wasserwerke eine Privatkonkurrenz erhalten sollen, bewerben sich um die Wiederwahl. Diese sollten vor allen Dingen geschlagen werden. Es sind die Aldermen Thomas Reed von der sechsten, W. J. O'Neill von der siebenten, Stanley H. Kunz von der sechszehnten, John McGillen von der einundzwanzigsten, Zara C. Peck von der vierundzwanzigsten und Thomas Carey von der neuenundzwanzigsten Ward. Wenn diese Budler sämmtlich unterliegen; so werden ihre im Stadtrathe verbleibenden Genossen in Zukunft etwas vorsichtiger sein. Sie werden es wenigstens nicht mehr wagen, unmittelbar vor einer Wahl die Bürgerschaft zu verhöhnen und herauszufordern.

Die amerikanischen Wards.

Daß die Hauptstärke Swifts auf den „amerikanischen" Wards beruht, wird allgemein zugestanden. Warum sind aber die „Amerikaner" gerade für den republikanischen Kandidaten so sehr eingenommen? Sie geberden sich doch sonst immer als die Generalpächter der öffentlichen Sittlichkeit und der politischen Tugend. Wenn man sie reden hört, so sind nur die unwissenden Ausländer an der Korruption schuld. Von ihnen ist die Civic Federation in's Leben gerufen worden, welche sich angeblich die Aufgabe gestellt hat, die Budler und Spitzbuben ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung bis in ihre geheimsten Schlupfwinkel hinein zu verfolgen. Sämmtliche Reverends, die allsonntäglich ihre gewaltige Stimme gegen die Verderbniß der Gemeindeverwaltung erheben, sind stolz darauf, sich „Amerikaner" nennen zu dürfen, und wenn man ihnen glauben darf, so gibt es außer den „Amerikanern" überhaupt keine Frommen und Gerechten. Wie können sie also die allein Echten für einen Mann schwärmen, der noch mit keinem Worte den Vorwurf zu widerlegen gewagt hat, daß er als Alderman für alle Budlerordinanzen gestimmt, und als Kommissär der öffentlichen Arbeiten einer politischen Maschine nach dem Muster der berüchtigten Tammany-Halle vorgestanden hat?

Ihre Begeisterung für George B. Swift erklärt sich sehr einfach daraus, daß Letzterer auch ein „Amerikaner", sein Gegenkandidat Wenter aber ein Deutscher ist. Denn obwohl man sich wohl oder übel einen "Dutchman" auf jedem Parteiticket gefallen läßt, so ist man keineswegs willens, ihm die erste Stelle einzuräumen. Dies offen heraus zu sagen, ist durchaus nicht nothwendig und wäre ja auch in einer Stadt wie Chicago recht unklug. Man versteht sich aber ohne Worte ganz gut und ist immer darauf gerüstet, die „Uebergriffe" der Ausländer abzuschlagen. Wenn man die Wahl zwischen einem rechtschaffenen Deutschen und einem moralisch etwas angesengten „Amerikaner" hat, so stimmt man selbstverständlich für den „Eingeborenen". Hinterher aber wirft man den Deutschen, den Irländern, den Tschechen oder den Skandinaviern vor, daß sie "clannish" sind und den amerikanischen Patriotismus sich niemals zu eigen machen.

Wenn nun die „Eingeborenen" einem anrüchigen Stammesgenossen den Vorzug vor einem unbescholtenen Deutschen geben, so dürfte wohl die Frage gestattet sein, weshalb die Deutschen einen durchaus unanfechtbaren Stammesgenossen zu Gunsten eines stark verrufenen Amerikaners im Stiche lassen sollten. Läge die Sache umgekehrt, d. h. wäre Wenter so anfechtbar, wie Swift, und Swift so makellos, wie Wenter, dann würde den Deutschen die Bevorzugung ihres Landsmannes gewiß sehr übel genommen werden. Um so mehr müßten sie sich vor sich selbst schämen, wenn durch ihre Schuld ein anerkannt vortrefflicher Deutscher einem nachweislich korrupten Amerikaner unterliegen würde.

Silber steigt.

Trotzdem die Ver. Staaten jetzt so wenig Silber ankaufen, wie vor einem Jahre, und die Bundesregierung überdies den Beweis geliefert hat, daß sie die Goldwährung selbst mit den größten Opfern aufrecht erhalten wird, fängt der Preis des Rohsilbers zu steigen an. Er beträgt jetzt 67½ Cents für die Feinunze, ist also volle 7 Cents höher, als zu Anfang März. Das in einem amerikanischen Dollar enthaltene Edelmetall ist nicht mehr 46 Cents, sondern 52.2 Cents werth, und es ist sehr wahrscheinlich, daß das Silber noch etwas theurer werden wird.

Als Grund für diesen Umschwung wird das Gerücht angegeben, daß China die voraussichtlich sehr große Kriegskosten-Entschädigung an Japan in Silber zahlen wird. Indessen kann eine solche Vermuthung die sehr bedeutende Preiserhöhung schwerlich erklären. Vielmehr liegt es nahe, dieselbe auf natürliche Ursachen zurückzuführen, nach denen man überdies nicht lange zu forschen braucht. Da die Silberproduktion in der letzten Zeit etwas abgenommen hat, die Goldförderung dagegen eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen hatte, und da ferner in Folge der niedrigen Silberpreise eine stärkere Verwendung des Silbers im Handwerk und in der Kunst eingetreten ist, so ist nach dem Gesetze von Angebot und Nachfrage das Gold gesunken und das Silber gestiegen. Das „Werthverhältniß" zwischen den beiden Metallen hat sich wieder einmal verschoben und wird sich immer verschieben, solange dieselben nicht fortdauernd in genau festgesetzten Mengen auf den Markt gebracht werden. Nachdem die Silbergewinnung in 30 Jahren sich verdreifacht hatte, während die Goldgewinnung erst zurückging und dann sich nur sehr langsam hob, war eine Unze Gold nicht mehr 16, sondern 34 Unzen Silber werth. Seitdem aber wieder bedeutend mehr Gold gefördert wird, wogegen die niedrigen Silberpreise die Ausbeutung der weniger reichhaltigen Silbergruben nicht mehr lohnend machen, verschiebt sich auch das Werthverhältniß zu Gunsten des Silbers. Das ist selbstverständlich und bedarf keiner weit hergeholten Erklärungsgründe.

Daß das Gold ebenfalls Preisschwankungen unterworfen ist, d. h. daß sein „Tauschwerth" im Vergleiche zu anderen Waaren nicht unveränderlich sein kann, liegt eigentlich auf der Hand. Als „Werthmesser" verdient denn auch das Gold nur deshalb den Vorzug vor dem Silber, weil es weniger im Preise schwankt und überdies nicht so „gewichtig" ist. Völker mit großem Handelsumsatze haben sich von jeher des Goldes bedient, während den armen, zurückgebliebenen und mit geringen Werthen rechnenden Nationen das wohlfeilere Silber angenehmer war. Für die Chinesen empfiehlt sich die Silberwährung, für die Ver. Staaten dagegen die Goldwährung. Eine „Doppelwährung" ist nicht denkbar, solange das Verhältniß zwischen Gold und Silber nicht stetig gemacht werden kann.

Ein großer Gedanke.

Wenn Spitzbuben sich streiten, kommt der ehrliche Mann zu seinem Recht. Unwillkürlich — und ohne dabei Jemandem zu nahe treten zu wollen — erinnert man sich dieses Volkswortes, wenn man hört, welche Entwickelung der, nun schon mehrere Jahre andauernde Kampf zwischen der „General Street Railway Company" von Chicago und der „Chicago City Railway Company" demnächst zu nehmen verspricht. Die erstgenannte Straßenbahngesellschaft betreibt eine elektrische Bahn in der West 22. Straße und hatte von Anfang an die Absicht, ihre Linie die Ost 22. Straße entlang bis zum See auszudehnen. Oestlich vom Flusse hat jedoch die Chicago City R. Co. Geleise in der genannten Straße liegen und daran scheiterten bisher alle Versuche der General Str. R. Co. ihren Plan durchzuführen. Nach längerem Hinhalten wurden vor Kurzem die Pachtvorschläge der letztgenannten Gesellschaften endgiltig abgewiesen durch die Erklärung, daß der mit Herrn Yerkes behufs Benutzung der Geleise abgeschlossene Pachtvertrag ein anderweitiges Verpachten derselben verbiete.

Die Sache der General Str. R. Co. schien hoffnungslos, aber die Noth lehrt nicht nur beten, sondern auch nachdenken, und durch ein wenig angestrengtes Nachdenken, sind die Rechtsgelehrten der Gesellschaft auf einen Gedanken gekommen, von dem sie sich Rettung aus ihrer Noth versprechen, und der, wenn er ausgeführt wird, sich in der Folgezeit als höchst werthvoll für die Bürger erweisen muß. Und nun der Gedanke.

Die General Str. R. Co. erklärt — man halte bitte den Athem an, denn was nun folgt, ist so überraschend, wie eines Kellners Verzichten auf ein reiches Trinkgeld sein würde — die Gesellschaft erklärt also, daß die Bahngeleise in unseren Straßen Eigenthum der Stadt sind! Verschenkt der Fuchs seinen Schwanz? — Fast scheint es so. — „Wir werden nachweisen," sagt Herr Bonney, einer der Hauptheilhaber der Gesellschaft, und deren rechtswissenschaftliches Haupt, „daß die Straßenbahnschienen, welche in den Straßen liegen, ebensowohl Eigenthum der Stadt sind, wie die Pflastersteine, auf welchen andere Fuhrwerke fahren. Wird diese Anschauung aufrechterhalten, dann folgt daraus, daß irgend ein lizensirter Straßenbahnwagen, irgend ein Geleise der Stadt befahren kann. Unser Freibrief besagt, daß wir das Recht haben, Bahnwagen laufen zu lassen über Geleise, die uns nicht gehören, „auf Grund solcher Abmachungen und Bedingungen, Pachtverträge oder Kontrakte hin, die wir mit den Gesellschaften, welchen solche Geleise gehören, abschließen können oder auf andere Weise. Da wir keinen Pachtvertrag oder Kontrakt erhalten konnten, sind wir auf die „andere Weise" angewiesen, und wir haben dabei die Staatsverfassung auf unserer Seite, welche erklärt, daß alle Straßenbahnen öffentliche Verkehrswege sind. Wir werden die Geleise an der Ost 22. Str. bis nach Clark Str. und die an Clark Str. nördlich bis Washington Straße und so viele andere Geleise, als uns gerathen erscheint, benutzen. Wir werden dann willens sein, zu bezahlen, was wir für die Benutzung der Geleise schulden. Will man uns hindern, so mögen die Gerichte entscheiden."

Die That soll den Worten folgen. Ein Bahnwagen steht bereit, und in den Ställen an der West 22. Str. steht ein kräftiges Gespann Pferde, welches mit dem Wagen die etwas gefährliche Fahrt antreten soll. Will ein Polizist den Wagen anhalten, so wird man ihm die Lizens zeigen, und die weitere Entwickelung wird dann folgen. Die Sache kann recht interessant werden, und man darf dem weiteren Verlauf mit Spannung entgegensehen, umsomehr als für das Publikum in diesem Falle ausnahmsweise nichts zu verlieren ist. Ist Herr Bonney mit seiner Ansicht im Unrecht, nun, dann bleibt alles beim Alten, behält er aber Recht, dann hätte er der Stadt ein ganz hübsches Geschenk gemacht, in den hundert und mehr Meilen Bahngeleise. Freilich, das Geschenk würde immerhin vom Fuchs kommen und wäre mit Vorsicht entgegenzunehmen, wenn auch jetzt nicht gleich ersichtlich ist, wie es zum Schaden ausfallen könnte. Vorläufig ist es aber noch ganz unnöthig, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, denn es ist kaum wahrscheinlich, daß die Ansicht Herrn Bonneys aufrecht erhalten wird.

Die Krisis der Landwirthschaft.

Als die Mode der langen Beinkleider aufkam, wandten sich die Schnallenfabrikanten von Lancaster, die tausende von Arbeitern beschäftigten, mit flehentlichen Gesuchen an das Parlament, die Kniehosen, Wadenstrümpfe und Schnallenschuhe durch Gesetz zu gebieten, da sonst eine blühende Industrie unrettbar dem Untergange geweiht sei. Die englische Gesetzgebung nahm auf diese Gesuche keine Rücksicht, und erst der jüngsten Zeit ist es vorbehalten gewesen, wenigstens in Deutschland die Kniehosen und Schnallenschuhe in beschränkten Kreisen wieder zu Ehren zu bringen. Die Landwirthe klagen bitter über die niedrigen Getreidepreise. Sie häufen Vorwurf auf Vorwurf gegen die Regierung, die den Handelsvertrag mit Rußland geschlossen hat. Aber kommt wirklich das Elend von der Ermäßigung der Zölle? Just ein Jahr nach der Aufhebung der Kampfzölle gegen Rußland sind die Preise für Roggen und Weizen fast genau so hoch wie dazumal. Es ist also einfach unwahr, daß die Noth der Landwirthschaft von der Zollgesetzgebung herrühre. — —

Sind die Großgrundbesitzer nicht mehr imstande, aus eigener Kraft sich zu erhalten, so müssen sie, wenn man folgerichtig dem Gedanken des Agrariers weiter nachgeben und auf die Spitze treiben wollte, unter Vormundschaft gestellt werden, so muß der Staat durch weise Gesetze einen besseren Betrieb der Landwirthschaft erzwingen.

Man braucht nicht gleich zur Verstaatlichung von Grund und Boden zu schreiten. Aber sehr tüchtige Kenner der Landwirthschaft sind der Meinung, daß die beste Bewirthschaftung des Bodens auf solchen Gütern geschehe, die ein einzelner Landwirth gut und sicher zu übersehen vermag. Der Latifundienbesitz dagegen wird als eine Schädigung des landwirthschaftlichen Gewerbes bezeichnet. Da hat in Sizilien der heute auch von der konservativen Partei Deutschlands wegen seiner Schneidigkeit viel gerühmte Ministerpräsident Crispi der dort wahrhaft erschreckenden Noth der Landwirthschaft durch einschneidende Maßnahmen einen Damm zu setzen gesucht. Von einem Handelsmonopol in Getreide ist jenseits der Alpen nicht die Rede, obwohl man in Italien für Monopole eine große Vorliebe zeigt. Crispi hat die Reform an einem ganz andern Punkte begonnen. Er geht von dem Grundsatz aus, daß die Besitzer von Ländereien, die größer als hundert Hektar sind, eine dieses Maß überschreitende Bodenfläche nicht selbst und wirthschaftlich kultiviren können. Der Staat, so sagt er, hat das Recht, die Verbesserung des Bodens zu befehlen, und den Landwirth, der sich weigert, dazu zu zwingen. Dem Besitzer werden hundert Hektar zur Bebauung überlassen; der Rest wird in kleinen Parzellen an Landleute verpachtet, und zwar auf je fünfzehn Jahre. Im Falle des Widerstandes der Eigenthümer werden die Güterparzellen in ewige Erbpacht gegeben. Gegen diese Vorschläge hat sich ein ohrzerreißendes Geschrei im konservativen Lager erhoben. Das ist begreiflich. Aber man sollte in Deutschland nicht vergessen, daß es hier an ähnlichen Vorschlägen nicht fehlen wird, wenn die Landwirthe behaupten, ohne Hilfe des Staats nicht mehr leben zu können, und sich die Gesammtheit tributpflichtig machen wollen, wie der Antrag Kanitz beabsichtigt. Dann wird nicht die Gesammtheit den Landwirthen Beihilfe leisten, sondern sie wird den Landwirthen den größten Theil des Betriebes, den sie nicht aufrecht erhalten können, zwangsweise abnehmen. Das heutige Treiben der Bündler kann dahin führen, daß, nachdem Crispi das Beispiel gegeben hat, der Gedanke der gesetzlichen Zerschlagung des Großgrundbesitzes und namentlich der Fideikommisse in immer weiteren Kreisen Eingang und Billigung findet.

Das ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß ein einzelner Stand wie die Landwirthschaft von allen übrigen Ständen unterhalten wird. So wenig die Gesammtheit sich herbeigelassen hat, in den Säckel zu greifen, um in den langen Jahren außerordentlich niedriger Kohlenpreise die Bergwerksbesitzer zu unterstützen, so wenig heute die Gesammtheit die geringste Veranlassung sähe, etwa den Zeitungsdruckereien Zuschüsse zu gewähren, wenn eine Katastrophe über das Preßgewerbe hereinbräche, so wenig sich die Hand eines einzigen Landjunkers rührte, wenn der verheerendste Häuserkrach in Berlin und anderen Großstädten erfolgte, so wenig kann von Staats wegen die Gesammtheit belastet, die Ernährung des ganzen Volks vertheuert und erschwert werden, damit die Landwirthe eine höhere Rente beziehen. Das ist ebenso unmöglich, wie es unmöglich war, aus Rücksicht auf die Schnallenfabrikanten die Bürger zu verpflichten, daß sie die langen Beinkleider meiden und seidene Strümpfe und Schnallenschuhe tragen. Und selbst wenn der Staat die Thorheit und Ungerechtigkeit beginge, eine solche Hilfe zu gewähren, es wäre verlorene Liebesmühe; denn die Krisis würde damit nicht gehoben, sondern nur verlängert, und statt des angeblichen Endes mit Schrecken hätte man den Schrecken ohne Ende.

(„Voss. Ztg.")

Die Urbarmachung der Römischen Campagna.

Seit Generationen träumte man von dem Plan, die das alte Rom umspannende, zwar sehr poetische, aber von praktischen Gesichtspunkten aus höchst abscheuliche Todeszone zu beseitigen, den "Agro Romano" urbar zu machen, ihn vom Malariafieber zu reinigen und die endlosen Weidetriften der patrizischen Faulpelze in wohlbewirthschaftetes Ackerland zu verwandeln. Die Regierung, die ein solches Projekt selbst in die Hand genommen oder doch die Durchführung desselben wenigstens unterstützt hätte, würde sich unsterbliche Verdienste um das Land erworben haben. Aber diese Regierung war bisher niemals gekommen — man zog es vielmehr vor, unendliche Millionen für problematische Erfolge in Afrika, für das militärische Prestige, für den Bau von ungeheuren Panzerkolossen, für die Anlage von mehr oder minder parlamentarischen Eisenbahnen auszugeben. An die Campagna und an das, was mit dem einmaligen Aufwande einer wohl bedeutenden, aber sich bald glänzend verzinsenden Summe aus ihr werden könnte, dachte Niemand. Und die Römer hatten dank der protzigen Dummheit ihrer vor jeder agrarischen Neuerung zurückschreckenden Landjunker — dort zu Lande „Patrizier" — das Vergnügen, sich von der Malaria ausmergeln zu lassen....

Es scheint aber doch, daß das so oft angeregte Projekt der Urbarmachung der Campagna, der Belebung dieses ungeheuren Trümmer- und Leichenfeldes, nun schließlich in der That der Verwirklichung entgegengehen soll. Eine in Mailand zusammengetretene Gesellschaft von lombardischen Großkapitalisten (Präsident: Ingenieur Stabilini) hat nämlich bereits eine Kommission von Fachleuten an Ort und Stelle gesandt, und diese Kommission hat auf Grund eingehendster Studien erklärt, daß die Römische Campagna der denkbar fruchtbarste Boden sei, daß es ein nationales Verbrechen wäre, diesen Boden nicht anzubauen, und daß durch diesen Prozeß auch das berüchtigte Malariafieber dauernd verschwinden müßte. Die lombardische Gesellschaft — bezeichnender Weise mußten es Lombarden sein, die dem apathischen Rom Erlösung bringen — beabsichtigen also, die Landschaft um Rom mit lombardischen Bauern (denen Bauerngüter in Erbpacht zu geben wären) zu besiedeln und dann vor allem Viehzucht und Getreidebau, aber auch die Gewinnung von Milch, Butter, Käse u. s. w. im größten Stile zu betreiben, während eine Ausdehnung des Wein- und Oelbaus dagegen nicht geplant ist. Voraussichtlich werden sich die römischen Großgrundbesitzer im großen Ganzen mit Händen und Füßen gegen das verdächtige Unternehmen wehren — zum Mindesten werden sie für die Abtretung ihres Grund und Bodens, der heutzutage, wie gesagt, nur als Weideland dient, enorme Pachtbedingungen stellen. Man darf aber gewiß sein, daß Crispi, der so energisch gegen das Großgrundbesitz-Unwesen in Sizilien vorging, auch seine kräftige Hand zur Hebung der Mißwirthschaft in der Campagna leihen wird, umsomehr als dem Unternehmen reichliche Kapitalien zur Verfügung stehen sollen.

Die ungeheuren materiellen wie moralischen Vortheile, welche die Urbarmachung des "Agro Romano" für das ganze Land und namentlich für die arbeitenden Klassen im Gefolge haben wird, liegen klar zu Tage. Handelt es sich doch hier um ein Werk, das vielleicht in seiner Art das grandioseste des Jahrhunderts ist und mit elementarer Nothwendigkeit zu einer wirthschaftlichen Regeneration des Landes führen muß.

Raffinirte Grausamkeit.

Eine interessante Debatte wurde in einer der letzten Sitzungen der französischen Kammer über die Verwaltung der französischen Strafkolonien geführt. Ex-Minister Goblet, welcher die Mißhandlung der Sträflinge besprach, kam auch auf den letzten Aufstand auf den Salut-Inseln zu sprechen, welcher zwei Aufsehern und zwölf Sträflingen das Leben kostete. Unter den letzteren befanden sich fünf Anarchisten, von denen zwei oft genannt worden sind, Léautier, der Attentäter des serbischen Gesandten Georgievics, und Simon, genannt Biscuit, der Freund Ravachols. Dieser letztere, der mit den anderen ausgerissen war, hatte weiter nichts begangen, als daß er von einem nichts begangen, als daß er von einem Baume herab, wo er der standrechtlichen Exekution eines seiner Kameraden zusah, rief: Vive l'anarchie! da schossen die Patrouillen auch auf ihn und tödteten ihn. Abgeordneter Goblet berichtete ferner über raffinirt grausame Körperstrafen, welche in Guyana und Neu-Caledonien üblich sein sollen. Hier werden Sträflinge nackt dem Sonnenbrande ausgesetzt und dann, wenn ihre Haut schon wund ist, noch gepeitscht; dort hat man einen Unglücklichen mit Zuckersyrup angestrichen und vier Stunden lang über ein Ameisennest gehängt. Dann sollen Bagnoaufseher böse Hunde zum Einholen entwichener Sträflinge dressiren und auch das Verscharren von Menschen, die noch athmen, nichts Seltenes sein.

Dem Redner, der an die Verfügungen des verstorbenen Admirals Jauréguiberry erinnerte, welcher als Gouverneur von Neu-Caledonien die Mißhandlungen von Sträflingen streng untersagt hat, antwortete der Kolonialminister Chautemps, die Darstellung des Herrn Goblet leide an tendenziösen Uebertreibungen. Von der Bestattung Lebender habe man niemals gehört und die Folterqualen seien reine Erfindung. Was aber den Aufstand auf den Salutinseln betreffe, so müsse man nicht die Sträflinge beklagen, die von den Wachen, denen sie nicht antworteten, niedergeschossen worden seien, sondern die Aufseher, deren einer fünfzehn und der andere achtzehn Messerstiche von den Ausreißern erhielt. Abgeordneter A. Humbert, der als Theilnehmer am Kommune-Aufstande deportirt war, und in Numea als Schreiber in den Kanzleien der Strafkolonie gearbeitet hat, konnte jedoch aus Erfahrung dem Kolonialminister widersprechen. Er schilderte das System als unmenschlich und ertheilte Aufschlüsse über die Verfertigung der zuständigen Statistik, welche trotz der Schauerlichkeit des Gegenstandes erheiternd wirkten. Die Regierung versprach nun, eine Untersuchung in Cayenne einzuleiten, ähnlich der, welche 1880 auf Veranlassung Jauréguiberrys in Numea geführt worden war, verwahrte sich aber gegen eine parlamentarische Enquête, die von Vaillant und anderen Sozialisten beantragt wurde, und das Haus verwarf diese mit 412 gegen 62 Stimmen.

Armenische Schmerzensschreie.

Die armenische Revolutionspartei ist unermüdlich thätig. Jetzt zirkulirt in Tiflis unter den Armeniern eine Adresse an Gladstone, welche im Kaukasus überall unterzeichnet wird. Die Adresse lautet:

Lukas X, 29—37.

Geehrter Herr!

Wir erinnerten uns an diese Parabel unseres himmlischen Lehrers (der Parabel vom guten Samariter), nachdem wir Ihre mächtige in Hawarden gehaltene Rede gelesen hatten, worin Sie die unter türkischer Herrschaft lebenden Armenier vertheidigen, welche viele Jahrhunderte im Namen der Christenheit von der barbarischen Tyrannei der Türken und Kurden gelitten haben. Dem armenischen Volke haben Sie treuherziger Christ und großer Engländer, wie in dem Falle des hilflosen und verlassenen Verwundeten, vom fernen Lande die Hand der Milde und Menschlichkeit ausgestreckt. Die Herzen aller Armenier in jedem Theil der Welt segnen Ihren Namen und werden ihn segnen, so lange ihr Herz schlägt. Wir beabsichtigen, Ihnen, geehrter Herr, als ergebenen Ausdruck unserer grenzenlosen Dankbarkeit ein sehr altes armenisches Exemplar der Evangelien zu schenken, der ewigen Quelle werkthätiger Liebe und Wahrheit, welche Ihr Herz erfüllt."

Auch an den englischen Parlamentsabgeordneten Stevenson wird eine Adresse geschickt werden. Sie lautet:

„Geehrter Herr!

Wir bitten Sie, allen würdigen Söhnen Ihrer großen und gesitteten Nation die tiefste und aufrichtigste Dankbarkeit mitzutheilen, welche alle Armenier fühlen gegen die vorgeschrittenen englischen Förderer der Gerechtigkeit und gegen die englische Presse wegen ihrer menschlichen und energischen Hilfe in der armenischen Frage. England bleibt seiner Mission, überall Freiheit und Gesittung zu verbreiten und menschliche, christliche Grundsätze gegen die dunklen Mächte der Unwissenheit und Tyrannei zu verfechten, unwandelbar treu. Wir empfinden grenzenlose Dankbarkeit für das mächtige Einschreiten Englands zu Gunsten Armeniens, dessen wehrlose Kinder dringend der Hilfe und Sympathie bedürfen."

Noch weiß man nicht, was von diesen Schmerzensschreien im Grunde zu halten sei, da die Pforte bekanntlich alle ihren Beamten zur Last gelegten Greuel beharrlich ableugnet. Jedenfalls kracht es an verschiedenen Stellen der Türkei. Auch in Macedonien gährt es bedenklich. Die in Sofia erscheinende „Swoboda" bringt gegen die macedonischen Umtriebe bereits einen Artikel Stambulows, in welchem derselbe die macedonische Frage bespricht. Stambulow verurtheilt auf das Schärfste die jetzige macedonische Agitation, welche das Heil allein von Rußland erwarte. Er hält Ruhe für das beste Mittel, um eine günstige Lösung der schwierigen Verhältnisse herbeizuführen, und empfiehlt ein gutes Einvernehmen mit der Pforte, der Bulgarien alle Erfolge zu verdanken habe. Gerade die Störung des Verhältnisses Bulgariens zu der Pforte habe zu Mißtrauen und zur Unterdrückung der Bulgaren in Macedonien geführt. In Rußland den Beschützer und Retter zu sehen, zeuge von einer kindlichen Auffassung der bestehenden Verhältnisse. Schließlich empfiehlt Stambulow den bulgarischen Staatsmännern, ein Defensiv-Bündniß mit der Pforte gegen Rußland herbeizuführen, denn nur dadurch könne die Autonomie Macedoniens zu erlangen sein.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

An das reisende Publikum.

Ehe man Tickets nach östlich von Chicago gelegenen Punkten kauft, erkundige man sich erst nach dem Fahrpreise nach jenem Punkte auf der Nickel Plate-Bahn. Stadt-Ticket-Office: 199 Clark St., Chicago, Jll. modo-1mi

Der Frühling ist gekommen.

Deswegen ist es sehr wichtig, dass Ihrem Gesundheitszustand sofort Beachtung geschenkt wird. Frühjahr ist die Reinigungs-Saison und das Blut muss jetzt gereinigt werden. Es ist mit Unreinigkeiten überladen. Es ist dünn und verarmt. Dies ist der Grund, weshalb Sie von

diesem müden Gefühl

und allgemeiner Schwäche heimgesucht werden. Dies ist der Grund, weshalb Sie mit Ausschlag belästigt, nervös und schlaflos sind und keinen Appetit haben. Das Frühjahr ist die Zeit, in welchem Jeder Hood's Sarsaparilla nöthig hat, um das Blut zu reinigen, zu bereichern und zu beleben und das ganze System aufzubauen, ehe das wärmere Wetter kommt. Auf diesem Wege können schwere Krankheiten verhindert und gute Gesundheit den Sommer hindurch gesichert werden. Bedenkt, dass

Hood's Sarsaparilla der einzige Wahre Blutreiniger 2

ist, das im Ansehen des Publikums von heute steht. Dies ist das Geheimniss seines wundervollen Erfolges. Er heilt, wo alle anderen Mittel fehlschlagen.

Hood's Pillen sind geschmacklos, wirksam, milde. In allen Apotheken. 25c.

1733 MICHIGAN AVE.,
CHICAGO. Ecke 18. Str.

DR. BILLIG'S INHALATORIUM,
(KARLSRUHE, Deutschland)

für die Heilung aller Leiden der Lungen und Athmungsorgane. Empfehlungsschreiben der berühmtesten medizinischen Autoritäten Europas. Mehr als 600 Fälle von Asthma, acuter Bronchitis, chronischem Katarrh der Nase und der Kehle, und Schwindsucht sind mit Erfolg und dauernd geheilt worden.

Besuche zur Inspektion unserer Apparate und Methoden erwünscht. 28jammsalj

Dr. Billig's Inhalatorium,
Chicago Branch. 1733 Michigan Ave.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau Paulina Lely sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2730 Englebardt Place, aus. Um stille Theilnahme bitten:

Louis Lely, Gatte, nebst Kindern.
Theo. Clemenz, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Heinrich Sagert am Sonntag, den 31. März, im Alter von 67 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. April, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, Nr. 3615 Union Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten:

Elisabeth Sagert, Gattin.
John Sagert und William Sagert, Söhne.
Helmina Sagert und Louisa Sagert, Schwiegertöchter. mdi

Gestorben: Pauline Stolzenfeldt im Alter von 44 Jahren, geliebte Gattin von August Stolzenfeldt. Beerdigung Dienstag, den 2. April, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 787 Henry Str., nach Waldheim.

Danksagung.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unserer lieben Mutter Magdalena Marth, geb. Keller, betheiligt haben, sowie den Brüdern und Schwestern der Hermann-Loge Nr. 785, K. & L. of H., und Martha Washington Frauen-Verein und für den reichen Blumenschmuck, insbesondere jedoch dem St. Pauls-Frauenverein und Pastor John für seine trostreichen Worte am Sarge unserer verstorbenen Mutter statten wir hierdurch unseren innigsten Dank ab. Die Kinder.

McVICKERS THEATRE
DEUTSCHES THEATER,
Jeden Abend 8:15, Gastspiel der berühmten
Liliputaner,
(Direktion Karl und Theodor Rosenfeld)
in dem großartigsten je hier gesehenen Ausstattungsstück:—Unser
Humpty Dumpty
4 große Ballets. Herrliche Szenerien. Die lebende Tulpe. Prachtvolle Kostüme.
Riese Kaleb, der größte Mensch, der je gelebt hat.
Matinees: Mittwoch und Samstag. 18mz1m
Sonntag beginnt die zweite Woche
HUMPTY DUMPTY.
Sitze jetzt zu haben. Reserv. Euch Eure Sitze im Voraus.

Am Donnerstag, den 4. April, Nachm. 3 Uhr, findet eine Wette zwischen einem Bierkutscher und dem Eigenthümer des Saloons 1341 Lincoln Ave. ihren Austrag, welche sich um die beiden Mayors-Kandidaten handelt. Der Gewinner wird von dem Verlierer barfuß auf einem Schubkarren mit Musik eine halbe Meile herumgefahren.

Deutsches Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische
Beglaubigungen irgend eines Konsulates.
hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 LA SALLE STR., bw
in der Office von
A. BŒNERT & CO.

Abendpost
Alle Neuigkeiten für
einen Cent.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
☞ Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6ollj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

GEO. KUEHL,
Importeur und Händler in Elfenbein- und Kompositions-Bällen, Billiard-Tuch und Materialien, Spielkarten und Marken.
184 RANDOLPH ST., neben Hotel Bismarck.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6lbij

In dem in der gestrigen Zeitung enthaltenen Artikel, „Wenter, der Freund der Arbeiter", ist Herr Frank Wenter als ein notorischer Feind der Arbeiterklasse und hauptsächlich als ein eifriger Gegner der Einführung der Achtstunden - Arbeitszeit in den Möbel- und Holzwaaren-Fabriken hingestellt.

Zur Steuer der Wahrheit diene folgende Erklärung seitens des in weiten Kreisen bekannten Fabrikanten, Herrn Chas. Ehman. Im Sommer 1891, während des Streiks der Möbelschreiner, war Frank Wenter der erste, welcher öffentlich Partei für die ausstehenden Arbeiter nahm. Ohne Herrn Wenter's Einschreiten wären die Arbeiter damals nach zweiwöchentlichem Streik unterlegen und nur durch seine Unterstützung war es ihnen möglich, den Streik volle 6 Wochen in die Länge zu ziehen. Daß sie zuletzt doch unterlagen, war also wahrlich nicht Herrn Wenter's Schuld.

Diese mannhafte Erklärung eines Herrn, dessen Ruf über allen Zweifel erhaben ist, sollte genügen, die eingangs erwähnten Vorwürfe für immer zurückzuweisen.

John Schweyer.

.... Stimmt für ....
WILLIAM FINKLER,
den gewissenhaften Volksvertreter,
— für —
ALDERMAN
der 26. Ward. smo
Wahl: Nächsten Dienstag, den 2. April.

Matthew J. Conway,
republikanischer Kandidat für Wiederwahl als
ALDERMAN
der 27. Ward. smo
Wahl: Dienstag, den 2. April.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt) besorgt als Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen
für ganz Europa unter billigster Berechnung.
Vollmachten gesetzlich und konsularisch beglaubigt.
Besorgung aller legalen Urkunden, Hypotheken und Löschungen, Kauf- und Verkaufsverträge, Verzichts- und Cessions-Urkunden, Reise- und Militärpässe. Urlaubsgesuche. Abstraktuntersuchungen. Eingaben an alle deutsche Staats- und Zivilbehörden und Erledigung aller amtlichen Zuschriften.
Freier Rath in allen Rechts-, Entschädigungs-, Ehescheidungs- und Prozeß-Angelegenheiten. — Näheres durch:
K. W. KEMPF,
Deutscher Konsulent.
Man beachte:
155 O. WASHINGTON STR.,
Office: KEMPF & LOWITZ.
☞ Sonntag Vormittags geöffnet. 1mlj

Zu vermiethen
—im—
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

Warnung für das Publikum.
Jetzt ist die Zeit, Euer Blut zu reinigen, und so den verschiedenen Krankheiten zu entgehen, die durch unreines Blut verursacht werden, indem Ihr
Bruno H. Golls Frühjahrs-Medizin
gebraucht, die angenehm zu nehmen ist und von Tausenden empfohlen wird. — Preis 50c und $1.00. — Zu verkaufen in allen Apotheken oder in der General-Niederlage
Ecke 12. Str. und Ashland Boul. 7mz1m

$2.00 Kohlen! $2.25

Indiana Lump	$2.25
Indiana Egg	$2.25
Indiana Chestnut	$2.00

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Deutsches Institut für Zahnheilkunde,
332 E. North Av., Ecke Hudson Av.
Dr. P. Steinberg, Präsident.
Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im westlichen Nebraska wüthen seit drei Tagen Prairiebrände, welche schon großen Eigenthumsschaden verursacht haben.

— Ein ganzes Häusergeviert in der Milwaukeer Vorstadt Silver City ist Sonntag früh niedergebrannt. Etwa ein Dutzend Familien wurden dabei obdachlos.

— Statistische Berichte über die Verbreitung der Blattern in Städten unseres Landes während dieses Winters ergeben, daß Milwaukee am meisten von dieser Seuche zu leiden hatte.

— Die Plymouth-Kirche in Brooklyn, N. Y., hat einen Kreuzzug gegen die vielen fahrlässigen Tödtungen durch elektrische „Trolley"-Bahnwagen daselbst begonnen.

— In der Nähe von Halifax, N. S., scheiterte ein Schooner, und alle Insassen desselben, etwa 20, scheinen rettungslos verloren zu sein. Man sah sie zuletzt noch sich im Takelwerk festhalten.

— Der Anarchistenführer Johann Most in New York hat eine Versammlung einberufen, um gegen die Bismarck-Verherrlichung zu protestiren. In dem betreffenden Aufruf wird Bismarck ein Mörder genannt.

— Die 17jährige Bertha M. Valentine in Brooklyn, N. Y., welche an einem leichten Diphteritis-Anfall litt, erhielt eine Einspritzung von Behring'schem „Anti-Toxin", das in Deutschland zubereitet worden war, in den Arm und starb etwa zehn Minuten darnach unter gräßlichen Schmerzen. Dr. Kortright, welcher die Einspritzung vornahm, sprach die Meinung aus, daß dem Anti-Toxin aus Versehen ein starkes Gift beigemischt worden sei. Die Kiste, in welcher sich die betreffende Dosis befand, war am 30. Januar d. J. in Deutschland verpackt worden und war im Februar in den Ver. Staaten eingetroffen.

— Zur Abwechslung wird einmal etwas Gutes von George Gould, dem Sohn des verstorbenen Millionenkaisers Jay Gould, gemeldet. Im Oktober vergangenen Jahres hatte ein Extrazug der Wabash-Bahn, auf welchem sich George Gould mit einer Gesellschaft befand, bei Wabash, Ind., eine Kutsche überfahren, in der George Jones saß. Dieser und seine Pferde wurden getödtet. Frau Jones verklagte die Bahngesellschaft auf $10,000 Schadenersatz; die Bahngesellschaft war bereit, $3600 zu zahlen, die Wittwe aber wollte nicht weniger, als $5200, nehmen. Da erbot sich endlich George Gould, der Frau den Unterschied, also $1600, aus seiner Tasche zu bezahlen, und dieses Anerbieten ist jetzt angenommen worden.

Ausland.

— Zu Renauel in Ostflandern kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Polizei und streikenden Webern. Einer der Letzteren blieb todt auf dem Platze, und 6 andere trugen Verletzungen davon. Später erneuten sich die Unruhen nochmals.

— Etwa 100 Deutschamerikaner, die zum Besuch in Deutschland weilen, haben sich seit Beginn dieses Jahres an die amerikanische Botschaft in Berlin gewandt, weil sie wegen früherer Nicht-Erfüllung ihrer Militärpflicht verhaftet worden sind.

— Bedeutende Aufregung entstand bei der Dienerschaft der jetzt zu Nizza weilenden Königin Viktoria von England durch eine Feuersbrunst, welche in dem Zimmer eines der indischen Diener ausgebrochen war. Trotz der großen Verwirrung gelang es den Hotelbediensteten bald, das Feuer zu löschen.

— Unter den in Deutschland lebenden und nicht zu deutschen Bürgern gewordenen Veteranen des amerikanischen Bürgerkrieges, herrscht große Befriedigung über die Wiederauszahlung ihrer Pensionen (durch Widerruf des Gesetzes, durch welches alle Pensionen für solche im Ausland lebende Veteranen eine Reihe von Jahren hindurch gesperrt wurden.)

— Der junge Japaner, welcher auf den chinesischen Vizekönig und Friedens-Unterhändler Li Hung Chang schoß, wird zwar nicht hingerichtet, ist aber zu lebenslänglicher Strafhaft verurtheilt worden. Bis zum 20. April gilt der jetzige Waffenstillstand zwischen Japan und China, vorausgesetzt, daß nicht vorher die Friedens-Unterhandlungen abgebrochen werden. Die Insel Formosa ist jedoch n i c h t in den Waffenstillstand eingeschlossen, und dort setzen daher die Japaner ihre Operationen fort.

— Die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sollen sich wieder einigermaßen getrübt haben. Wie man jetzt hört, wurde der neue russische Botschafter für den deutschen Hof, Graf v. Ost-Sacken, ohne Berücksichtigung der Wünsche des deutschen Kaisers ernannt, und dieser erwiderte den Hieb dadurch, daß er den deutschen Botschafter in St. Petersburg, General v. Werder, abberief und als dessen Nachfolger einen Polen, den Fürsten Radolin, ernannte. Die russische Regierung soll übrigens sehr besorgt wegen der agrarischen Bewegung in Deutschland sein.

— Der sozialdemokratische „Vorwärts" in Berlin behauptet, der stürmische Auftritt im deutschen Reichstag, am Samstag vor einer Woche (über den Bismarck-Gratulationsantrag, welcher abgelehnt wurde, worauf der Präsident v. Levetzow sein Amt niederlegte) sei durch Bismarck selbst verursacht worden, welcher die konservative Minderheit des Reichstages und den Präsidenten v. Levetzow aufgehetzt und zur Einbringung jenes Antrages geradezu gedrängt habe; das Blatt fügt hinzu, die Bismarck-Klique arbeite an der Verdrängung des jetzigen Ministeriums.

— Aus Bremen wird gemeldet, daß der Brutto-Profit der Dampfergesellschaft des „Nordd. Lloyd" im verflossenen Jahre $378,715 betrug, gegen $1,483,825 im Jahre 1893. Als Ursache dieses Ausfalles wird die unbefriedigende Lage der Industrie und des Handels in den Ver. Staaten angegeben. Die Aussichten für das neue Jahr sind wegen des Verlustes, welcher dem Versicherungs-Konto der Gesellschaft durch den Untergang der „Elbe" erwachsen ist, nicht gerade ermuthigend. Glänzende Geschäfte hat der „Norddeutsche Lloyd" mit der Reichspost-Beförderung gemacht.

Lokalbericht.

A. C. Hesing todt.

Ohne Todeskampf und ohne irgendwelche schwere Leiden ist Herr A. C. Hesing, einer der Pioniere des Deutschthums in Chicago und Präsident der „Jll. Staatszeitungs Company", gestern Morgen aus dem Leben geschieden. Ein Herzschlag, der zweite nach dem verhältnißmäßig leichten Anfall vom vorigen Jahre, bereitete seinem Dasein ein rasches Ende. Trotz seiner 73 Jahre erfreute sich Herr Hesing bis in die letzten Tage guter Gesundheit und vollster körperlicher und geistiger Frische, sodaß sein plötzlicher Tod selbst für die Personen seiner nächsten Umgebung eine große und schmerzliche Ueberraschung war. Nachdem er in seiner Wohnung, Nr. 3239 Vernon Ave., noch gestern Abend einen Artikel für die „Staatszeitung" diktirt hatte, worin in scharfen Worten das Verhalten der Budler im Stadtrath kritisirt wird, begab er sich gegen elf Uhr zu Bett. Wenige Stunden später wachte er auf, und da er über Unwohlsein klagte, so schickte man nach dem Doktor, der das Leiden jedoch für unbedenklich erklärte. Gestern Morgen, kurz vor sieben Uhr, trat aber eine wesentliche Verschlimmerung in seinem Zustande ein, und bald darauf war Herr Hesing todt. Als Postmeister Washington Hesing, der um halb acht Uhr von der Wendung der Dinge in Kenntniß gesetzt worden war, kurz nach 8 Uhr in der Wohnung eintraf, fand er seinen Vater als Leiche vor.

Der Verstorbene, der am 6. Januar 1893 seinen 70. Geburtstag feierte, kam im Jahre 1857 nach Chicago, nachdem er bereits 1840 den Boden dieses Landes betreten hatte, und hier nahm er an den politischen Kämpfen der Zeit lebhaften Antheil. Im Jahre 1860 zum Sheriff von Cook County auf dem republikanischen Wahlzettel erwählt, trat er dann politisch immer mehr in den Vordergrund; im Jahre 1863 übernahm er die Leitung der „Illinois Staatszeitung", in welcher Stellung er mit Eifer und Energie für die Rechte des Deutschthums wirkte. In den letzten Jahren widmete er sich der Pflege und Erhaltung gemeinnütziger Unternehmungen, unter denen ihm besonders das „Deutsche Altenheim" am Herzen lag. Die Beerdigung findet am Mittwoch statt.

Ein alter Ansiedler gestorben.

Unter großer Betheiligung fand gestern die Beerdigung des vor wenigen Tagen verstorbenen John Bootz statt. Der Verstorbene, der vor 42 Jahren aus seiner Heimath Bingen am Rhein nach Amerika kam und sich alsbald in Chicago ansiedelte, erfreute sich in weiten Kreisen allgemeiner Achtung und großer Beliebtheit. Herr Bootz betrieb viele Jahre hindurch ein Weingeschäft im Hause Nr. 419 State Str., welches namentlich den älteren Bürgern der Stadt noch in guter Erinnerung sein dürfte. Der Verstorbene war Mitglied der Chicago Turngemeinde und des Ordens der Hermannssöhne.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

* In einem Hause an der S. Clark Str. kam es gestern zwischen zwei farbigen Prostituirten, Namens Fannie Curtis und Susie Pandecker, zu einem erbitterten Kampfe, in dessen Verlauf die Erstgenannte durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Ein Ambulanzwagen brachte die Verunglückte nach dem County-Hospital, dessen Aerzte eine Wiederherstellung für zweifelhaft erklärten. Die Messerheldin wurde in Haft genommen.

Heilt sicher

Husten. Beinahe ein volles Jahr plagte mich ein Husten. Das beständige Kratzen im Halse blieb nach wenigen Dosen von Dr. August König's Hamburger Brustthee aus, der Schleim löste sich und nach Gebrauch von ein paar Packeten verschwand der Husten gänzlich. — Fred Schultz, Columbus, Ohio.

* * *

Brustleiden. Etliche Monate litt ich an heftigen Brustbeklemmungen und kein Mittel wollte helfen, schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee, und ich war bald geheilt. — Charles H. Arwe, 324 S. Prince-Straße, Lancaster, Pa.

* * *

Erkältungen. Schon seit Jahren halte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee stets in meiner Familie vorräthig und habe immer gefunden, daß dieser Thee ein ausgezeichnetes Mittel gegen alle Erkältungen ist. — Francis M. Barrett, 205 N. Ann-Str., Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel

— gegen —

Rheumatismus. Buckner, Texas. Jahre litt ich an rheumatischen Schmerzen und war häufig bettlägerig; durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich dauernd geheilt. — Amanda Morton.

Neuralgie. St. Louis, Mo. Mit Vergnügen empfehle ich die Anwendung von St. Jakobs Oel gegen neuralgische Schmerzen. Ich wurde dauernd durch den Gebrauch desselben geheilt. — R. G. Troll.

Die Town-Wahlen.

Eine übersichtliche Liste der verschiedenen Kandidaten.

Nicht minder wichtig für einen jeden Steuerzahler ist neben der morgigen Wahl von Stadtbeamten und von Mitgliedern für den Stadtrath auch die Besetzung der Aemter in den verschiedenen Towns, von denen es innerhalb der Stadt Chicago nicht weniger als neun gibt. Die Hauptpflichten dieser Beamten bestehen bekanntlich in der Einschätzung und Eintreibung der Steuern, und jeder Wähler, der eine gerechte und ehrliche Steuereinschätzung wünscht, sollte auch für zuverlässige und ehrliche Leute stimmen. Solche lassen sich schon finden, wenn man aus den verschiedenen Tickets seine Auswahl trifft.

Da haben z. B. im S ü d t o w n die beiden großen Parteien als Kandidaten für das Assessors-Amt Männer aufgestellt, an denen thatsächlich nichts auszusetzen ist. Es sind dies der demokratische Kandidat Jakob W. Richards und der republikanische Kandidat Ambrose L. Thomas. Ersterer hat schon früher einmal dieses Amt in zufriedenstellender Weise verwaltet, was jedenfalls auch Hr. Thomas thun wird, wenn man ihn mit dem wichtigen Posten betraut. Er ist ein angesehener Geschäftsmann und in keiner Hinsicht ein Politiker. Noch nie hat Hr. Thomas ein öffentliches Amt bekleidet und nur auf Grund seiner vortrefflichen Eigenschaften ist ihm die Nomination angetragen worden. Er ist Mitglied der hervorragenden hiesigen Anzeigen-Agentur Lord & Thomas und außerdem auch noch an anderen geschäftlichen Unternehmungen betheiligt. Das Südtown wird auf jeden Fall dieses Mal einen guten Assessor erhalten. Die Kandidaten für die übrigen Townämter auf den beiden Tickets sind: Demokraten: S. George Miller für das Kollektorsamt, Bernard McGuire für Supervisor und William McAllister für Clerk; Republikaner: James A. Hogan für Kollektor, Charles Sherlock für Supervisor und Edward H. Wright für Clerk. Von diesen Kandidaten gebührt wohl den Erstgenannten, besonders Hrn. Miller, der Vorzug, welcher sich ebenfalls schon früher einmal als Kollektor des Südtowns bewährt hat. Die Populisten oder Volksparteiler haben für das Südtown folgende Kandidatenliste in's Feld gestellt: Assessor: William Hogan; Kollektor: George L. Pfeiffer; Supervisor: James Calligan; Clerk: P. J. O'Reilly.

Im W e s t t o w n läßt sich in Bezug auf die Kandidaten für das Assessorsamt dasselbe sagen, als von den Kandidaten für jenes Amt im Südtown. Sowohl der demokratische Kandidat James McAndrews als auch Jakob M. Horn, der Kandidat der Republikaner sind Beide gute Männer, welche die Pflichten des verantwortlichen Amtes im Falle ihrer Erwählung in gleich' tüchtiger Weise versehen werden. Die Kandidaten für die übrigen Aemter sind: Auf demokratischer Seite — Louis Legner für Kollektor, John Noonan für Supervisor und Edward B. Warwick für Clerk; auf republikanischer Seite — Jakob Stainer für Kollektor; Fred. Erickson für Supervisor und Patrick Barry für Clerk. Die Kandidaten der Populisten sind: Assessor, Max Ziegenhagen; Kollektor, O. A. Bishop; Supervisor, Frank Dudeck; Clerk, John H. De Witt.

Im N o r d t o w n ist das demokratische Ticket dem republikanischen jedenfalls bedeutend überlegen. Auf dem ersteren findet man die Namen von erfolgreichen und hochgeachteten Geschäftsleuten, während das republikanische Ticket fast aus lauter professionellen Politikern und Aemterjägern zusammengesetzt ist. Da steht z. B. der jetzige Assessor William T. Ball, über dessen ungleichmäßige Einschätzung unzählige Klagen laut wurden, dem demokratischen Kandidaten Frank W. Brenkle gegenüber, welcher sich eines ausgezeichneten Rufes erfreut. Herbert Seifert, der Kollektorskandidat der Demokraten, ist im Kommissionsgeschäft an South Water Str. thätig und steht bei Allen, die ihn kennen, in hohem Ansehen. Der jetzige Kollektor Paul Redieske ist Kandidat für Wiederwahl. Um das Amt des Supervisors bewerben sich Julius Salomon auf demokratischer und der gegenwärtige Inhaber desselben, William Eisfeldt, auf republikanischer Seite. Salomon ist dem chronischen Aemterjäger Eisfeldt bei Weitem vorzuziehen. Für das Amt des Clerks haben die Demokraten James Brennan und die Republikaner B. F. Clettenberg aufgestellt, welch' Letzterer das Amt jetzt bekleidet. Das ganze demokratische Ticket sollte im Nordtown erwählt werden, damit der Augiasstall hier einmal gereinigt wird.

Im Town L a k e V i e w sollten es sich die Deutschen zur Ehrenpflicht machen, den ausgezeichneten Kandidaten für das Assessorsamt, Hrn. Edward S. Dreyer, zu erwählen, denn derselbe steht in Bezug auf Befähigung und Zuverlässigkeit thurmhoch über seinem republikanischen Gegenkandidaten Tucker. Die übrigen Kandidaten auf dem demokratischen Ticket sind: George W. Irving für Kollektor, Frank Tyrell für Supervisor und William Jensen für Clerk. Tyrell ist nicht sehr empfehlenswerth. Die vollständige Kandidatenliste der Republikaner lautet: Assessor, Fred. J. Tucker; Kollektor, Scott McVeigh; Supervisor, Gustav W. Lundin; Clerk, Emil Zimmer. Die Kandidaten der Volkspartei sind: Assessor, Charles G. Young; Kollektor, Charles Bechstein; Supervisor, Phillip G. Nürnberger; Clerk, Frank Lorenz. Nürnberger wird wahrscheinlich ein starkes Votum erhalten, da sich derselbe besonders unter seinen deutschen Landsleuten einer großen Beliebtheit erfreut.

Im Town L a k e haben die Demokraten in der Person des Deutschen John Schröder einen sehr starken und einwandsfreien Kandidaten für das Assessorsamt in's Feld gestellt, der auch ohne Zweifel erwählt werden wird. Auf demselben Ticket mit Schröder „laufen" noch William Houlahan für Kollektor, Jesse Sherwood für Supervisor und John Doody für Clerk. Als republikanische Kandidaten stehen den Obengenannten gegenüber: Assessor, Richard G. Shutters; Kollektor, J. E. McDonough; Supervisor, L. G. Lundquist; Clerk, Charles W. Gurney. Die Volkspartei hat folgende Nominationen gemacht: Assessor, Julius A. Wessell; Kollektor, Richard Prendergast; Supervisor, Charles N. Carr; Clerk, Michael E. Carney.

In H y d e P a r k befinden sich die Republikaner in einer überwältigenden Mehrheit und wird daher ihr Wahlzettel ohne Zweifel gewählt werden. An der Spitze desselben stehen der jetzige Assessor Thomas B. Steeles und der Kollektor John Hamberg als Kandidaten für Wiederwahl, während Nicholas W. Birkhoff für das Amt des Supervisors und Henry C. Robinson für das Clerksamt nominirt worden sind. Auf demokratischer Seite hat man sich auf folgende Kandidatenliste geeinigt: Assessor, Eli G. Wright; Kollektor, Alfred C. Mace; Supervisor, James J. Kelly; Clerk, James T. Kilcrain. Die Kandidaten der Volkspartei sind: Assessor, Robert Atchison; Kollektor, Phillip Houley; Supervisor, Samuel Somerwald; Clerk, Wm. J. Thompson.

In J e f f e r s o n haben die Demokraten William Johnson als Kandidaten für das Assessorsamt, Lafayette Hopkins für Kollektor, Timothy F. McCarthy für Supervisor und Frank Loubsky für Clerk aufgestellt, welcher Wahlzettel empfohlen zu werden verdient. Die Kandidatenliste der Republikaner lautet: Assessor, N. D. Caltins; Kollektor, A. J. Stockhoff; Supervisor, Peter J. Youngquist; Clerk, Percy H. Gordon. Die Kandidaten der Volkspartei sind: Assessor, D. A. Friel; Kollektor, Ferdinand Kiel; Supervisor, Otto Reinhardt; Clerk, August Geisler.

In C i c e r o hat das parteilose Bürger-Ticket, an dessen Spitze Henry D. Pierce als Kandidat für Präsident der Gemeindebehörde steht, die beste Aussicht auf Erwählung. Dasselbe läßt sich von dem republikanischen Ticket in N o r w o o d P a r k und von dem Bürger-Ticket im Town C a l u m e t sagen.

Außer den obengenannten Beamten wird in den verschiedenen Towns auch die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl von Konstablers morgen gewählt werden.

Zur Bismarck-Feier.

Im Klublokale des „Germania Männerchors" wurde gestern Abend der achtzigste Geburtstag des Fürsten Bismarck durch einen Festkommers gefeiert, welcher einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf nahm. Es war eine echt patriotische Feier und eine imposante Kundgebung für den Altreichskanzler, dessen Verdienste um die Begründung der deutschen Einheit von den Festrednern in gebührender Weise gewürdigt wurden. Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich die Klubmitglieder in großer Zahl zu dem Fest eingefunden. Als Kommers-Präsident fungirte Herr Dr. T. J. Bluthardt, der in einer zündenden Ansprache darauf hinwies, wie heute die ganze zivilisirte Welt des Fürsten Bismarck in Liebe und Verehrung gedenke und ihm ihre Grüße übermittele. Die übrigen Redner waren der deutsche Konsul, Hr. Dr. Karl Bünz, Richter Theodor Brentano, Anwalt Wilhelm Bocke und der Kongreßabgeordnete E. D. Cooke. Der Letztere hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede in englischer Sprache. Allgemeine Anerkennung fanden auch mehrere vom Germania Männerchor zum Vortrag gebrachte Lieder, sowie die Solovorträge der Herren Hobein, Böttcher und Meyenschein. An den Fürsten Bismarck wurde das folgende Telegramm abgesandt:

„Seiner Durchlaucht, dem Fürsten Bismarck, Friedrichsruhe.

Die zur Feier des 80. Geburtstages Eurer Durchlaucht versammelten Mitglieder des deutschen Klubs „Germania Männerchor" in Chicago senden als Ausdruck ihrer Verehrung und Bewunderung ihre herzlichsten Glückwünsche.

Theodor Brentano, Präsident."

Die auf heute Abend angesetzte allgemeine Feier in der Nordseite-Turnhalle dürfte, nach den bisher getroffenen Arrangements zu schließen, selbst den hochgespanntesten Erwartungen entsprechen. Es mag hier darauf aufmerksam gemacht werden, daß Eintrittskarten auch noch des Abends an der Kasse zu haben sein werden. Das Programm des Festes lautet wie folgt:

Erstens: Beginn des Konzerts um 8 Uhr.

K o n z e r t - M u s i k.

1. Jubel-Ouverture . . . . C. M. von Weber
2. Chicagoer Jubelgruß, Marsch zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck komponirt von Geo. Kalbitz.
3. Ouverture, „Rienzi" . . . . R. Wagner

Zweitens: 8½ Uhr. Eröffnung des Kommerses durch Einführung des Festpräsidenten Herrn August Fiedler durch den Vorsitzer des General-Komites, Herrn Emil Hoechster.

Prolog . . . . Herr E. F. L. Gauß
Lied . . . . „Die Wacht am Rhein"
1. Rede: „Bismarck, der Einiger des neuen deutschen Reiches", kaiserlich deutscher Konsul Dr. Carl Bünz.

Salamander auf den Altkanzler.

Lied: . . . . „Deutschland, Deutschland über Alles"
2. Rede: „Bismarck und die Deutschen in den Vereinigten Staaten von Amerika", Herr Wilhelm Bocke.

Lied . . . . „Was ist des Deutschen Vaterland"
3. Rede: „Bismarck als Staatsmann", Herr Richard Michaelis.

Lied . . . . „Der Landesvater"
4. Rede: Bismarck als Großdeutscher" Herr Jos. Schienker, Präsident des „Deutschen Kriegervereins von Chicago".

Lied . . . . „Am Rhein, am Rhein"
5. Rede: „Bismarck und die deutsche Armee, R. A. von Mauftein.

Lied . . . . „Des Königs Grenadiere"
6. Rede: „Unsere Mutter Germania", Herr Emil Höchster.

Lied . . . . „Heil dir, Germania!"

„Deutschlands Erinnerung an die Jahre 1870—71", großes militärisches Potpourri, Schlachtmusik von Saro . . . . Orchester

Offizieller Schluß des Kommerses durch den Festpräsidenten.

Drittens: K o n z e r t - M u s i k.

4. Arie aus Falstaff, Solo für Posaune, vorgetragen von Herrn J. Braun.
5. Kavallerie-Attacke . . . . Gustav Lüders
6. Düppeler Schanzenmarsch . . . . Piefke

* Der im Jung'schen Lokal, Nr. 106 Randolph Str., angestellte Kellner Damian Schanz wurde gestern Morgen an der Ecke der Clark- und Randolph Str. von einem Blutsturz befallen. Ein Ambulanzwagen brachte den Kranken nach seiner im Hause Nr. 24 Gardner Str. belegenen Wohnung.

A. M. ROTHSCHILD & Co.
STATE AND VAN BUREN STS.

Jedermann stellt Fragen

Ueber Den neuen Store.

Wird bald eröffnet ____ Als Chicagos Bargain-Zentrum!

Hier sind die Antworten auf einige dieser Fragen:

Wer sind sie? A. M. ROTHSCHILD & CO.—mit genügend Kapital!—mit Chicagoer Unternehmungsgeist!—mit dem festen Entschluß, diesen zu dem größten Retail-Store in Amerika zu machen.

Was werden sie thun? Alles verkaufen, was irgend Jemand haben will, zu den möglich niedrigsten Baar-Preisen! Das Geschäft nach modernen, populären und liberalen Grundsätzen führen.

Wo werden sie ihr Geschäft haben? Nordost-Ecke von State und Van Buren Str. Späterhin wird der ganze Block fast bis zur Jackson Str. eingenommen werden.

Wann werden sie ihren Store eröffnen? In kurzer Zeit! Das genaue Datum der Eröffnung wird früh genug in den täglichen Zeitungen bekannt gemacht werden. Etwas Außergewöhnliches! Gebt Acht!

The BEST Boys' Outfits in the World

are offered to the public by THE HUB — Chicago's greatest clothing store! Made of strictly all-wool cloth—well fitting and strong—we can positively guarantee them the **Best Bargains for the Money** ever given by anybody.

The Hub's Famous Head-To-Foot Outfits

For Boys from 5 to 15 years old.

consist of **One Double-Breasted Coat, Two Pairs of Knee Pants, a Stanley Cap,** made to match the suit, and **One Pair of Shoes,** made of solid leather very neat, yet as strong as a brick, and the price of the entire "Head-To-Foot" Outfit is

Only $5.00

Tens of thousands sold to every state of the Union, and everyone is delighted with them. You'll be pleased, too, if you'll let us send you one—all charges prepaid to any part of the U. S. for $5.75, or C. O. D. with privilege of examination before payment—if a deposit of $1.00 is sent with the order.

Samples of Cloth and 60-page Illustrated Catalogue telling you all about the greatest line of Men's and Boys' Clothing, Furnishing Goods, Hats, Shoes for Men and Women, and Ladies' Cloaks and Furs, **sent free and postage paid.**

THE HUB
N. W. Cor. State and Jackson Sts.,
CHICAGO, ILL.
The Hub has no Branch Stores Anywhere.

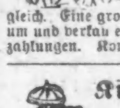
Burlington Route
BESTE LINIE NACH
OMAHA
Zwei Züge Täglich

Ist Ihre Kasse zu klein?
Wir verkaufen auf
Abschlagszahlungen
Kleider
für Herren und Knaben,
Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.
Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmjr
Anzüge nach Maß
zu herabgesetzten Preisen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

Kinderwägen zum halben Preis.

200 seine Spitzen-Decken werden frei weggegeben, wenn Ihr diese Anzeige mitbringt. Eine Decke zu jedem Kinderwagen. Fabrik: 221 W. Madison Str. Offen Abends. Ein $20-Kinderwagen für $11, ein feiner Plüsch ausgeschlagener $15-Kinderwagen für $7.25. Keine zwei gleich. Eine große Auswahl. Wir repariren, tauschen um und verkaufen für Baar oder auf wöchentliche Abzahlungen. Kommt schnell! 27mz1m

Kinderwagen-Fabrik.



C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar.—Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört.—Abends offen. 25jnmfröm

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

M. A. LA BUY, Friedensrichter.
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12fel

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14novw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht

GLOBE SPARBANK

Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. Spalding, - - - - Präsident
H. G. Cilley, - - - Vice-Präsident
C. M. Jackson, - - - - - Cassirer

Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapitals-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Devils Deputy.
Columbia—The War of Wealth.
Grand Opera House—The Bostonians.
Havlins—Baudeville.
Haymarket—The Rising Generation.
Hooleys—Charleys Aunt.
Lincoln Park Theater—Later on.
McVickers—Liliputaner.
Schiller—Kellar.

Wie aus Mariechen eine „Frau Doctor“ wurde.

Humoreske von W. Savaillac.

Doctor Lehmann und sein Frauchen Marie saßen schäkernd miteinander am Kaffeetisch, als seien sie noch in dem honey-moon, dem Monat der reizendsten Flitterwochen.

Und doch waren sie schon ein volles Jahr verheirathet und heute kehrte zum ersten Mal ihr Hochzeitstag wieder.

Das mußte natürlich gebührend gefeiert werden, en petit comité natürlich, das heißt, nur die beiderseitigen Schwiegereltern sollten zum Diner erscheinen, das die tüchtige Frau Marie mit Hilfe Augustens, der alten ihr von Mama mit dem Heirathsgut mitgegebenen Köchin, bereiten sollte. Man hatte große Pläne. Von den Austern zum Filet, dann vom Salm zum Rehrücken und das Kleinzeug des Desserts dazu. Doctor Lehmann hatte bereits gestern aus seinem kleinen Weinkeller die Sorten bestimmt, die getrunken werden sollten und dabei ebenso für die feine Rothweinzunge seines Erzeugers wie an die auf Rheinwein geaichte seines Schwiegervaters gedacht. Süßer Wein an die Schwiegermütter und eine gute Sectmarke für Alle zum Beschluß — das sollte ein festlicher Mittag werden!

Wie dumm, daß er heute als junger Rechtsanwalt in die Praxis mußte, ihm war, als sei Mariechen noch nie so begehrenswerth erschienen, als gerade heute und er hätte sicher die Zeit verpaßt und trotz Augustens rühriger Hände wäre wohl nicht Alles für das Diner fertig geworden, wenn nicht Mariechen sich endlich aus ihres Gatten Armen losgerissen und gerufen hätte:

„Nein, nun ist's genug mit Deinen Liebkosungen, Männchen! Jetzt rufen mich die Küche und Dich Deine Acten. Vorwärts und bring' auch guten Appetit zum Mittag mit, Herzensmann!“

Ein letzter Kuß und die Gatten schieden. Der Mittag kam und der Salon begann sich zu füllen. Die Schwiegereltern hüben wie drüben hatten guten Grund, heute vergnügte Gesichter zu machen, denn bei ihren Kindern hatte sich einmal der schöne Satz bewährt: „Daß Ehen im Himmel geschlossen werden.“

Das Diner nahm seinen Anfang und machte seinen Erzeugerinnen die höchste Ehre. Mariechens Mutter lobte den Salm und ihre Schwiegermutter pries die Zartheit des Rehrückens und die Süße des Compotts. Die beiden Väter aber tranken sich stillvergnügt zu und alles athmete Lust und Freude. Mariechen strahlte und Doctor Lehmann schien Recht zu haben, wenn er sich den glücklichsten Mann unter der Sonne nannte.

Jetzt, nun die Herren behaglich die Henry Clay rauchten, welche Doctor Lehmann zur Feier des Tages auf den Tisch gebracht hatte, und die Damen an den süßen Sachen des Desserts knabberten, begann Lehmann's Vater endlich:

„Kinder, daß Ihr so glücklich miteinander lebt, ist uns ja eine riesige Freude. Aber wir wissen eigentlich heute noch nicht, wie Ihr Euch damals nur kennen gelernt habt.“

Mariechens Papa machte ein erstauntes Gesicht.

„Das weiß ich ja auch noch nicht einmal, potz Kuckuck! Die Frauen da werden's schon wissen!“

„Wie sie sich kennen lernten, na das war doch — —“ Mariechens Mutter war's, die also sprach und plötzlich wieder schwieg, um dann herauszuplatzen:

„Ja, Mariechen, das hast Du uns ja gar nicht erzählt!“

Mariechen erröthete tief.

Doctor Lehmann aber lachte laut auf.

„Wie werden sie sich kennen gelernt haben,“ nahm Mama Lehmann das Wort. „Auf einem Juristenball natürlich!“

„Nein, sicher auf dem Eise!“ rief Mariechens Vater. „Marie lief ja Schlittschuh, so bald wie die Eisdecke trug und Du, mein Junge,“ wandte er sich an seinen Schwiegersohn, „warst ja ebenfalls ein passionirter Schlittschuhläufer, nicht?“

„Gewiß, Schwiegerpapachen.“

„Na, da habt Ihr's!“

Verzeih', Schwiegerpapachen, aber Du bist riesig auf dem Holzwege!“

„Dacht's mir auch schon,“ lachte Papa Lehmann, „solch' heiße Liebe kann nicht auf dem Eise entstanden sein!“

„Auf dem Eise? Nein — das glaube ich auch nicht —“ nahm Mariechens Mama wieder das Wort. — „Gewiß in einer bekannten Familie, nicht Mariechen?“

Aber diese schüttelte den Kopf.

„Alles falsch!“ lachte Doctor Lehmann. „Wir beide sind auf die eigenartigste Weise miteinander bekannt geworden!“

Mariechen warf ihrem Gatten einen flehenden Blick zu.

„Da ist ja ein Geheimniß,“ rief Papa Lehmann neugierig, „das wir noch gar nicht kennen!“

„Ein Geheimniß,“ echoeten die beiden Schwiegermütter. — Und das habt Ihr uns verheimlicht, Ihr bösen Kinder?“

„Uns hat ja Niemand danach gefragt,“ vertheidigte Doctor Lehmann sein Frauchen, „und im Uebrigen, ich bin dabei der Schuldige — nicht sie!“

„Willst Du wohl schweigen!“

„Nein, sprechen soll er!“ entschied Mariechens Mutter. „Habt Ihr einmal unsere Neugier aufgestachelt, so müßt Ihr sie auch befriedigen. Mir bekommt sonst das Essen nicht!“

„Ja, ja, reden soll er!“

„Soll ich, Mariechen?“

„Nein!“

„Doch!“

„Dann lauf' ich erst aus dem Zimmer.“

Aber Doctor Lehmann fing sie in seinen Armen auf und drückte sie auf ihren Sitz zurück.

„Also,“ begann er.

Alle spitzten die Ohren.

„Was werden wir zu hören bekommen?“ dachten die Mütter, und die Väter dachten:

„Wie gut, daß sie schon ein Jahr verheirathet sind!“

Doctor Lehmann aber begann:

„Also hört! Ich war noch Studio, wie Ihr wißt, ehe ich mein Examen machte und dann um meines Mariechens Hand anhielt. Ich kannte und liebte sie schon lange und sie mich auch, gesteh's nur, Mariechen!“

„Ja, Du böser, lieber Mann!“

„Also eines Tages, nachdem ich mit den Commilitonen zu Mittag gegessen, gehe ich bummeln. Ich bummelte damals für mein Leben gern durch die Straßen, sah mir die kleinen niedlichen Mädchen an — —.“

„Du! Du!“

„Na, Dich habe ich ja erst recht angesehen, Mariechen!“

„Ist das eine Erzählerei!“ sagte Mariechens Mutter. „Wir sind gespannt wie nie und Du wirfst alles durcheinander und kommst mit Deiner Erzählung nicht fort!“

„Gleich, liebste Schwiegermama! Ich bummelte also durch die Kaiserstraße und gleich das zweite Haus von der Ecke, das schöne große —“

„Das ist ja meins,“ rief Mariechens Vater.

„Ist's auch, Schwiegerpapachen! Dies Haus also fiel mir riesig auf!“

„Glaub' ich, mein Junge!“

„Nicht wie Du meinst; neue Häuser waren mir damals gleichgültiger wie die „alten Häuser“ unserer Burschenschaft. Aber an diesem Hause hatte ich mein Wohlgefallen, denn aus einem der Parterrefenster blickte häufig ein reizender junger Backfisch!“

„Das soll ich sein!“ rief Mariechen.

„Getroffen! Deinetwegen promenirte ich häufig an Eurem Hause vorüber und an jenem Nachmittage that ich das Gleiche. Ich hatte Glück, denn schon von weitem sah ich Dein niedliches Köpfchen im offenen Fenster. Du schautest einem reizenden Bengelchen zu, das auf der Straße seinen Kreisel peitschte.“

Doctor Lehmann machte eine Pause und trank behaglich sein Sectglas aus.

„Weiter! Weiter!“ riefen die Mütter.

„Gleich! Als ich am Fenster vorüber kam, rief eine klingende Stimme: Komm' doch herauf, Paul!“

„Ich meinte meinen kleinen Bruder Paul,“ warf Mariechen roth wie eine Klatschrose dazwischen.

„Das kannst Du jetzt wohl sagen, Frauchen. Ich aber hieß auch Paul und wie ich Dich so reizend rufend hörte, fuhr's mir durch den Kopf: Dich ruft die Stimme deines Schicksals, geh' dieser Stimme nach!“

„Und dies thatest Du, Schwiegersohn?“

„Natürlich! Ohne alles Bedenken! Auf der Stelle!“

Nun nahm Mariechen das Wort:

„Ihr könnt Euch meinen Schreck denken, als sich plötzlich die Thür öffnete und — dieser große Paul eintrat. Ich war allein, Du Papa, und Du, Mama, Ihr wart ausgegangen. Wie eine Bildsäule stand ich da!“

„Nein, wie „ein Bild aus Himmelshöh'n,“ rief Doctor Lehmann. „Ich hatte die Absicht, ihr zu sagen: Sie haben Paul gerufen, mein gnädiges Fräulein, hier bin ich, was befehlen Sie? Aber ich kam nicht über eine linkische Verbeugung hinaus, so riß mich ihr Anblick hin.“

„Was wollen Sie! rief ich endlich angstvoll,“ ergänzte Mariechen. „Wer hat Sie hereingerufen?“

„Und da erst fand ich die Sprache wieder und stotterte: Ich — — —.“

Nun lachte Mariechen.

„Ja, es war zu drollig und in all' meiner Angst mußte ich lachen, als er mich immer mit so großen Augen ansah und dazu stotterte: Ich, ich — —“

Und endlich brachte ich hervor: „Mein Fräulein, in keinem Augenblick habe ich einen dummen Studentenstreich so bereut, wie in diesem, verzeihen Sie mir!“

„Und damit reichte er mir seine Hand und ich nahm sie.“

„Ich drückte einen Kuß darauf —.“

„Den ich wegreiben wollte, aber die Stelle brannte förmlich!“

„Und von da ab ruhte ich nicht mehr, bis ich auf einem Ball Mariechen vorgestellt wurde und nach drei Monaten küßten wir uns nicht mehr auf die Hand, sondern auf den Mund!“

Und Doctor Lehmann nahm seine Frau beim Kopfe und küßte sie tüchtig ab.

„Bravo!“ rief Vater Lehmann. „Mein Junge hat doch Haare auf den Zähnen gehabt.“

„Und so,“ schloß Doctor Lehmann, „hat eigentlich Mariechen mich in ihre Arme gerufen, ist's nicht so?“

„So ist's!“ riefen trotz Mariechens Protestes die Mütter und der Pfropfen einer frischen Flasche Sect flog knallend gegen die Decke! —

— Kindermund. Karlchen: Sagen Sie, Herr Neumann, sind Sie sehr theuer? Besucher: Wie kommst Du denn zu der merkwürdigen Frage, mein Junge? Karlchen: Na, Papa sagte doch neulich, wenn Sie nun nicht bald Anstalt machen, Schwester Emma zu heirathen, dann wird er Sie sich 'mal nächstens kaufen!

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

Durchgehender Dienst.

Die Nickel Plate-Bahn (N. Y. C. & St. L. R. R.), die Lieblingslinie zwischen Chicago und dem Osten entlang des südlichen Ufers des Erie-Sees, ist die kürzeste Linie nach Cleveland und Buffalo und gewährt allen Klassen von Reisenden einen ausgezeichneten Dienst durchgehender Züge. Prachtvolle Wagner-Schlafwagen und Speisewagen täglich bei den Durchzügen nach New York und Boston. Wegen Belegung von Schlafwagen und weiterer Auskunft wende man sich an J. Y. Calahan, General-Agent, 199 Clark Str., Chicago, Jll. modo—1m

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge an Brod. 766 W. North Ave.

Verlangt: Junge für Schneider, zum Nähte bügeln. 189 Fifth Ave., 6. Flur.

Verlangt: Guter junger Mann an Brod. 512 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter fleißiger Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 3165 Archer Ave.

Verlangt: Zuschneider, die in der Herstellung von ländlichen Bestellungen erfahren sind. National Tailoring Co., 242 Market Str.

Verlangt: Zwei Männer für allgemeine Restaurant-Arbeit. Nachzufragen 203 Clark Str., Basement.

Verlangt: Guter deutscher Junge, Karten auszutragen. 186 Fifth Ave., 5. Flur.

Verlangt: Erster Klasse Presser an Custom-Röcken. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 11.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann, um an schwerem Blech zu arbeiten. 4015 Dearborn Str.

Verlangt: Ein plattdeutscher Mann mit gutem Pferd und Buggy als Kollektor und Agent für die Plattdeutsche Zeitung. Nachzufragen Dienstag Morgen zwischen 8 und 9 Uhr. 47 N. Sangamon Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloon und Restaurant. 1859 Madison Str.

Verlangt: Junger Mann von etwa 20 Jahren mit etwas Erfahrung in Gartenarbeit; muß Pferd und Kuh besorgen können. Nachzufragen 31 Pacific Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, der englisch spricht, für Saloon-Arbeit. Adresse: P 236, Abendpost.

Verlangt: Ein Knabe zum Kegelaufsetzen. 130 Wells Str.

Verlangt: Guter Porter und Lunchmann. 1 N. Clark Str., R. Meyer.

Verlangt: Junge in Paint Store. 921 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Wagen-Blacksmith, der Pferde beschlagen kann. 621 W. Chicago Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei zu arbeiten. 643 W. Grand Ave.

Verlangt: Ein Junge. Nachzufragen von 3 bis 5 Uhr. 141 W. Randolph Str.

Verlangt: Ordentlicher Mann als Porter im Saloon. 162 E. North Ave., Ecke Halsted Str. mdi

Verlangt: Gärtner. 1601 N. Robey Str. —mi

Verlangt: Guter Mann, welcher im Stande war, westliche Farmen oder Stadteigenthum zu verkaufen. Gute Stellung für guten Mann. Adresse: C 238, Abendpost. —sa

Verlangt: Tüchtige Verkäufer ausschließlich für Stadtkundschaft, müssen die nöthige Fähigkeit besitzen; gute Salaire verdienen zu können: Stellung angenehm und dauernd. Adresse: E 250, Abpst. —sa

Verlangt: Verkäufer, welche erfolgreich im Aufnehmen von Orders für Wholesale Thee- und Kaffee-Häuser von Konsumenten waren, für einen lohnenderen Geschäftszweig. Adr. E 248, Abendpost. —sa

Verlangt: Ein junger Mann für Haus- und Küchenarbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Shophosen. — 103 Augusta Str. mdi

Verlangt: Ein starker Junge um sich nützlich zu machen. M. Freytag, 156 5. Ave.

Verlangt: Erfahrener Vormann für Westen-Shop. Chiffre H 212, Abendpost.

Verlangt: Painters. 666 14. Place, vorzusprechen 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Schneider für neue und alte Arbeit. Cassel, 482 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann für Küchenarbeit. Mineola-Cafe, 330 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Stripper-Junge. 473 N. Clark Str.

Verlangt: Für Röcke und Westen, Schneider für Hammond, Ind. Näheres nachzufragen bei Bomheimsen, 356 E. North Ave., Ecke Sedgwick.

Verlangt: Sohn anständiger Eltern für erster Klasse Upholstery-Geschäft. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Schreiner an Office-Einrichtungen. Melchior Bros., 6 Dayton Str.

Verlangt: Guter Färber und Wäscher, sofort. 691 Chicago Ave.

Verlangt: Presser an Hosen am Cop und Leg. 213 Rumsey Str. jamo

Verlangt: Ein junger Mann in Färberei zu arbeiten; muß in der Nähe wohnen oder boarden. — 4248 Wentworth Ave. smo

Verlangt: Ein Schneider für gute Kundenarbeit. H. Faßhauer, 222 Jansen Ave., Lake View. —mo

Verlangt: Tüchtige arbeitsame Leute zum Bücheraustragen. 437 Milwaukee Ave. F. Schmidt. 28ja,modimi,3mt

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Abbügler und 5 Handmädchen für Shopröcke. 375 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann, Waiter, und ein Waitermädchen mit Erfahrung für Restaurant. 70 E. Randolph Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Kleidermacherin, auf einen Store aufzupassen und ein wenig Hausarbeit zu verrichten. Nachzufragen die ganze Woche um 7 Uhr Abends. 131 Park Ave., Austin Jll. M. Taub.

Verlangt: Erfahrene Flanell-Hemdenmacher; stetige Arbeit; guter Lohn. Lindner Bros. & Co., 195 Market Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen in einer Strick-Fabrik zu arbeiten. 260 E. Division Str.

Verlangt: Kleidermacherin. 440—42 Noble Str., Eingang Cornelia Str.

Verlangt: Mädchen welche das Kleidermachen erlernen wollen. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Erstes Maschinen-Mädchen und Handmädchen an Röcken. 906 Van Horn Str., Ecke Robey Str. modi

Verlangt: Tüchtige Schneidermädchen, die gut Maschinennähen verstehen, mögen sich melden. 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes erstes Maschinenmädchen, guter Lohn. 178 Rumsey Str., Ecke Cornelia. modi

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frauen zum Finishen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Knabenröcken.— 416 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen um Wrappers zu nähen. — 190 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 819 W. 20. Str.

Verlangt: Handmädchen, erste und zweite Arbeit, an Shopröcken. 23 und 25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. —mi

Verlangt: Ein 1. Maschinen-Mädchen, Lohn $8—$10; ein 3. Maschinen-Mädchen, Lohn $4—$6. Vier bei Hand. 580 W. 14. Str. smo

Verlangt: Trimmer und Maschinen-Mädchen an Röcken. 235 W. North Ave. —di

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gesunde deutsche Amme für ein drei Monate altes Baby. 61 S. Halsted Str., Store.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 617 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen; Lohn $4; Referenzen verlangt. 17 Lane Place, nahe Center.

Verlangt: Eine gesetzte Person als Haushälterin in einer Familie von zwei Leuten. Adresse: H 220, Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2. Flat. jamo

Verlangt: Sogleich, ein zuverlässiges Mädchen, das in allen Hausarbeiten erfahren ist; guter Lohn und eine gute Heimath; muß etwas vom Kochen verstehen. 100 Park Ave., zwischen Diversey Ave. und Surf Str., Lake View. smo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Familie; guter Lohn. 1231 Wabash Ave., 3. Flur. smo

Verlangt: Ein Mädchen bei Kindern und das auch etwas Hausarbeit verrichten kann. 4401 Wentworth Ave. —di

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 754 S. 43. Str. jamo

Verlangt: Frauen und Mädchen im Stellenvermittlungs-Bureau. 734 Clybourn Ave. Mrs. Madsack. Herrschaften bitte vorzusprechen. 12m3lmt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 9m3lmt

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit. Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Tel.: North 612. 13jb3mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen als Haushälterin.— 432 Washington Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie. 589 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für kleine Familie. M. Levish, 294 W. Division Str., Ecke Wood.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren. 258 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen im Hause mitzuhelfen. Lohn $2. Katholisches vorgezogen. 4942 Atlantic Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— 1258 George Str., Nordseite. —mi

Verlangt: Gutes deutsches Kindermädchen, 16—17 Jahre; gutes Heim und deutsche Familie. 5744 Washington Ave., Hyde Park. —sa

Verlangt: Köchin, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweites Mädchen in Plätzen, frei. Stellenvermittlungs-Bureau. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 322 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3726 Forest Ave., Südseite.

Verlangt: Junges Mädchen in der Hausarbeit behülflich zu sein. 291 Warren Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 368 Mohawk Str.

Verlangt: Erfahrene Waiterin. 370 E. Division Str., Restaurant.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1926 George Ave., Lake View, nahe am Lake. A. Boenert.

Verlangt: Viele Mädchen für irgend eine Arbeit erhalten die besten Plätze für all Stadttheile nur 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit: gutes Heim und stetiger Platz. 3547 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Restaurant für Küchenarbeit. 173 E. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 285 N. Franklin Str.

Verlangt: Viele Mädchen. 187 S. Halsted Str., Frau Scholl. —mi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen im Restaurant am Tische aufzuwarten und sonst behülflich zu sein. 495 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 2932 State Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 560 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 310 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 404 23. Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen; Lohn $3.50—$4. 20 Larrabee Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für Küchenarbeit in einem Privat-Boardinghaus; gutes Heim und Lohn für gutes Mädchen. 291 S. Clinton Str., Ecke Harrison.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen, guter Lohn. 3420 Calumet Ave.

Verlangt: Eine kräftige, gesunde deutsche Amme, Kind 10 Tage alt. 78 Humboldt Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und gewöhnliches Kochen. Nachzufragen 452 W. 12. Str.

Verlangt: Eine anständige alte jüdische Frau kann ein gutes Heim bei Leuten ohne Kinder haben. Adresse S T 150 Abendpost. —mi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str. —mi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln; kleine Familie, guter Lohn. 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 645 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie ohne Kinder. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3641 Forest Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer Privatfamilie. 1464 Noble Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Haushälterin, mittleren Jahren, ohne Kinder, für Vater und Sohn. 996 Sheridan Str., oben. Nehmt North Ave. Car.

Verlangt: Ein Dienstmädchen, kleine Familie; $3.50. Zimmer 1505 Schiller Theater.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für zwei Personen; wenig Arbeit. 76 Delaware Place.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 448 Milwaukee Ave. Richter. 1ap1w

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1260 Wilcox Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 838 Seminary Ave., Lake View. mdi

Verlangt: Ein gutes böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1047 Milwaukee Ave., 2. Flur. mdi

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Keine Kinder. J. Cohn, 4046 Indiana Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Cohn, 4320 Vincennes Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Drei in Familie. 875 N. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen; frisch eingewandertes vorgezogen; im Restaurant.— 2232 Archer Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen, 14—16 Jahre alt, für leichte Arbeit. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann; sofort antreten. 713 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für ein Kind. 190 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Frau; Referenzen. 2911 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 15—16 Jahre alt, zur Aushülfe der Hausfrau. 692 Hinman Str.

Verlangt: Ein ordentliches fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 E. Division Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 140 Mohawk Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Arbeit. 581 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 54 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. Adresse: H 215, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin und Wäscherin; Lohn $4. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Eine ältere, alleinstehende Frau in kleiner Familie. 161 Osgood Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; eins das zu Hause schläft, vorgezogen. 122 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen, Lohn $4, Stelle frei. 158 E. North Ave.

Verlangt: Solides Mädchen für Hausarbeit. 124 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 532 E. Division Str.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für Restaurant, am Tisch aufzuwarten; hoher Lohn. 428 Milwaukee Ave. M. Jacke.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 3810 Union Ave.

Verlangt: Deutsche Mädchen erhalten gute Stellungen in Privatfamilien bei hohem Lohn. 2228 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 474 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 4752 Ashland Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 424 41. Str., 1. Flat.

Verlangt: Haushälterin, Frau in mittleren Jahren. Fred Lobert, 5010 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2311 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 46 Seminary Ave., 1. Flat., nördlich von Centre Ave.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 207 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Zimmerarbeit. 141 Illinois Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elselt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13uli

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut. 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein fleißiger und strebsamer junger deutscher Mann, in schriftlichen Arbeiten bewandert und tüchtiger Verkäufer, sucht irgend welche passende Beschäftigung unter bescheidenen Ansprüchen; gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Adresse: H 216, Abendpost.

Gesucht: Stelle als erste Hand an Brod von einem Bäcker. Adresse: H 208, Abendpost.

Gesucht Lithograph Ueberdrucker sucht Arbeit. — Adresse: E 233, Abendpost.

Gesucht: Stelle, ein tüchtiger Buchdrucker, Nicht-Unionmann, 17 Jahre im Lande, verheirathet, fähig die Lokal-Redaktion eines Blattes zu übernehmen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung. Offerten unter: E 252, Abendpost. —do

Gesucht: Erste Hand Cake-Bäcker sucht Stelle. — Nachzufragen 190 E. Ohio Str.

Gesucht: Ein guter erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle. Offerten erbeten unter E 255 Abendpost. —di

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Katholische Haushälterin mit einem achtjährigen Mädchen sucht Stellung in katholischer Familie. Adresse: E 243, Abendpost.

Gesucht: Geübte Lunchköchin sucht Arbeit. 92 W. Quincy Str., Hinterhaus.

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit außer dem Hause, $1 per Tag. 25 Rees Str.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle zum Waschen und Schruppen. 397 Sedgwick Str., oben.

Gesucht: Ein alleinstehendes Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit; kann stricken und flicken; sieht nicht auf hohen Lohn aber auf gutes Heim; in katholischer Familie. 12 Gardner Str., hinten.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle; möchte gern zu Hause schlafen. Adresse H 209 Abendpost.

Gesucht: Eine gebildete deutsche Frau mittleren Alters aus einer besseren Familie, kann gut kochen und backen, sucht wegen Abreise der Herrschaft Stelle als Haushälterin; beste Zeugnisse. Offerten unter: H 217, Abendpost, oder zu erfragen 36 Cooper Str., bei Chas. Huß. smo

Wäsche wird zum Waschen angenommen. 27 Vine Str. samo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Beschäftigung gegen freie Wohnung von kinderlosen Leuten. 115 Augusta Str., unten.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
Verschiedene Hundert „Shop Worn und Secondhand“ Dining-, Office- und Saloon-Stühle. Alle Sorten, im Preise variirend von 10 Cts. bis $6.00 jeder.
The Brunswick-Balke-Collender Co., 263 und 265 Wabash Ave. 29m3lm

Zu verkaufen: 2 große amerikanische Koffer, billig. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Uhr Abends 174 Ontario Str., Zimmer 7.

Zu verkaufen: Für halben Preis, fast neue kleine Vulcanicer, Rubber Stamp Maschine mit verschiedenen Sets von Schriften und Cases. Gelegenheit Geld damit zu verdienen. 282 North Ave., News Depot.

Muß verkaufen: Grocery-Einrichtung und Vorrath, spottbillig, zum Fortmoven, einzeln. 152—154 Webster Ave. modi

Muß unbedingt sofort verkauft werden zum Wegnehmen: Feine Grocery-Einrichtung, als Bins, Drawers, Shelvings, Counters, Scales, Kaffeemühle, Desk, Cash Carriers u. s. w., ebenfalls Patent-Sectional-Butcher-Icebox und Tools, gutes Pferd und Wagen und Top-Buggy; verkaufe auch einzeln. 956 W. Madison Str.

Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. F. Wendt, 63 N. Clark Str. 23m32w

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office. 216 S. Halsted Str., Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. biw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854 biw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29m3lj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,biw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., 31jalj
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Zu verleihen: $1000 bis $100,000 auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. 7m3dosamolmt

Geld zu verleihen; 6 Prozent; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. —fr

Geld zu verleihen ohne Kommission; 6 Prozent.— Chas. E. Weaver, Zimmer 1210, 100 Washington Str. —do

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7o3bw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23m3lm

Hebammen-Schule. Das German Medical College eröffnet den 12. April einen Kursus für Hebammen. Näheres bei Dr. Malok, Professor und Spezialist in Geburtshülfe, Frauen- und Kinderkrankheiten. 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 15m3lmt

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25m3lj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10b3lj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehendes Milchdepot, Confectionery- und Stationery-Store; sehr billig, wenn sofort genommen. Mäßige Miethe. 522 S. Western Ave. modi

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei; Eigenthümer muß Klima wechseln. Nachzufragen 912 Clifton Ave., nahe Roscoe Str. 1ap1w

Zu verkaufen: Billig, einer der schönsten und besten Saloons an Cottage Grove Ave.; muß wegen Krankheit verreisen. 2329 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Kleine Hand-Laundry; billig; gute Brodstelle für eine fleißige Familie. Adresse: E 242, Abendpost. momifr

Zu verkaufen: Yeast-Route mit Wagen; sofort; billig. 5343 Goodspeed Str., nahe Wood.

Zu verkaufen: Kleine Kaffee-Route. 232 Rumsey Str. modi

Zu verkaufen: Fancy Grocery- und Delikatessen-Store; gute Lage; alter Platz. Adresse: L. M. 33, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein seit 20 Jahren etablirtes Hardware- und Ofen-Geschäft. Inventar in bester Ordnung. Ungefähr $4000. In der besten Fabrikgegend der Stadt gelegen. Keine Agenten. Asmus J. Carr, 275 92. Str., Süd-Chicago. —mi

Zu verkaufen: Gutes, profitables Fleischenbier-Geschäft; nachzufragen in der Apotheke. 227 E. Division Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Middlebys bewegbarer Tile-Ofen. 731 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Meine Bäckerei an ehrliche, strebsame Leute. Conrad Roschlein, 879 W. North Ave.

Zu verkaufen: Für $300, ein guter Candy- und Tabakstore, neben einer Hochschule. 244 Potomac Ave.

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Saloon an der Nordseite, gute Ecke; ebenso ein Saloon an der Westseite. Alles Nähere Northwestern Brewing Co., 781 Clybourn Ave. —di

Zu verkaufen: Heu-, Korn- und Futtergeschäft; habe anderes Geschäft, kann nicht beide besorgen. L 251, Abendpost. —di

Zu verkaufen: Schuh-Store. Stock und Einrichtung, billig, wegen Todesfall. Store zu vermiethen. Henrietta Sträßle, 394 Armitage Ave. 27m3,1w

Zu verkaufen: Best gelegener Eck-Grocerystore und Saloon mit Waarenlager und Einrichtung; billig. Nachzufragen 268 W. Huron Str., Milchdepot. —mo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 leere Vorderzimmer, Basement, $4. 277 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein schöner Eck-Store und 3 und 4 Frontzimmer. 1342 W. 18. Str., Ecke Fairfield Ave. modi

Zu vermiethen: Ein schöner Geschäftsplatz. 916 Belmont Ave. mmja

Zu vermiethen: Store und Wohnung im Backstein-Gebäude, Ecke Wood und Melrose Str., gute Lage für Grocerystore und Meatmarket, wenn ihn ein Deutscher übernimmt. Mäßige Miethe für richtige Partie. S. E. Groß, 604 Masonic Temple. modimt

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost.“ biw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für 1 oder 2 Personen. 211 E. North Ave. 1ap1w

Zu vermiethen: Bettzimmer; sehr billig. Keine Kinder. 108 Willow Str., Ecke Dayton. mdi

Zu vermiethen: 2 Zimmer. 826 Otto Str.

Verlangt: Boarders. 642 Union Str., hinten unten.

Zu vermiethen: Küche, Bettzimmer und Pantry; möblirt und in schöner Gegend; billig. 540 Wieland Str., oben.

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer, mit oder ohne Board, an einen soliden Mann. 168 Cleveland Ave., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. 257 Larrabee Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Herren oder Damen. Alle Bequemlichkeiten und separater Eingang. 1860 Milwaukee Ave. 27m3,1w

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer mit Kost in einer deutschen Familie auf der Südseite. Offerten: E 245, Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
Die McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8nofä,28ag,mmja,1j

Wiener Damenschneider-Akademie,
207 Rush Str.
Frau Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 13m3,mmjalmt
207 Rush Straße.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,biw

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., Alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abds.; Sonntags von 8 bis 12 Uhr Mittags. Chemische Waschanstalt und Färberei, 30 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper; Zweiggeschäft: 3425 State Str. 18m3lmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15
John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4m3lmt

Versammlung des 9. Ward Tax Payers Club in Kuhls Halle, 14. und Laflin Str. Alle Wähler sind aufgefordert, am Montag, den 1. April zu kommen und unseren nächsten Mayor und Aldermann sprechen zu hören. Englische und deutsche Redner. Hon. Frank Wenter, Hon. D. J. McMahon, Hon. E. F. Cullerton, Hon. J. G. Scharr, Hon. James Maher, Hon. P. E. Canfield.

9. Ward große demokratische Versammlung in Schlotterbecks Halle, 650 W. 21. Str., Montag Abend, den 1. Abend. John G. Schaar, E. F. Cullerton und andere prominente Redner werden sprechen.

Augusta Bier-Halle, 114 N. Clark Str., Frei-Konzert jeden Abend. Bedienung von schöner Hand. Louis Sewnig, Mgr. modi

The Peoples Law and Collection Agency. Löhne, Judgements, Executions und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Alle Rechtsangelegenheiten besorgt, keine Bezahlung wenn nicht erfolgreich. Zimmer 17 und 19, 3. Stock, 81 S. Clark Str., R. E. Wertenberger, Rechtsanwalt. 13m3,1m,momija

Ein hübscher neugeborener Junge ist zu adoptiren. Frau Dr. Becker, 186 W. 13. Str. 23m3lw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u.s.w., $4. Dies ist besser als „Down Town“-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26okm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Warum zahlt Ihr Rente?
Wenn die Rente Euch ein Haus kauft.
Wir verkaufen Euch ein schönes Haus und Lot, welches Ihr monatlich abbezahlen könnt und wird der Betrag, den Ihr jetzt für Rente bezahlt, Euch ein eigenes hübsches Heim schenken.
Kleine Anzahlung verlangt.
Für Möbelschreiner und Molder haben wir stetige Arbeit.
Eine elektrische Linie wird vom 15. April ab in vollem Betrieb sein.
Unser schöner bekannter Hanson Park ist nur 6½ Meilen vom Court House, in der 27. Ward.
Ueberlegt nicht lange. — Kommt! Kommt! Ueberzeugt Euch selbst.
— Lotten von $350 aufwärts. —
Schwartz & Rehfeld, Room 58, 162 Washington Str. 8m3, 1m

Ich habe eine große Auswahl von bebauten und unbebauten Privat-, Wohn- und Geschäftseigenthum in allen Theilen von Nord-Chicago, Lake View, Rogers Park und Ravenswood gegen billige Preise und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und zu vertauschen. Verschiedene spezielle Bargains in Geschäfts-Eigenthum an Wells Str., ebenfalls in Residenz-Eigenthum in der Nähe von Lincoln-Park. Offen Abends und Sonntag Vormittags. Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum stets an Hand und zu verkaufen. August Torpe, 160 North Ave. 30m3lo

$50 Lotten
$50 Lotten
$50 Lotten
$50 Lotten
$50 Lotten
$50 bezahlen eine Lot in Hosford Park, $5 baar, $5 den Monat. Diese Lotten bringen $400 bis $500, sobald die Zeiten gut werden. 265 Lotten verkauft. 5 neue Häuser jetzt im Bau begriffen und weitere 12 bis zum 1. Mai. Feine Frucht- und Schattenbäume. Elektrische Bahn. 4 Stationen. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 27m3,1m

Nordseite Grundeigenthum. Zu verkaufen: Fünf, sechs, sieben, acht und neun Zimmer-Häuser, neu, mit Bad, Gas u. s. w., an Seminary Ave., zwischen Wareland und Grace Str., verbessert, im Preise von $2500 bis $3000; leichte Bedingungen; monatliche Abzahlungen. Henry J. Cosgrove & Co., Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str. —mi

Das beste Vorstadts-Heim, welches für das Geld zu haben ist, an der C., B. & Q. Eisenbahn, nahe Riverside. Preis $3500. Zwei Minuten von der Station, 23 Minuten vom Union-Bahnhof. Baar $350, Rest zahlbar auf leichter Miethe-Basis. Adr.: B 247, Abendpost. —sa

Schöne Humboldt-Park-Wohnhaus-Lot. Bargain zu $700. Muß diese Woche verkaufen. $550, baar $50, Rest in monatlichen Abzahlungen zu Euren eigenen Bedingungen. Adresse: E 249, Abendpost. —sa

Makler brauchen dieses nicht zu beantworten. — Ausgewählte Geschäftslot, Colorado Ave., nahe Albany. Jedes ehrliche Geschäft wird daselbst blühen. Verbesserte Straße. $2300 und leichte Bedingungen. Straßenbahnen bei der Thür. Es ist der Untersuchung werth. Adr.: E 247, Abendpost. —sa

Wenn Ihr nach einer ungewöhnlichen Gelegenheit in nördlichen Vorstadts-Baulotten sucht, seht Euch eine an, die ich diese Woche für $625 offerire, nahe Bahnhof in Groß Park. Kleine Baaranzahlung. 25 Proz. unter dem heutigen Marktpreis. Makler brauchen nicht zu antworten. Adresse: H 207, Abendpost. —sa

Ein halber Block von der neuen 12. Str. elektrischen Bahn, eine schöne Oak Park-Baulot, werth $500. Nehme $350 innerhalb der nächsten zehn Tage. $50 baar und Rest in leichten monatlichen Abzahlungen. Adresse: E 237, Abendpost. —sa

Zu verkaufen: Blos 220 Meilen von Chicago, das beste Land, das jemals offerirt wurde; ausgezeichnet für Kartoffeln und Viehzucht; eine $15,000-Stärkefabrik fertig gestellt für dieses Jahres Kartoffel-Ernte; eine Kolonie von 40 Männern verlangt, um sich eine gute und billige Heimath zu gründen; wir haben auch gute improved Farms billig zu verkaufen. Näheres bei der Wisconsin Land Company, Nr. 9 S. Canal Str., Zimmer 5. 18m3,mmjalmt

Zu verkaufen: Cottage mit Lot und Stall. 3242 Butler Str. —do

Zu verkaufen: 40 Acker mit Gebäude, Vieh und Farmgeräthen in Indiana; $800 Anzahlung. Eigenthümer ist von Dienstag Mittag bis Donnerstag Abend bei August Söldner, Ecke 53. und Halsted Str. jmo

Zu vermiethen: 160 Acker Land, 30 Meilen von Chicago, halbe Meile von der R. R. Station Joliet, Pitt. Bei J. Gunzenhauser, 38 N. Clark Str. —di

Zu verkaufen: Eine beschränkte Anzahl Lots an Noble, Hoyne und Leavitt Str., 25 bei 125, Sewer und Wasser, $600 und aufwärts, elektrische Straßenbahn, sehr leichte Bedingungen für die nächsten 60 Tage. Loehde & Hutchinson, Nr. 556 Sheffield Ave. —fr

Zu verkaufen: Zwei Lotten und zweistöck. Backsteinhaus mit Stein-Basement, Nr. 619 12. Place. Jos. Swoboda. —mi

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, eine in gutem Betrieb stehende 70 Acker-Farm in Michigan, mit Gebäuden und allen Geräthschaften. B E 3, Abendpost. —mo

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein zweistöckiges Brickhaus. Nr. 1782 N. Hoyne Ave., Lake View. domo

Ein Bargain in Vorstadt-Wohnhaus-Grundeigenthum, nahe Cottage Grove Ave. und 90. Str., will es zu $600 abgeben; kleine Baaranzahlung und Rest leicht, wenn sofort genommen. Adresse: H 214, Abendpost. —sa

Zu verkaufen: An Washington Blvd., Südfront-Lot, 100 Fuß westlich von Falls Str., Preis $3500, wenn sogleich genommen. Adresse: E 251, Abendpost. —sa

Schöne Riverside Baulot nur $450. Kann im Preise nicht geboten werden. Gebrauche $75 baar und mache irgendwelche vernünftige Bedingungen hinsichtlich des Restes. Versäumt nicht, dies zu sehen. Adresse: E 232, Abendpost. —sa

Ein riesiger Avondale Bargain. Nur $550 für schöne Baulot für Wohnhaus. Nehme ein Fuhrwerk baar, Rest nach Belieben. Adresse: E 235, Abendpost. —sa

An Illinois Central-Eisenbahn, 24 Minuten von Randolph Str.-Station. Für nur $1850, will ich mein neues sieben Zimmer-Haus verkaufen, nur drei Blocks vom Bahnhof. Verbesserte Straße, Seewasser u. s. w. An guten Käufer, der $200 baar anzahlt, verkaufe ich. Rest zahlbar in monatlichen Raten von $15. Adresse: E 239, Abendpost. —sa

Zu verkaufen
An Emerald Ave. und 30 Str., zwei Häuser mit Lotten wegen Abreise.
Anzufragen 697 S. Jefferson Str. —18ap

Zu kaufen gesucht: Ein kleines Haus und Lot, Nordwestseite; gebe in Tausch zwei Lotten, Rest Baargeld. Adresse H 213 Abendpost. modi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright-Piano, spottbillig für Baar. 268 Noble Str. 20m3mmfalmt

Zu verkaufen: Billig! Konzert-Zither; prachtvollen Ton. G. Müller, 93 Bedder Str. mijamo

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kochofen, zwei Foldingbetten und andere Möbel. 410 W. Congreß Str. modi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 1300 Pfund schweres gesundes Zugpferd und Deliverywagen; zusammen oder einzeln. 555 Wells Str. —di

Zu verkaufen: Pferd und Bäckerwagen; gute Route. 1412 51. Str. —mo

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. $25. 190 Center Str.

Muß verkaufen: 2 Pferde und Wagen, billig. 1227 Milwaukee Ave., Store.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig wegen Abreise, 221 Rumsey Str., nahe Augusta.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig wegen Abreise. 578 Paulina Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Dutzend junge Hühner. 1251 N. Halsted Str.

Eröffnungs-Auktionsverkauf der West Side Horse und Carriage Exchange,
1059 S. Lincoln Str., Ecke Blue Island Ave. Straßen-, Kutschir-, Zug- und Arbeitspferde, Wagen Buggies, Geschirr u. s. w. Am Donnerstag, den 4. jeder Art, Expreß-, Kohlen- und schwere Lastwagen, April 1895, um 10 Uhr Morgens, verkaufen wir eine Konsignation von Obigem, Alles garantirt wie beschrieben, an den Meistbietenden für Baar. Alles unter Dach und Fach. Sachen werden bis zur Stunde des Verkaufs aufgenommen. Verkäufe finden zweimal die Woche statt, Montags und Donnerstags.
Pomeroy Son & Co., —fe
80 und 82 Randolph Str. Auktionators.

Feine mexikanische Doppelgelbkopf-Papageien, $3 per Stück; heckfähige Weibchen 35c per Stück; Goldfische 8c per Stück. Alle anderen Sachen ebenso billig. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 Madison Str. 30m3lmo

Zu verkaufen: Ein doppel-gelbköpfiger mexikanischer Papagei. Zu erfragen 111 E. North Ave., nach 5 Uhr unten.

Zu verkaufen: Mexikanische doppel-gelbköpfige Papageien, schöne große Vögel, zu $4. Kämpfers Vogelstore, 217 Madison Str., nahe Franklin. 26m3,1w

Zu verkaufen: Harzer Kanarienvögel zu $1.50; Goldfische 10c, alles andere ebenso billig. Kämpfers Vogel-Store, 217 Madison Str., nahe Franklin. 6m3,1mt

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Willson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $3.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 8ajl

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar-Store, 4½ Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 437 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Bayde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 692 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpski, 262 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roevenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reen, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsard, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hicken, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
J. H. Rutsford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsen, 655 Wells Str.
John Schmels, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Langefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 290 W. Chicago Ave.
Albert Mosch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aschenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maaß, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amboren, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinobrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. P. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsihen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. V. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
J. C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Hash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldnez, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
M. Brischt, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 860 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
R. Davie, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 8103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Laudre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Caiskin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
F. Schneider, 3902 S. State Str.
F. Capehuft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
O. A. Wallace, 390 35. Str.
O. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Heeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
F. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hempner, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnack, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnerhagen, 4704 Wentworth Ave.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Simson und Delila.

Roman von Annie Bock.

(Fortsetzung.)

Lucie war's, seine kleine Lucie, seine kleine Schwester, die er schnöde verlassen und vergessen hatte, vergessen über seinem Glück, seinem Ruhm, über seiner Geliebten! Lucie Waldmann, natürlich, irgend ein findiger Kopf hatte daraus mit leichter Mühe den englischen Namen Lucille Forrest gemacht. Aber wer, wer hatte sie hierhergebracht? Das kleine bescheidene Mädchen, die kleine fleißige Nähterin von damals zur gefeierten Chansonnette des Reichshallentheaters gemacht? — Und da fiel es ihm auch schon wie Schuppen von den Augen.

Franz war's gewesen; Franz hatte das gethan; er, und niemand anders. Darum auch hatte er gelacht und auf die Ueberraschung angespielt, die Paul hier finden würde.

Und er hatte nichts verstanden, nichts begriffen, nichts geahnt. Ja, hatte er denn überhaupt nur einen Moment über Franz' Worte nachgedacht? War nicht sein Herz und sein Kopf damals wie immer voll gewesen von Else, und immer nur von ihr?

Er hatte Lucie versprochen, nach ihr zu sehen, ihr Bruder zu sein, für sie zu sorgen; hatte er auch nur eines dieser Versprechen gehalten?

Hatte er denn überhaupt für irgend jemand Zeit, Gedanken, Gefühl übrig gehabt, als für Else, und immer nur für sie! Alles hatte er ihr gegeben; alles; sein junges, warmes Herz, seine treue, ehrliche Seele; jedes Gefühl, jede Regung, jeder Gedanke hatte ihr gehört. Und was war nun das Ende — —?

Und auch Lucie war dieser gänzlichen Hingabe zum Opfer gefallen. Nein, hierher wäre sie nicht gekommen, wenn er über sie gewacht hätte; wenn er nur von Zeit zu Zeit nach ihr gesehen hätte, wie er's versprochen.

Das arme verlassene Kind! Wie mochte sie lange auf ihn gewartet haben, ehe sie schlechtem Rath folgte und sich hier ihr Brot suchen ging, als die Nähterei ihr doch auf die Dauer zu schrecklich wurde!

Kein andrer als Franz hatte ihr diesen Rath gegeben, davon war Paul überzeugt.

Er hörte kaum darauf, wie allerliebst das feine Sopranstimmchen klang; wie keck und pikant sie ihr Lied vortrug, er sah nicht, wie ungenirt und frei sie sich auf den Brettern bewegte, wie schelmisch kokett sie sich nach allen Seiten hin verneigte, als ihr Vortrag zu Ende und sie mehrmals hervorgerufen wurde und auf jeden Hervorruf ein Extrakouplet zum besten gab.

Er sah nur, daß ihre Wangen geschminkt, ihre Lippen gefärbt waren, daß ihr Kleid, wenn auch nicht unschön ausgeschnitten, so doch für ihn verletzend tief war. Er sah in ihr nicht die allerliebste kleine Soubrette, welche die andern bewunderten, er sah nur die Spielgefährtin seiner Kindheit vor sich, die Gefährtin seiner Leiden und Freuden dort oben, hoch oben in der Dachkammer, und die gehörte nicht hierher, hatte hier nichts zu suchen.

Arme Lucie, arme kleine Lucie!

Welches Glück, daß er sie heute endlich wiedergefunden hatte! Fortnehmen von hier wollte er sie, so schnell als möglich. Er dachte zurück an das reine, süße Geschöpf, als das er sie gekannt. Sollte sie verderben, weil er ihr sein Wort gebrochen?

Nein, er wollte sie retten, bevor sie verdarb. Hier wegnehmen wollte er sie, diesmal würde er sein Wort nicht brechen; diesmal würde er's wirklich thun. Jene, für die er sein Leben hingegeben hätte, sie wollte ihn nicht mehr, nun, so wollte er denn hier bei Lucie versuchen, ob er ihr wenigstens noch etwas sein konnte. Sie hatte ihn lieb gehabt, die Kleine, er wußte es wohl; sie war seine süße kleine Gefährtin, seine holde kleine Trösterin gewesen. O, vielleicht, vielleicht ging das noch einmal. Vielleicht könnte sie ihm wieder das werden, was sie einst gewesen.

Und plötzlich ward er um Monate, um Jahre in seinem Leben zurückversetzt. Er saß wieder oben in der ärmlichen Dachkammer, mit kalten Händen, hungrigem Magen, schäbigem Rock, und neben ihm saß die liebe kleine Freundin, und er hörte sich schluchzend die Worte stammeln: „Paul, Paul, geh nicht von mir, verlaß mich nicht."

Achtundzwanzigstes Kapitel.

„Wo wohnt Fräulein Forrest?" sagte Paul zum Logenschließer, als er eiligen Schrittes aus seiner Loge heraustrat.

Er bekam die Adresse. Der Logenschließer schien an derartige Fragen schon gewöhnt zu sein, und da Paul die seine mit einem Geldstück begleitete, das er diskret in die Hand des alten Mannes gleiten ließ, erhielt er die Antwort in sehr höflichem Tone: Charlottenstraße 35, Parterre.

Er überlegte lange, während er das Theater verließ und die Leipzigerstraße hinunterschlenderte, ob er heute noch zu ihr gehen sollte, oder lieber bis morgen warten.

Endlich entschloß er sich für sogleich. Langsam ging er die Straße hinab, die Nummer suchend, und langte gerade an der richtigen Hausthüre an, als eine Droschke vor dieser hielt. Lucie sprang heraus. Sie war allein. Während sie den Hausschlüssel ins Schlüsselloch steckte, trat Paul vor.

„Guten Abend, Lucie."

Mit einem Schrei fuhr das Mädchen zurück.

„Wer — wer — was ist das?" Dann beugte sie sich vor und blieb wie erstarrt stehen.

„Paul?"

„Ja, ich bin's. Ich möchte Dich besuchen. Darf ich jetzt noch hinein?"

Sie sprach kein Wort, sie wiederholte nur leise noch einmal seinen Namen: „Paul — Du!" — Dann als besänne sie sich jetzt erst auf seine Worte, sagte sie:

„Ja, komm mit."

Er folgte ihr.

Sie stiegen einige wenige Stufen zu der Wohnungsthüre empor. Auch hier öffnete Lucie mittelst ihres Drückers, und sie traten ein.

Ein enger, kleiner, aber mit dickem Teppich belegter Korridor, in dem eine Nürnberger Lampe einen matten Lichtschein verbreitete.

Lucie öffnete eine Thüre zunächst der Eingangsthüre und sie betraten ein kleines, lauschiges Boudoir. Paul blieb inmitten des Zimmers stehen und sah sich um. Weiche, kleine, mit buntem Damast überzogene Sessel, Chaiselongues, niedere Tischchen, Nippes auf dem Kamin, Spitzenvorhänge, darüber in schweren Falten Portieren aus Damast, kurz und gut, ein vollendetes kleines Damenzimmer. Blumen in verschwenderischer Fülle standen und lagen herum, Fächer, Riechflacons, alles, was dazu gehört. Paul sah sich ganz verdutzt um.

Mehrere Minuten standen beide stumm da, dann sagte Paul:

„Alle Wetter, Du wohnst jetzt nobel!"

„Ja," sagte Lucie, und schüchtern fügte sie hinzu:

„Willst Du nicht ablegen?"

Auf einmal änderte er den Ton.

„Erst möcht' ich wissen, bei wem wir hier sind!"

„Bei wem? Bei mir."

Sie stand neben einer hohen, mit rosa Seidenschirm verhüllten Lampe, deren gedämpftes Licht gerade auf ihr Gesichtchen fiel. Um die Schultern hatte sie noch einen Pelzmantel, um den Kopf ein weißes Spitzentuch geschlungen, und sie sah verführerisch lieblich aus, wie sie so schüchtern und anscheinend hilflos dem Jugendfreunde gegenüberstand.

„Bei Dir? Das heißt, Du wohnst hier — allein?"

„Mit der alten Müller — weißt Du nicht mehr — Deine frühere Wirthin — sie besorgt mir die Wirthschaft."

„Und das alles wirft der Gesang in den Reichshallen ab? — Donnerwetter!"

Er fühlte, wie roh, wie taktlos und unberechtigt seine Bemerkung war, und doch hätte er sie um keinen Preis zurückgenommen.

Als er sah, wie sie dunkelroth wurde und sich abwandte, sprang er auf sie zu und ergriff ihre Hände.

„Verzeih mir, ich hätte das nicht sagen sollen — aber trotzdem — wir sind doch alte, alte Freunde — sollte ich da nicht das Recht haben — —" Jetzt war es an ihm, die Augen zu senken vor ihrem strafenden Blick.

„Du hast es lange vergessen gehabt, Paul, daß wir alte Freunde sind — über ein Jahr hast Du's vergessen gehabt — und nun plötzlich fällt Dir's wieder ein — und da — —"

„Glaub' ich gleich das Recht zu haben, neugierig nach allem zu fragen. Du hast recht, Lucie, und ich hab' unrecht. Aber nun sag' mir, daß Du mir verzeihst, daß Du mir mein langes Stillschweigen nicht nachträgst, und erzähl' mir, ich bitte Dich, wie lebst Du? Wie bist Du nach den Reichshallen gekommen? Wie hierher? Wie — überhaupt, ich bitte Dich, erzähl' mir alles. Willst Du?"

Sie zauderte einen Augenblick, dann sagte sie: „Ja." Darauf eilte sie nach der Thüre.

„Ich werd' die Alte rufen, damit sie —"

„Nein, nein, besser nicht —" wehrte Paul ab; „wozu braucht sie mich zu sehen?"

„Das ist wahr. Dann werd' ich ihr sagen, sie soll schlafen gehn und werde uns Thee machen. Trinkst Du Thee oder lieber ein Glas Wein?"

„Gar nichts, gar nichts."

„Doch, doch — bitte, thu mir den Gefallen."

„Nein. Schicke die Alte in Gottes Namen zu Bett und komm dann zurück und erzähle mir eine Geschichte."

„Gut."

Lucie ging hinaus.

Paul warf Rock und Hut ab und ließ sich in einen Sessel sinken. Er fühlte sich wie gebrochen.

Der heutige Tag brachte aber auch zu viel! Heute morgen die entsetzliche Szene mit Else und jetzt — o Himmel, was würde er jetzt zu hören bekommen?! Aber gleichviel, er wollte die Wahrheit wissen, er wollte der Kleinen helfen.

„Helfen!" er sprach das Wort plötzlich laut vor sich hin, blickte sich um und lachte ironisch. Helfen! Was sollte er ihr denn helfen? Ihr war ja geholfen. Sie brauchte seine Hilfe jetzt augenscheinlich gar nicht mehr.

Lucie trat wieder ein. Sie hatte sich umgekleidet und erschien nun in einem hellfarbigen Morgenkleide, das ihr allerliebst stand.

Paul sah sie nur immer an, wie sie sich so ruhig und selbstbewußt in dem eleganten kleinen Gemach bewegte, als wäre sie es von jeher gewohnt gewesen, in solchen Räumen zu leben, auf Atlaspolstern zu sitzen und schleppende seidene Schlafröcke zu tragen. Sie brachte ein kleines Tablet mit einer Weinflasche und zwei Gläsern herein, welches sie auf ein niederes Tischchen setzte. Alles mit der gleichen, selbstbewußten, sicheren Ruhe.

Paul traute seinen Augen kaum.

War das wirklich die kleine Lucie von damals? Dieses reizende, selbstbewußte Mädchen, das ihm durch die Sicherheit ihres Auftretens noch weit mehr imponirte als durch ihre Schönheit?

(Fortsetzung folgt.)

— Verschnappt. — Kuriositäten-Liebhaber (beim Antiquitäten-Händler): Ich brauche für mein Studir- und Arbeitszimmer etwas Uraltes . . . — Antiquitäten-Händler (ruft in das Gewölbe): Karl, bringen Sie das Neueste in alten Sachen.

Prinz Iturbide.

Vor Kurzem starb in Ajaccio Prinz Iturbide; seine Bestattung hat in Venedig stattgefunden. Die „N. Fr. Pr." knüpft an die Meldung Erinnerungen, denen wir Folgendes entnehmen. Der unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko hatte den Prinzen Iturbide adoptirt, er sollte im Falle einer monarchischen Restauration der Träger der Kaiserkrone von Mexiko sein. „Nun, Iturbide hat den Kaiser Max 28 Jahre überlebt, aber nicht einen Augenblick lachte ihm in dieser Zeit die Hoffnung, der Erbe dieser Krone zu werden. Die Republik hat sich, trotz aller Stürme, die nun schon beinahe 70 Jahre währen, behauptet. Den Gegner des Kaisers Max, Juarez, hat Mexiko viermal zum Oberhaupte gewählt, Max hat in Mexiko nur politische, aber keine persönlichen Feinde hinterlassen; sein Grab in Queretaro mußte dem Boden gleich gemacht und mit Schutt überfahren werden, um den Bezeigungen der Liebe und des Schmerzes vorzubeugen, die dort der Erinnerung an ihn fortwährend dargebracht wurden. Aber an eine Monarchie unter Iturbide hatte Niemand glauben mögen. Auch der Träger dieses Namens war nichts weniger als Prätendent. Er schleppte den berühmten Namen eher wie eine Last mit sich umher. Daß im Jahre 1821 Iturbide, angeblich ein Sprößling des alten mexikanischen Kaiserhauses, seine Landsleute unter Zustimmung der Truppen zum Kampfe für die spanische Verfassung aufforderte und ein Jahr später als Kaiser Augustin I. ausgerufen wurde — daraus leitete sein Nachkomme keinen Rechtstitel für sich ab. Damals rief General Santa Anna die Republik aus und nöthigte Iturbide zur Abdankung. Dieser flüchtete nach Europa, kehrte zurück, mußte aber seinen Versuch, den Thron wieder zu besteigen, im Oktober 1825 mit dem Leben bezahlen. Kaiser Max belebte wiederum sein Andenken in Mexiko — und seltsam, im großen Saale des Theaters Iturbide in Queratero verhandelte das Kriegsgericht über den habsburgischen Prinzen. Der jetzt verstorbene Prinz Iturbide war eine in Oesterreich wie in Ungarn wohlbekannte Erscheinung; er war eine hochgewachsene Gestalt mit schönem, wenn auch nicht ausdrucksvollem Gesichte, von echter Bronzefarbe und kurzem ergrauten Haupthaare. Stets ganz in weißen Flanell gekleidet, den Strohhut auf dem Kopfe, ein Mann von Eleganz in der Erscheinung und Bewegung, mußte er Jedermann interessiren. Des Deutschen war er total unkundig, was er oft im Gespräche bedauerte. An den biederen Tirolern hatte er ein besonderes Gefallen. Mit wahrem Entzücken betrachtete er — der Kinderlose — oft die blonden Kinder der städtischen Sommergäste, unterhielt sich mit ihnen in der harmlosesten Weise, glücklich, wenn er auf französische oder italienische Ansprache eine verständnißvolle Antwort in einer dieser Sprachen erhielt. Nie sprach er von seiner Heimath, nie von Politik. Nun hat er in Ajaccio im Angesichte der Casa Bonaparte seine Augen geschlossen, und in Venedig, diesem Grabe einer untergegangenen Herrlichkeit von Seemacht, Handel und Reichthum, ist der exotische Prinz begraben."

Vorsicht! Honorar!

Ein Bukarester Professor weist auf eine Ansteckungsquelle hin, welche bisher noch in keinem Lehrbuch und in keinem klinischen Vortrag Erwähnung gefunden hat. Der Bukarester Meister heißt Dr. Demosthenes, und dies schadet hoffentlich dem Ernst, mit dem seine Ausführungen aufzunehmen sind, nicht. Er verweist auf das Honorar, welches der Arzt von seinen, an Infektionskrankheiten leidenden Patienten empfängt, vorausgesetzt, daß er es überhaupt empfängt. Der Kranke selbst oder eine der um ihn beschäftigten Personen pflegt oft das Geld unter dem Kopfkissen des Patienten hervorzuholen, um es dem Arzte auszuhändigen; und auch sonst muß man annehmen, daß das Geld, welches mit dem Kranken in Berührung gekommen ist und von ihm herstammt, infizirt ist, und daß der Arzt so die Keime, die er mit dem Gelde bei sich herumträgt, wieder auf Andere übertragen kann. Um das zu vermeiden, empfiehlt also der medizinische Demosthenes folgende Vorsichtsmaßregeln:

1) Man muß stets ein Portemonnaie aus Metall oder eine Tasche aus undurchgängiger Leinwand bei sich haben, die gut durch Kochen oder mit antiseptischen Flüssigkeiten sterilisirt werden kann.

2) Sofort nach Empfang des Geldes müssen, noch bevor man das Zimmer verläßt, die Hände gewaschen werden.

3) Zu Hause angekommen, soll der Arzt sich nochmals die Hände waschen, das Portemonnaie und das Metallgeld durch Hitze, das Papiergeld mit einer fünfprozentigen Carbolsäurelösung desinfiziren und das wenigstens eine Stunde lang fortsetzen.

Französische Umtriebe.

Die Vermuthung, daß die Schwierigkeiten der Italiener im Hinterlande der erythräischen Kolonie, insbesondere in Tigre und mit Abessinien zum großen Theil auf französische Umtriebe zurückzuführen seien, hat durch die Beute von Senafe ihre Bestätigung erhalten. Aus den im Zelte Ras Mangaschas gefundenen Briefschaften ergab sich, daß er seinen Abfall von den Italienern unter dem Einfluß des französischen Kapitäns Clochette vollzogen und daß französische Lazaristen zwischen ihm und dem Negus Menelik als Mittelsmänner gewirkt hatten. Heute liegt eine Meldung vor, die erkennen läßt, daß die planmäßige französische Wühlarbeit gegen die Italiener ihren Fortgang nimmt und mit beträchtlichen Mitteln betrieben wird. Sie setzt gegenwärtig in Abessinien ein, die Hauptrolle hat der schon früher in ähnlichem Zusammenhange wiederholt genannte Ingenieur Chefneux inne. Wie der römische „Fanfulla" erfährt, traf am 25. Januar in Harrar eine von Chefneux geführte, von Obok kommende französische Mission ein. Sie bildete eine Karawane, die auf mehreren hundert Kameelen Grasgewehre mit entsprechendem Schießbedarf, 50,000 Patronen für Vetterligewehre, sowie 10,000 Kanonenladungen mitführt. Sie soll ferner 6000 in Paris geprägte Thaler mit dem Bilde Meneliks und der Ueberschrift „Kaiser von Abessinien" mit sich geführt haben; auch zeigte die Lazaristen-Mission, die den Postdienst zwischen Harrar und Gibutti versieht, lebhaftes Interesse für das Unternehmen des Herrn Chefneux.

Heiß oder kühl?

Diese Frage, die in diesen Tagen wohl schon viele Leute gestellt haben werden, hat ein Mitarbeiter der Brüsseler „Reforme" an Professor J. Vincent, einen der hervorragendsten Meteorologen am königlichen Observatorium von Brüssel gerichtet und hat darauf folgende Antwort erhalten:

Die Frage, ob und wie man aus der Beschaffenheit des Winters auf die nächstfolgende Jahreszeit und insbesondere den Sommer Schlüsse ziehen könne, hat Meteorologen und Wetterbeobachter unaufhörlich beschäftigt. Seit hundert Jahren sind Erfahrungen gesammelt und diese in den letzten 25 Jahren regelmäßig veröffentlicht worden. Das Ergebniß ist aber einer bestimmten Antwort auf die Frage nicht günstig. Nehmen wir die zehn kältesten Winter, die wir seit 1833 hatten; wenn ein Gesetz von Beziehungen existirt, so muß es sich hier finden. Nun war aber thatsächlich die Temperatur des Sommers in acht Fällen zu kühl, in einem Falle normal, und in einem Falle zu warm.

Nach den zehn mildesten Wintern waren die Sommer in sechs Fällen zu warm, in drei Fällen zu kalt und in einem Fall normal. Auf einen zu kalten September folgte sechzehn Mal ein zu warmer Winter und zwölf Mal ein zu kalter Winter. In 9 unter 14 Fällen folgte auf einen warmen November ein milder Winter. Aber daraus zu folgern, daß auf einen milden November auch ein milder Winter folgen werde, das wäre gerade so, wie wenn man behaupten würde, man werde mit einem Würfel, der 5 schwarze und 9 weiße Flächen hat, weiß werfen. Thatsächlich ist der November 1894 zu warm gewesen, und doch ist ihm ein kalter Winter gefolgt.

Professor Vincent ist der Ansicht, daß man nicht durch Schlüsse aus statistischen Beobachtungen, wohl aber durch Beobachtungen in der Atmosphäre, wenn man einmal solche machen könne, zu bestimmteren Angaben und dann auch zu Vorhersagungen kommen werde.

Ueberseeische Viehtransporte.

Ackerbausekretär Morton hat eine Reihe neuer Anordnungen über den Viehtransport aus den Ver. Staaten nach überseeischen Häfen veröffentlicht. Die wichtigsten derselben haben folgenden Wortlaut:

„Rinder und Schafe dürfen nicht an irgend einem Platze des Dampfers untergebracht werden, wo sie der Führung des Schiffes hinderlich sind, ferner dürfen sie die freien Zugänge zu den Lebensrettungsbooten und die Ventilation in keiner Weise beengen.

„Keine Rinder oder Schafe dürfen in der Zeit vom ersten Oktober bis ersten April auf dem Hinterdeck, noch in der Nähe der Schraube untergebracht werden.

„Wenn Schafe über die Brücke auf das Schiff gebracht werden, so muß der Zugang zu demselben beim Aus- und Einladen mit einer festen Barriere nach der Wasserseite geschlossen sein.

„Im Fall es gewünscht wird, daß Rinder auf dem dritten Deck transportirt werden, so muß der Hafen-Inspektor seine schriftliche Erlaubniß ertheilen.

„Keine Rinder dürfen über Schiffsluken oder auf Decks verladen werden, die sich oberhalb von Stallungen befinden. Kaufmannsgüter, Fracht oder Futter dürfen gleichfalls nicht auf den Schiffsluken liegen. Diese müssen auf alle Fälle freigehalten werden.

„Jedes Fahrzeug soll große Wasserfässer von nicht weniger als 400 Gallonen Capacität für je Hundert Rinder mit sich führen und dieselben müssen stets vor der Abfahrt, und wenn sie während der Fahrt leer werden sollten, mit frischem Wasser gefüllt werden. Sollten Rinder oder Schafe auf der Fahrt ein Bein brechen, oder sich anderweitige Verletzungen zuziehen, so müssen sie auf Befehl des Kapitäns geschlachtet werden.

„Die Anwerbung von Wärtern für das Vieh soll unter der Controlle des Eigenthümers oder Agenten des Schiffes geschehen und ein jeder derselben soll als zur Besatzung des Schiffes gehörend angesehen werden und soll ein helles und gut ventilirtes Quartier angewiesen bekommen. Unter allen Umständen dürfen nicht weniger als sechs erfahrene Männer einen Viehtransport begleiten, die bereits derartige Reisen gemacht haben.

„Während der Wintermonate muß für je 150 Schafe ein Wärter bestellt sein und für je 200 einer während der Sommermonate.

„Keinem Fahrzeug ist es erlaubt, Rinder oder Schafe an Bord zu nehmen, welche nicht mindestens 24 Stunden vor der Abfahrt an der Werft eingeliefert sind. Ausgenommen sind davon Thiere, die mit Erlaubniß des Inspectors eingeladen werden, wenn die gesammte übrige Fracht verstaut ist."

— Deswegen. — Um Gotteswillen, Herr Meyer! Sie zielen ja direkt auf den Treiber! — Weiß ich! Hab' aber immer auf den Hasen gezielt und den Treiber getroffen. Jetzt werd' ich auf den Treiber zielen und versuchen, ob ich dann den Hasen treffe.

„Es ist grausam von ihnen, Euch Pearline für Eure Wäsche zu verweigern. Eure Leute verstehen nicht viel davon. Sie könnten ihr Geld sparen, und alle Eure harte Arbeit ebenfalls. Ich bin dankbar, daß die Dame, bei der ich bin, gerade entgegengesetzt denkt. Sie weiß was Pearline thun kann, und sie verlangt danach. Sie würde mich niemals meine Zeit verlieren lassen, wenn ich versuchen sollte, Sachen mit Seife reinzumachen — und sie würde es auch nicht ertragen, ihr Zeug durch das Reiben abgenutzt zu sehen."

Das ist die Wahrheit. Der Mangel an Pearline wirkt gerade so schlimm auf das Zeug der Hausfrau als auf den Rücken der Wäscherin.

Schicket es zurück Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

437 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

Krankheiten durch Elektrizität geheilt.

Keine Medizin, welche die Verdauungsorgane zerstört.
Kein Arzt nöthig, um es anzuwenden.
Keine kostspieligen Reisen. Eine Kur im Hause.
Sparsam, verursacht nur einmalige Ausgabe.
Einfach, von Jedermann leicht zu verstehen.

Die Dr. Owen Elektrischen Heilvorrichtungen genießen das Vertrauen der leidenden Menschheit seit Jahren, da sie Krankheiten selbst da heilen, wo Medizinen fehlschlugen. Unsere elektrischen Vorrichtungen heilen **Rheumatismus, lahmen Rücken, Nervenschwäche, Neuralgie, Schwäche** bei Männern und Frauen und viele andere Krankheiten. Sie beleben die Nerven, bewirken kräftige Blutzirkulation und führen neues Leben in die schwachen Organe.

Es giebt nichts besseres für schwache Leute. Unser großer illustrirter deutsches Katalog sollte von jedem Leidenden gelesen werden; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben oder wird an irgend eine Adresse verschickt.

Konsultation ist frei. Office-Stunden: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags: 10 bis 12 Uhr.

The Owen Electric Belt and Appliance Co.,
205—209 State Str., Chicago, Ill.

Das größte Etablissement der Welt für Elektrische Heilmittel. mmi

HOME MEDICAL INSTITUTE
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich die erfahrenen Aerzte, die länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt haben.

Aerztlicher Rath ist frei!
Hoffnung für Jeden!!
Verlorene Mannbarkeit.
Nervöse Schwäche,
Energielosigkeit 2c.

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie
oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.
Konsultationen und Korrespondenzen werden streng geheim gehalten.
Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.
Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2jnlj

HOME MEDICAL INSTITUTE,
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alle offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß** 2c. **Asthma** und **Katarrh** positiv **geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar,** habe in **Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung, inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

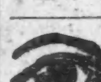
KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.
Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden und alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat
(inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Borsch Optikus, **103** E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. ...... Chicago.

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv in schlimmsten Fällen. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Warum George B. Swift unser nächster Mayor sein sollte.

Am nächsten Dienstag wählen die Bürger von Chicago einen neuen Mayor. Daß ihre Entscheidung zu Gunsten von George B. Swift, des republikanischen Candidaten, ausfallen wird, ist unter den obwaltenden Umständen nicht mehr zu bezweifeln. Die Wohlfahrt der Stadt erheischt die Erwählung des Herrn Swift. Unter der demokratischen Mißherrschaft ist die städtische Verwaltung in einer schamlos corrupten und gänzlich unfähigen Weise besorgt worden. Jetzt verlangt das Volk eine Aenderung; es weiß, daß wenn George B. Swift Mayor ist, wir eine reinliche, sparsame und strikt nach Geschäftsprinzipien geführte Verwaltung erhalten. Seine ganze Vergangenheit macht ihn zum idealen Candidaten. Seine Partei steht wie e i n Mann zu ihm. Tausende und Abertausende von Demokraten, enttäuscht und unzufrieden mit den unscrupulösen und stadtbekannten schlechten Geschäftsmethoden der Männer, welchen sie die Aemter anvertraut haben, unterstützen Swift und wirken für ihn ebenso wie jene zahlreiche Klasse von Wählern, die sich Unabhängige nennen. Alle Bürger, welchen eine gute Verwaltung mehr am Herzen liegt, wie der Erfolg der Partei, stimmen für George B. Swift. Sie wollen sicher gehen, daß die Verwaltung der Stadt Chicago nach strikten Geschäftsprinzipien geleitet werde.

GEORGE B. SWIFT.

Der Mayor der Stadt Chicago hat außerordentlich wichtige Pflichten zu erfüllen und von der Art und Weise, wie er sie ausübt, hängt der Friede und die Wohlfahrt des Gemeinwesens ab. Nur ein Mann von bedeutender geistiger Capacität wird die Pflichten ganz und voll und zum Besten Aller erfüllen. Gesunde Geschäftsprinzipien müssen sich in ihm mit großem Verwaltungstalent paaren. Herrn Swift's ganze Vergangenheit ist Bürge dafür, daß er diesen Anforderungen entspricht. Er wurde schon oft gewogen, aber niemals zu leicht befunden! Wer immer einen durchaus fähigen und ehrlichen Mann im Bürgermeisteramte sehen will, der stimme am nächsten Dienstag für George B. Swift.

Der republikanische Bürgermeister-Candidat hat eine ausgedehnte Erfahrung in städtischen Angelegenheiten. Als Stadtrathsmitglied, Oberbaucommissär und interimistischer Mayor hat er die beste Gelegenheit gehabt, die Bedürfnisse der Stadt und die besten Methoden, denselben Genüge zu thun, kennen zu lernen. Herr Swift wird somit als Mayor kein bloßes Experiment sein. Ein so hervorragender Demokrat wie der verstorbene Mayor Carter H. Harrison hat von Herrn Swift gesagt: „Wenn ich auf einem unparteiischen Ticket erwählt worden wäre, würde ich George B. Swift zum Oberbaucommissär ernennen, da er nach meiner Ansicht der über städtische Angelegenheiten bestunterrichtete Mann in Chicago ist." Wenn es in der Geschichte Chicago's jemals eine Zeit gegeben hat, wo strenge Sparsamkeit Noth that, so ist diese Zeit jetzt da. In jedem Zweige der Stadtverwaltung sind Reformen gebieterisch nothwendig. Der Credit und gute Name unserer Stadt verlangt Reform. Auch das Volk fordert sie. George B. Swift verspricht Reform und wird, wenn gewählt, die eingegangenen Verpflichtungen einlösen. Absolute Reinheit, Sparsamkeit und kräftige Energie werden seiner Verwaltung den Stempel aufdrücken.

Preß-Kommentare.

Herrn Swift's Record als gewissenhafter und fähiger Beamter ist unantastbar. Leset die folgenden Kommentare der Chicagoer Presse bei seinem Scheiden aus dem Amte der Commissäre für öffentliche Arbeiten, welches er unter Mayor Roche bekleidete.

(„Chicago Tribune.")

Es wird von denjenigen Zeitungen, welche Geo. B. Swift am öftesten und strengsten critisirten, bei seinem Ausscheiden aus dem Amte der Commissäre für öffentliche Arbeiten zugegeben, daß er ein energischer, fähiger und gewissenhafter Beamter war, und er viele empfehlenswerthe Reformen während seiner kurzen Amtszeit einführte. Er war des Mayors Roche rechte Hand bei der Empfehlung und Durchführung aller der wichtigen öffentlichen Verbesserungen, durch welche die gegenwärtige Stadtverwaltung alle ihre Vorgängerinnen so sehr in Schatten stellte. Im Amte der Commissäre für öffentliche Arbeiten war er der geschworene Feind der Corruption und Contractgrabscherei. Bald nach seinem Amtsantritt brach er die Vereinigung der Contractoren, welche darauf aus war, durch unverschämt hohe Preise für Materialien für Straßenpflasterungen, Abzugskanalbauten und Wasserröhrenlegung die Steuerzahler zu brandschatzen. Die Contractoren hatten nicht nur die Materialien, welche das Department benöthigte und bei ihnen bestellte, zu vernünftigen Preisen zu liefern, sondern auch genau sich an die Bedingungen der Contracte zu halten. Die Contractarbeiten für das Department sind nie besser besorgt worden und die Kosten derselben waren seit Jahren nicht so billig als unter seiner Amtsverwaltung. Dies können tausende von Bürgern und Steuerzahler durch die Vorlegung der ihnen seiner Zeit zugesandten Rabatt-Notizen an ihren eingezahlten Spezial-Assessments beweisen.

Diejenigen, welche im Centrum der Stadt und in den hohen Office-Gebäuden Geschäfte abzuwickeln haben, finden da auch viele und unantastbare Beweise der Fähigkeiten des Commissärs für die öffentlichen Bauten, Geo. B. Swift. Zum ersten Mal in einer Reihe von Jahren war Wasser aus den Hydranten im 3. und sogar im 4. Stockwerk der Office-Gebäulichkeiten und Waarenspeicher zu erlangen.

Dies hatte seinen Grund in den verbesserten Methoden, die in den Pumpstationen zur Anwendung kamen und eines Ersatzes der Maschinen, sodaß Wasser anstatt Luft durch die Röhren getrieben wurde. Vergangenen Sommer wurden die Besitzer von Gewächshäusern und Rasensprengler durchaus nicht im Verbrauche von Wasser beschränkt, und trotz alledem gingen keinerlei Beschwerden über Wassermangel seitens der Hausbesitzer ein. In früheren Jahren war dies ausnahmslos der Fall. Diese Verbesserungen waren einzig und allein der fähigen Leitung des Wasseramts in seinem Department zuzuschreiben. Das neue electrische Beleuchtungssystem, welches allgemeine Anerkennung findet, das Brücken-Telephonsystem, das sowohl die Rheder wie die Bürgerschaft im Allgemeinen zufriedenstellt, wurden alle unter Swift's Oberaufsicht und Leitung begonnen und ausgeführt.

Doch unstreitig das wichtigste und anerkennenswertheste Ergebniß der Swift'schen Amtsverwaltung ist wohl die Thatsache, daß er die Corporationen, welchen durch städtische Ordinanzen Gerechtsame ertheilt wurden, zwang, ihre mit der Stadt eingegangenen Contracte auch genau auszuführen. Er suchte aus längst vergessenen Verordnungen die Klausel hervor, durch welche die Corporationen angehalten wurden, ihre Straßenkreuzungen durch Barrieren-Wärter oder Viaducte zu schützen und begann dieselbe in Kraft zu setzen. Das Resultat waren die verschiedenen schönen Viaducte, welche während der vergangenen Jahre fertiggestellt wurden oder der Vollendung entgegensehen. Auch einige schöne Brücken wurden während Swift's Amtsverwaltung errichtet, vorzugsweise führen wir auf, die an Jackson Str., Wells Str. und 18. Str.

Es hat nie eine erfolgreichere Verwaltung der Departments gegeben, und Herr Swift mag sich bei seinem Scheiden aus dem Amte versichert halten, daß die Bürgerschaft seine Leistungen und Dienste anerkennt und in seinen Werken eine stete Erinnerung dessen haben wird, was ein gewissenhafter, fähiger, energischer Beamter leisten kann.

(Chicago Inter Ocean.)

Durch das Ausscheiden George B. Swift's aus dem Amte eines Commissärs der öffentlichen Arbeiten verliert Mayor Roche einen seiner erfolgreichsten Adjutanten und die Stadt einen ihrer tüchtigsten Beamten. Es wird schwer sein, einen Mann für diesen Platz zu finden. Was immer man für Zweifel an der Fähigkeit Swift's bei dem ersten Bekanntwerden von dessen Ernennung für das Amt gehabt haben möchte, diese Zweifel wichen bald einer vertrauensvolleren Stimmung. Sein Record ist einer der besten, den je einer der Beamten, welche diesem ungemein wichtigen Amte vorstanden, sich erwarb. Er übernahm das Amt mit dem Vorsatz, einen guten Record sich zu verschaffen, und setzte dies auch durch. Er zieht sich nunmehr zurück, um die Leitung eines von ihm und seinen nächsten Freunden controlirten Geschäfts zu übernehmen, und nimmt in dieses seinen Fähigkeiten mehr entsprechende Arbeitsfeld die besten Wünsche aller der für seinen zukünftigen Erfolg und sein Wohlergehen mit, die geschäftlich mit ihm zu thun hatten.

(Chicago Evening Journal.)

George B. Swift, der Commissär der öffentlichen Bauten, hat sein Amt niedergelegt. Er war für dieses Amt am 25. April 1887 ernannt worden. Er führte sofort ein neues Regiment ein und machte das Department zu dem, was es gegenwärtig ist, d. h. er brachte es so weit, daß es in Bezug auf Fortschritt und Sparsamkeit unübertroffen in der Geschichte Chicago's dasteht. Wie in die Augen fallend dies für alle diejenigen, welche mit dem Department geschäftlich zu thun hatten, ist, und war, beweisen die Bemerkungen eines prominenten wohlhabenden Bürgers, welcher demokratischer Candidat für das Mayorsamt ist. Er sagte nämlich: Ich halte die Amtsverwaltung Georg B. Swift's für die geschäftlichste, die ich je kannte. Er ist in Folge seiner raschen, vernünftigen und wichtigen Entscheidungen und seines Verwaltungstalents für dieses Amt wie geschaffen. Ich halte ihn für eine so werthe Arbeitskraft, daß, sollte ich zum Mayor erwählt werden, ich ihn trotz aller Opposition, die dies hervorrufen würde, im Amte behalten würde.

(Chicago Times.)

George B. Swift ist ein thatkräftiger, energischer Mann, und war der flinkste, thätigste, verständigste und fortschrittlichst gesinnte Commissär der öffentlichen Bauten, den Chicago je hatte. Er ist ein Bündel Nerven, er ist ein Blitz in Menschengestalt, er ist unermüdlich. Kein ehrenhafterer Mann, als er, hat je die Lasten eines öffentlichen Amts übernommen.

(Chicago News).

George B. Swift hat gestern resignirt. Obgleich dieser Schritt bereits von uns vorausgesagt wurde, erwarteten wir doch nicht, daß er so bald erfolgen werde. Während Herr Swift das Rathhaus verläßt, verliert die Stadtverwaltung eine gute Portion ihres Hirns. Als Commissär für öffentliche Arbeiten hat Herr Swift sich als wahres Verwaltungsgenie gezeigt. Seine Energie schien unermüdlich zu sein. Er baute Viaducte wie ein Hexenmeister, pflasterte eine Straße im Handumdrehen und entließ eine Bande von Angestellten durch eine bloße Kopfbewegung. Herrn Swift's Vergangenheit als Commissär für öffentliche Arbeiten gleicht der Reihe elektrischer Lampen, die er an der Madisonstraße aufgestellt hat.

Keine Person im Rathhause war beliebter als Herr Swift; Niemand war stets mehr bereit, die Besucher zufrieden zu stellen und sie sich verbindlich zu machen. Er gewann sie alle als Freunde, wenn auch nicht als politische, so doch als persönliche Freunde, und ein Scheiden vom Rathhaus wird in weiten Kreisen empfunden werden.

(Chicago Mail).

Chicago verliert einen treuen und erfolgreichen Beamten, während George B. Swift den Posten des Commissärs für öffentliche Arbeiten niederlegt. Er hat die Geschäfte seines wichtigen Departements so besorgt, daß selbst seine politischen Gegner gezwungen sind, bei seinem Scheiden ihr Bedauern auszudrücken. Herr Swift ist nicht nur ein trefflicher Geschäftsmann, sondern auch ein anständiger Politiker. Seine Thätigkeit als Organisator und sein Erfolg als Beamter und Geschäftsmann werden überall anerkannt und gepriesen. Vor allen Dingen aber ist er ein Ehrenmann — eine Eigenschaft, die man bei dem amerikanischen Durchschnittspolitiker so selten findet und ihm nicht allein die Unterstützung, sondern auch die Achtung aller Classen verschafft.

Alderman John McGillen, der demokratische Mayorsamtscandidat pro tempore und Geo B. Swift's Opponent, sagte gelegentlich der Wahl des Herrn Swift als Mayor pro tempore, laut Bericht des „Chicago Herald":

„Sie haben die Ankündigung des Zählungsbeamten bezüglich des Ergebnisses der Abstimmung gehört. Mit lebhaftem Vergnügen und großer persönlicher Freude, erklärt der Vorsitzer, daß Alderman Geo. B. Swift der Mayor pro temp. für die Stadt Chicago ist. Ich spreche, meine Herren, nicht in heuchlerischer oder schmeichlerischer Weise, sondern mit voller Aufrichtigkeit. Befreit von den politischen Fesseln, die mich in letzter Zeit drückten, kann ich nun wirklich sagen, daß das Resultat mich persönlich höchst angenehm berührt. Ich freue mich, daß Ihre Wahl so ausgefallen ist, da ich überzeugt bin, daß der Mann, den Sie als Mayor pro temp. gewählt haben, in eminentem Grade und in jeder Hinsicht für den Posten eines Oberhauptes der Stadt befähigt ist. Er wird die Interessen des Volkes der Stadt Chicago zu jeder Zeit beschützen. Er hat nach meiner Ansicht eine Erfahrung, die ihn für das hohe Amt in außerordentlichem Grade fähig macht. Jedoch bedaure ich hinzufügen zu müssen, daß er einen Fehler hat, für den er freilich nicht verantwortlich ist. Er steht auf der verkehrten Seite der politischen Grenze. Aber einen anderen Fehler kenne ich auch an ihm nicht. Ja, ich glaube, daß Die, welche für einen anderen Mann gestimmt haben, bei ihrer Handlung nur durch jene Rücksicht bestimmt wurden. Ich weiß gewiß, daß sein Gegner durch kein anderes Motiv sich leiten ließ, Swift zu befehden, als durch die Rücksicht auf sein politisches Credo.

Herr Swift ist liberal, freisinnig, aufrichtig. Die Versprechungen, die er den Wählern gegeben hat, deren Beistand er verlangt, sind bedingungslos. Er wird sein Wort bis auf das Jota halten. Er sagt „es müsse eine faktische, eine absolute Scheidung der Stadtverwaltung von der Politik vorgenommen werden. Diese Scheidung müsse in ihren Plänen ehrlich, in ihren Zielen ehrlich, nach ihrer Ausführung ehrlich sein."

Er sagt, „er sei in herzlichem Einvernehmen mit allen Bewegungen, die auf Civildienstreform abzielten und im dem sog. Verdienstsystem, das man für die Stadtverwaltung anzuwenden beabsichtigt." Er befürwortet „die absolute Trennung der Polizei von der Politik." Er sagt, „die Zeit sei da, wo die Parteipolitik bei den Beamten aufhören müsse und werde, da dies Wille des Volkes sei, der allein maßgebend und dominirend sei." Herr Swift ist für „höhere Geleise". Dies ist allgemein bekannt. Er ist für reine Straßen und Gänge, für gepflasterte und reparirte Straßen. Seine Verwaltung als Commissär für öffentliche Arbeiten unter Mayor Roche zeigt, daß die Contractoren den Inhalt der Verträge genau zu befolgen gezwungen wurden. Er wird auch auf Entschädigung für Gewährung von Freibriefen bestehen und Entgelt und Angebote von den Bewerbern um Freibriefe einfordern, ehe diese vergeben werden."

Herr Swift glaubt an den Grundsatz, daß eine Stadtregierung Geschäftsmethoden anwenden und daran strict festhalten sollte."

Dieses sind einige der Ansichten eines Swift, und seine gründliche Durchbildung in munizipalen Verwaltungssachen wird ihn bestätigen, Geschäftsgrundsätze schnell und in intelligenter Weise einzuführen und auf ihre Durchführung Obacht zu geben.

Warum er unterstützt werden sollte.

Die folgende Empfehlung des Herrn Swift ist eine von hunderten, die angeführt werden können: Sie ist soeben erschienen und spricht mehr, als Bände es thun können, für Herrn Swift's Fähigkeit als öffentlicher Beamter: sie lautet:

An die Schiffs-Eigenthümer und Capitäne: In der jetzigen kritischen Zeit im Marinegeschäft, wo jeder Dollars Werth Verlust in Folge von Verzögerungen auf dem Chicago-Fluß für die Schiffs-Eigenthümer von Wichtigkeit ist, macht sich das dringende Verlangen geltend, daß die Stadtbehörden den Marine-Interessen die volle Aufmerksamkeit zollen, die ihnen gebührt. Wie der Mayor von Chicago ist, so ist auch die übrige Verwaltung, einschließlich der Brückendreher. George B. Swift steht unter den in Municipal-Angelegenheiten hervorragenden Persönlichkeiten beinahe allein da als der Mann, welcher die gerechten Ansprüche de Marine-Interessen als eines legitimen Theiles des Handels der Stadt anerkennt. Seine Ansichten, wie er sie klar und deutlich aussprach, als er Ober-Baucommissär war, sind heute noch dieselben, wie damals. Wir wissen, wie er steht, und wir wissen, daß er uns Gehör geben wird gegenüber den unerträglichen Mißbräuchen im Flußverkehr, welche so große Verluste durch Verzögerungen herbeigeführt haben, ohne daß dem die Brücken benutzenden Publikum ein entsprechender Vortheil daraus erwachsen wäre.

Warum Marineleute für Swift stimmen sollten.

Erstens: Herr Swift sieht ein, daß der Verkehr zu Wasser ein Theil des Handels der Stadt ist und von der Stadt Chicago gebührend berücksichtigt werden sollte. — Siehe Swift's Bericht als Ober-Baucommissär im Jahre 1887, wo es heißt: „Dem Flusse ist nicht die Aufmerksamkeit geschenkt worden, welche seine Wichtigkeit für den Handel erheischt, indem die Bewilligung viel zu gering war, um irgend welche Baggerarbeiten in ausgedehntem Maße zu gestatten. Statistiken beweisen, daß während des Jahres mehr als 24,000 Fahrzeuge, mit einem Tonnengehalt von über 8,000,000 Tons, einliefen und ausliefen, und ich zweifle nicht, daß die Gesammtsumme größer gewesen wäre, wenn der Fluß nicht an gewissen Stellen unschiffbar gewesen wäre. Die Schiffs-Eigenthümer haben von Zeit zu Zeit Beschwerden erhoben und dem Stadtrath in Bittschriften dargethan, wie die Sachen liegen, sodaß es nicht nöthig ist, sich auf Einzelheiten einzulassen. Meiner Ansicht nach kommt der Fluß in zweiter Linie nach den Eisenbahnen in Bezug auf die Geschäfts-Entwicklung der Stadt, und solange noch nichts für den Bau und die Erhaltung eines Außenhafens gethan ist, sollte von Jahr zu Jahr durch hinreichende Bewilligungen für die Instandhaltung des Flusses gesorgt werden. Er sollte zu jeder Zeit für die größten Fahrzeuge schiffbar sein. In Anbetracht, daß die Abzugskanäle und mehr oder weniger auch die gesundheitsschädlichen Anhäufungen von Schmutz und Abfällen, wie sie in einem großen Handelscentrum gefunden werden, in den Fluß geleert werden, kann Jenes nur durch fortwährendes Ausbaggern geschehen. Es ist keine Mühe gespart worden, um zu verhindern, daß ungehörige Stoffe in den Fluß gerathen, sowohl im Interesse der Reinhaltung der Wasserzufuhr, als zur Verhinderung der Verschlammung des Flusses; aber seine Verfassung war trotzdem eine solche, daß jene Beschwerden der Schiffs-Eigenthümer wohl berechtigt waren. Ich kann daher nicht dringend genug empfehlen, daß dieser Sache die nöthige Beachtung geschenkt werde, damit die Stadt sich nicht nur den Handel, den sie hat, ferner sichert, sondern auch den erhält, den sie noch nicht hat."

Zweitens: Herr Swift ist der Ansicht, daß Hindernisse für die Schiffahrt aus dem Wege geräumt werden sollten. Als Ober-Baucommissär veranlaßte er die Vertiefung des Washington Straßen-Tunnels um drei Fuß.

Drittens: Er ist dafür, daß der Flußverkehr ebenso geregelt werde, wie der Straßenverkehr. Als Ober-Baucommissär führte er das Telephonsystem auf dem Flusse ein.

Viertens: Er ist dafür, daß der Flußverkehr während der Nacht ebenso sicher gemacht werde, wie bei Tage. Als Ober-Baucommissär setzte er es durch, daß längs dem Flusse elektrische Lichter aufgestellt wurden.

Fünftens: Herr Swift ist der Ansicht, daß der sogenannte Brückenunfug durch weise Handhabung seitens der städtischen Behörden erledigt werden könne. — Siehe Herrn Swift's Reden im Lincoln Club, wo er sagte, die Hauptschwierigkeit bei den Brücken liege an den Stockungen der Schiffahrt, und wenn diese beseitigt würden, so würde das die Brücken benutzende Publikum ebenso wenig belästigt werden, wie die den Fluß benutzenden Schiffe.

Sechstens: Herr Swift ist ein weitsichtiger Mann, der den Muth hat, solchen Eingriffen in die Rechte der Marineleute entgegenzutreten, wie die Erbauung der Canalstraßen-Brücke eine war. —

Wir, die Unterzeichneten, empfehlen dringend, daß alle Marineleute für Herrn Swift stimmen:

W. R. Owen, Schiffs-Agent; J. G. Keith, Schiffs-Agent; W. M. Egan, Schiffs-Agent; D. T. Helm, Schiffs-Agent; J. J. Rardon & Co., Schiffs-Agenten; F. B. Higgie, Schiffs-Agent; Hugh McMillan; A. W. Goodrich, Präsident der Goodrich Transportation Company; S. F. Leopold, Präsident der Lake Michigan und Lake Superior Transportation Company; William Dickinson, Agent der Lackawanna Transportation Company; John C. Spry, Präsident der John Spry Lumber Company; O. S. Richardson, Präsident der O. S. Richardson Lumber Company; J. S. Dunham, Präsident der Dunham Towing und Wrecking Company; Brice A. Miller, Schatzmeister der Miller Bros.' Dry Dock Company; George B. Finney & Co., Ship Chandlers; George B. Carpenter & Co., Ship Chandlers; Green Dredging Company; Lloyd J. Smith, Santa Fe Elevator und Dock Company; George A. Seaverns, Getreidespeicher; George A. Seaverns, Jr., Getreidespeicher; William H. Harver, Pacific Elevator; F. A. Howe, Agent der Grand Trunk Eisenbahn; B. A. Eckhart, Müller; F. E. Hotchkiß, Getreidehändlert; J. L. Barnett & Co., Getreidehändler; William H. Bartlett Getreidehändler; R. S. Lyon, Getreidehändler; C. M. Kelsey, Getreidehändler; C. S. Bentley, Getreidehändler; H. J. Patten, Getreidehändler; E. S. Worthington, Getreidehändler; Jas. A. Patten, Getreidehändler; J. R. Hooper, Getreidehändler; F. A. Manold, Getreidehändler; C. D. Getreidehändler; J. J. Badenoch & Co., Getreide-Commissionshändler.

Herr Swift und die Arbeiter.

Von demokratischen Rednern ist während der Campagne viel über George B. Swift's Stellung den Arbeitern gegenüber, während er Mitglied des Stadtraths war, gesagt worden. Es ist mit Nachdruck betont worden, daß Herr Swift gegen Erhöhung der Löhne der Straßenarbeiter von $1.00 auf $1.25 per Tag gestimmt habe. Die Thatsachen, wie sie aus dem amtlichen Protokoll der Stadtrathsverhandlungen vom Jahre 1879, Seite 313, hervorgehen, sind folgende: Am 29. Dezember 1879 unterbreitete Alderman Lawler einen Antrag, den Ober-Baucommissär anzuweisen, den Straßenarbeitern $1.25 per Tag zu bezahlen. Unter den Geschäftsregeln des Stadtraths mußte dieser Antrag an das zuständige Comite verwiesen werden. Alderman Lawler beantragte Aufhebung der Geschäftsregeln. Der Antrag wurde verworfen und Alderman Lawler beantragte dann, den Antrag an das Justiz-Comite zu verweisen, was geschah. Dieses Comite bestand aus fünf Mitgliedern, von denen nur zwei Republikaner waren, während Swayne Wickersham, ein Demokrat Vorsitzer war. Der Antrag wurde von diesem Comite „begraben" und niemals an den Stadtrath zurückberichtet. Daraus ersieht man, daß Alderman Swift niemals Gelegenheit hatte, über den Antrag seine Stimme abzugeben.

Weiter zeigt das Stadtraths-Protokoll für 1879, daß am 26. Mai jenes Jahres Alderman Stauber einen Antrag einbrachte, den Mayor und Ober-Bau-Commissär anzuweisen, den beim Legen von Wasserröhren beschäftigten Arbeitern $2.00 per Tag, statt $1.50, zu zahlen. Der Antrag wurde an das Finanzcomite verwiesen, bestehend aus zwei Republikanern, zwei Demokraten und einem Socialisten. Am 3. Juli berichtete das Comite und empfahl, daß der Antrag zu den den Akten gelegt werde. Ein Antrag wurde dann gestellt, den Bericht auf den Tisch zu legen und der Beschluß gefaßt, die Löhne auf $2.00 zu erhöhen. Bei dieser Abstimmung stimmte Alderman Swift für den Antrag.

Einer der dummen Angriffe auf Herrn Swift's Vergangenheit im Stadtrath bezieht sich auf des Stadtraths Stellungnahme in Bezug auf die Bewilligung von Geldern zur Bestreitung der Ausgaben des Convents der „American Federation of Labor", der hier im Dezember 1893 stattfand.

In einer kürzlichen demokratischen Versammlung wurde von einem der Redner behauptet, daß, als der Stadtrath den Beschluß faßte, $1000 für den Convent der Amerikan Federation of Labor zu bewilligen, Herr Swift, der damals stellvertretender Mayor war, sich weigerte, die Order zu unterzeichnen, weil kein Geld vorhanden sei. Der Redner behauptete weiter, daß Ald. John McGillen darauf seinen persönlichen Check für $1000 gegeben und damit den Arbeitern gezeigt habe, welch lebhaftes Interesse die demokratische Partei an ihnen nehme.

Diese Angaben sind grundfalsch. Ein persönlicher Check für $1000 wurde dem Comite, welches den Convent leitete, gegeben. Da zur Zeit keine Fonds vorhanden waren, auf welche die Stadt ziehen konnte, stellte Mayor Swift seinen persönlichen Check für die bewilligte Summe aus und sagte nichts darüber. Dies zeigt deutlich die boshafte und lügnerische Art und Weise, in welcher eine liberale und hochherzige Handlung jetzt zum Nachtheile Swift's benutzt wird. Es beweist ferner, daß man in Dringlichkeitsfällen auf Herrn Swift rechnen kann.

Arbeiter!

Nachstehender Aufruf ist von einem vereinigten Comite der Kunstschreiner-Union Nr. 1. und des Maschinen-Holzarbeiter-District Councils an die Gewerkschaftler Chicago's gerichtet worden.

A r b e i t e r, wollt ihr zum Bürgermeister einen Arbeitgeber, welcher Scab-Leute beschäftigt? Wenn Ihr das wollt, dann stimmt für Frank Wenter!

Die Kunstschreiner und Holzarbeiter-Unionen der Stadt Chicago halten dafür, daß jeder Gegner der organisirten Arbeiter, welcher Candidat für ein Amt ist, am Stimmkasten von jedem Mann bekämpft werden sollte, welcher eine Union-Karte in seiner Tasche trägt.

Frank Wenter's Vergangenheit als Präsident der Drainage-Behörde beweist, daß er ein erbitterter Gegner aller Bewegungen ist, welche darauf abzielen, das traurige Loos der schlecht bezahlten Lohnarbeiter zu mildern. Lange Arbeitzeit, niedriger Lohn und weit auseinander gerückte Zahltage charakterisiren Wenter's offizielle Thätigkeit als Präsident der Drainage-Behörde.

Durch das von der Legislatur erlassene Gesetz, welches die Trustees für den Drainage-Distrikt von Chicago geschaffen hat, ist dieser Behörde Vollmacht gegeben, die Canalarbeiten ohne Zuziehung von Contractoren ausführen zu lassen, und vor der Trustee-Wahl verpflichteten sich die Candidaten dahin, daß die Arbeit ohne jede solche Verwendung von Contractoren und auf der Achtstundenbasis durchgeführt würde, und ferner, daß die Ablöhnungen wöchentlich erfolgen würden. Nach der Wahl waren aber alle Versprechungen vergessen.

Sobald die Arbeiter merkten, daß am Canal nach dem Contraktsystem gearbeitet werden sollte, und daß die vor der Wahl seitens der Candidaten gemachten Versprechungen nicht eingehalten wurden, veranlaßten sie die „Trade & Labor Assembly", bei der Drainage-Behörde dahin vorstellig zu werden, daß wenigstens ein Theil der Arbeit reservirt und ohne Zuziehung von Contractoren zu Ende geführt werde. Die Mission der Delegaten blieb erfolglos.

Die letzte Delegation, welche sich an Wenter in dieser Angelegenheit wandte, recrutirte sich aus den Arbeitslosen des Distrikts und erhielt die tröstliche Versicherung, daß die Bewilligung des Gesuchs „zuviel Umstände" machen würde. Wenn jedoch die Arbeitslosen ein Angebot auf eine Canalsection machen und die nöthige Sicherheit stellen könnten, dann würde er ihnen eine Section unter gleichen Bedingungen, wie den anderen Contractoren, zuweisen. Diese Worte des Herrn Wenter zeigen, daß es ihm an jeglicher Sympathie für den arbeitslosen Mann fehlt.

Frank Wenter schickte den Arbeitern des Abzugscanals eine Petition zu und forderte sie auf, dieselbe zu unterschreiben. In der Petition wurde gesagt, daß die Unterzeichner nach dem 1. April 1893 monatliche Auszahlung statt wöchentlichen bevorzugten. Zwei Arbeiter, welche sich weigerten, das Document zu unterzeichnen, weil sie sich nicht ihrer Selbständigkeit begeben und ihrer Manneswürde entäußern wollten, wurden ohne viel Federlesens entlassen, denn sie hätten, um Wenter's eigene Worte und edle Sprache zu gebrauchen, nicht „kicken" sollen.

Ueber Wenter's Carriere als Präsident der Drainage Behörde ließe sich noch weit mehr sagen, was ihn bei der organisirten Arbeiterschaft in ein ungünstiges Licht stellen würde, doch kennen wir Wenter auch als den Privat-Arbeitgeber und Eigenthümer einer der schlimmsten Scab-Möbelfabriken in Chicago und rufen darum den Union-Arbeitern dieser Stadt zu: Helft uns, diesem Mann am 2. April eine gesalzene Niederlage zu bereiten!

Als im Jahre 1886 die mächtige Achtstunden-Bewegung ins Leben gerufen wurde, war Wenter einer ihrer heftigsten Gegner. Er war eines der eifrigsten und rührigsten Mitglieder der Fabrikanten-Association und wirkte unermüdlich und auch erfolgreich gegen die Einführung des achtstündigen Arbeitstages in den Möbel- und anderen Holzwaarenfabriken. Seit 1886 ist Frank Wenter's Fabrik eine der schlimmsten Scab-Werkstätten in Chicago, in den, wie in vielen anderen, nach dem Stücksystem gearbeitet wird, was so viel bedeutet wie unablässige Arbeit bei Hungerlöhnen.

Nachdem Wenter von einer der großen politischen Parteien die Mayors-Nomination erhalten hatte, hielten es die unterzeichneten Arbeiterverbindungen für zeitgemäß, ihn zu beeinflussen, die Union-Arbeit in seiner Fabrik einzuführen.

Demgemäß wurde Herr Wenter am 13. März von dem Vertreter des „Machine Wood Workers District Council" aufgesucht, welcher Union Nr. 4, 7, 9, 30, 59, 75 76 und 78 in der „Machine Wood Workers International Union", einem Verbande von Arbeitern aller Parteischattirungen, umfaßt. Herrn Wenter wurde die Frage vorgelegt, ob er in seiner Fabrik das Union-System einführen wolle. Statt einer Antwort gebrauchte er die Ausflucht, daß seine Fabrik stille liege. Auf die Frage, ob er, nachdem er sie wieder in Gang gesetzt habe, sie nach dem Union-System reorganisiren wolle, erwiderte er: „Ich weiß nicht." Zu einer bestimmten Antwort gedrängt, wiederholte er einfach: „Ich weiß nicht."

Die Angelegenheit wurde dem „Chicago Labor Congreß" in seiner letzten Sitzung vorgelegt und in dieser ein Comite von drei Mitgliedern beauftragt, Herrn Wenter zu veranlassen, die Union anzuerkennen.

Die Bemühungen des Comites, Herrn Wenter zur Anstellung von Union-Arbeitern zu bewegen, blieben erfolglos. Großmüthigst geruhte er, unserem Vertreter zu gestatten, seine Fabrik zu betreten und seine Arbeiter zum Uebertritt zur Union zu bereden, aber unter keiner Bedingung während der Arbeitsstunden. Da es einem Union-Beamten schwer fallen dürfte, eine Fabrik für die Union zu gewinnen, nachdem die Arbeiter nach Hause gegangen sind, so sah sich das Comite nicht in der Lage, Herrn Wenter's Großmuth in ihrem vollen Umfange zu würdigen.

Als öffentlicher Beamter ist Frank Wenter durch seine Opposition gegen Arbeiter-Interessen notorisch. Als Privat-Arbeitgeber ist er der hartnäckige und gewissenlose Feind von Handwerker-Unionen. Kein Mitglied einer Arbeiter-Organisation kann, wenn es consequent sein will, für ihn stimmen, da seine Erwählung den Triumph eines Mannes bedeuten würde, welcher niedrige Löhne, lange Arbeitszeit und ungerechte Zustände in unserem Fabrikationszweige befürwortet.

Das vereinigte Comite der „Cabinet Makers' Union" No. 1 und des „Machine Wood Workers District Councils".

Jos. Bestman, Vorsitzender.

Warum sollen die Deutsch-Amerikaner Swift unterstützen?

Daß die Deutsch-Amerikaner für George B. Swift sind und wissen, weshalb sie zu ihm stehen, beweist die Menge von Aufrufen, welche von zahllosen prominenten Angehörigen dieses starken Elements unserer Bürgerschaft an das Publikum gerichtet worden sind und noch täglich erlassen werden. Als Gründe für ihren Standpunkt geben sie an, daß Swift als Commissär für öffentliche Arbeiten den Pflichten seines Amtes mit großem Verwaltungstalent und Sparsamkeit gerecht geworden sei, und daß unter seiner persönlichen Aufsicht viele öffentlichen Verbesserungen, z. B. die Bauten von Viadukten, Brücken, Wassertunneln, Maschinenhäusern, Straßen- und Fluß-Correctionen, geplant und ausgeführt wurden. Alle solche Verbesserungen wurden nach streng geschäftlichen Grundsätzen und mit äußerster Sparsamkeit in energischer Weise durchgeführt. Sie weisen ferner auf seine langjährige pflichttreue Wirksamkeit im Stadtrath hin und zollen derselben in den schmeichelhaftesten Worten Anerkennung. Sie sehen in Herrn Swift einen echten Chicagoer, vorsichtig, liberal, energisch und rechtlich, einen Mann des Volkes, unbestechlich und gewissenhaft. In der untenstehenden Liste von Namen befinden sich die vieler bekannter und einflußreicher Deutsch-Amerikaner, welche Herrn Swift ihrer Unterstützung versichert haben:

H. C. Kanfield
Thomas Saale
S. B. Weston
E. G. Halle
E. G. Pauling
John O'Grady
John B. Jeffrey
Louis Ruethling
Louis Rueckheim
F. W. Rueckheim
John H. Kumsfeld
Fred. Kunkel
Karl Kunk
Jas. Roth
Fred Rotzoll
Aug. Roth
C. F. Roth
W. H. Roth
Chas. Rorb
Reinh. Roth
H. Rowe
Henry Wichert
H. G. Wichert
F. L. Wickham
Wilh. Wiggershaus
R. D. Wild
Louis F. Wilk
Wm. F. Wilk
Adolph Wilke
Rich. Wilke
Ernst Wilken
Hy. Wilken.
T. C. Weise
J. W. Weiß
C. Weiß
Christopher Hotz
W. C. Hussander

John Weißbach
Frank Weidinger
A. Weißkopf
John Weidmann
John Weinland
John Weinwuth
John Weirich
Math. Weintz
Jno. Weiseman
M. N. Weintz
S. Weinstein
Emil Wilken
Jos. Welle
F. und H. Weigmann
Lud. Weinberg
A. Weinberger
L. R. Weinheimer
C. F. Weinheimer
Fred. Wilkening
John Wilkens
Emil Willmerth
Fred. Willis
Gust. Wilsoffe
H. Windisch
Adam Winkler
Henry Weber
M. J. Webber
Eugene Weber
Adolph Wegner
Hy. Wegmann
Wm. Wegner
Pfarrer H. Wegner
Harry Weber
John Weber
R. G. Webber
Frank Weber
James Graffie
William H. Barnum

Tony Weber
G. J. Weber
Nic. Weber
Theo. F. Wasserstraß
Fred. Waschke
Chas. F. Wasmund
Chas. Wainwright
W. J. Wechselberger
H. J. Wechselberger
Chas. Wedder
A. F. Weber
R. L. Waterman
Otto Mazel
Jos. Wangersheim
Rich. Wanschaff
Wm. Wannemaker
Louis Warnecke
Henry Warnecke
Alto F. Langbein
Hon. Geo. S. Willits
J. E. Connors
Gen. Geo. W. Smith
Jos. Waldhauser
Henry Waterman
Wm Waterman
Wm. Boldenweck
H. L. Kochersperger
J. W. Fernald
Hon. E. Longhenry
Geo. L. Ayers
D. F. Dunn
Fred. J. Tucker
Archibald Waine
Capt. Dun. Cochrane
Col. J. A Sexton
Ambrose L. Thomas
Charles Fitz Simons

J. L. Lombard
Rufus King
Horace Smith
W. H. Bauwell
W. M. Lacey
Chas. A. Storey
Richter E. A. Otis
Dan. B. Lyman
Maj. C. R. Dibble
Gus. Brigham
J. Frank Aldrich
E. W. Starwood
Edw. W. Locke
Jos. Zuckerman
Hon. R. S. Tuthill
Hon. T. F. Lyon
T. W. Harvey
Perry Hull
D. A. Eckhart
J. C. Latour
D. H. Kochersperger
Wm. Dunn
L. M. McDonald
A. J. Myers
J. Bazzarella
Phillip Maas
John Muir
Peter Stevens
Maj. Blodgett
Michael Keck
Dorsey Patton
J. H. Melendy
Louis Kistler
C. C. P. Holden
Pleasant Amick
C. H. Dorey
A. C. McClaughry

F. C. Bradley
Roger Smith
F. J. Sheeman
Adam Wolf
E. P. Raven
Wm. Fiszgerald
Simeon M. King
Hon. Geo. Edmund Foß
H. B. Wickersham
Fernando Jones
H. P. Wayte
L. H. Montgomery
A. H. Burke
D. L. Pennington
Harlow N. Higinbotham
J. R. Coole
Murdock Campbell
M. E. Snowden
Wm. Penn Nixon
Frank Gilbert
Col. John A. Adair
E. J. Noble
Hon. John A. Roche
W. N. Dahl
F. T. White
Bates Iott
A. H. Blackall
G. W. Smith
E. A. Hughes
Eugene Carey
J. F. Scanlan
Andrew Weber
Wm. B. Mollo
Geo. Birkhoff
Jas. M. Johnson
D. R. Pearson
Harry G. Selfridge

Hon Geo. E. Adams
O. D. Wetherell
Hon. John M. Hamilton
Gen. O. L. Mann
W. F. Hoig
Cal. Wagner
Henry Pilgrim
Col. A. R. Reece
A. C. Campbell
R. C. Jenkins
Wm. R. Page
Frank Hamlin
Wm. Rice
Hon. Chas. Woodman
Geo. R. Powell
Hon. J. L. Glenn
Chas. R. Herrick
Chris. Steatheim
W. R. Sullivan
W. D. Kert
George Williams
Rev. J. A. Bedeck
Ex-Senator Ferguson
E. A. Keeler
Capt. Ed. Bocke
E. G. Keith
J. J. Badenoch
Fred. Eberfold
James Jahns
Maj. C. E. Hambleton
Daniel J. Avery
M. D. Flaherty
C. S. Bentley
H. J. Patten
E. S. Worthington
Francis Lackner
F. H. Winston

James A. Patten
J. R. Hooper
F. A. Manold
C. D. Irwin
B. A. Eckhart
F. E. Hotchkiß
J. L. Barnett
Wm. H. Bartlett
R. S. Lyon
C. M. Kelsey
J. S. Dunham
Brice A. Miller
Geb. C. Finney
Geo. B. Carpenter
Lloyd J. Smith
Geo. A. Seaverns jr.
Wm. H. Harver
F. A. Howe
Hugh McMillan
A. W. Goodrich
S. F. Leopold
Wm. Dickinson
Alexander Sullivan
John C. Spry
O. S. Richardson
T. J. Griffin
C. A. Hobbs
J. G. Warner
Dr. J. C. Valentine
W. R. Owen
J. G. Keith
W. M. Egan
E. B. Myers
D. T. Helm
J. J. Rardon
T. B. Blackstone
Charles R. Street

F. B. Higgie
Wm. Kunze
Hy. Russel
Herm. Raschkoff
Emil Rutishausen
Fred Ruhenberg
Louis J. Epstean
J. G. McWilliams
Fulton Gardner
D. T. Roy
Ben. Ruben
Louis Rudolph
Herman Rudolph
Henry Rueckdeschel
Jno Rueter
Thomas Roseberry
Walter Rosendorn
Adam Rosko
E. Rook
Fritz Rooke
Oskar Rothe
W. Roth
Hugo Rothe
Moses Rosenberg
R. Rossow
Jos. Roß
S. Rosenbaum
E. Rosenbaum
W. Rosenberg
A. H. Rosenthiel
C. F. Rosenberger
Ed. Tolzman
J. Trautwein
Chas. Tredder
John Treiber
John C. Richberg
B. C. De Witt

C. Trein
Chas. Rosenthal
Chas. Roiz
Fred. Rosenfelder
Gustav E. Roscher
Henry Torun
R. Tiefenbrun
Ed. Tiene
Chas. und Fred. Tietz
A. C. Timm
A. J. C. Irwin
Wm. Fischler
John Tjardes
Fred. Topp
Chas. Thin
E. Thommen
Wm. H. Thompson
Julius Thoendel
John Thoman
F. J. Thorrdy
H. Thorwart
Geo. Thrall
Fred. Thran
Christ. Thauer
Lars. Theede
Frank Thein
John Theisen
Peter Theisen
C. A. Thetard
T. H. Thiedemann
Geo. Thiele
Wm. Tesmar
John Tesnow
John Teprch
Andrew Thalhofer sen.
B. H. Dugan
W. C. Hollister

A. Thalhofer jr.
G. Thalhofer
Hr. Than
Eduard W. Taige
Gus. J. Tatge
Wm. H. Tatge
Theo. Taube
Wm. Teede
Ph. Tegtmeier
Fred. Teiber
Aug. Tepper
O. Teschner
Frank Waller
P. Strauß
S. Sugar
Fred. Swern
August Tafel
John Tamm
John T. Tamm
C. Tatge
Conrad Tatge
Wm. Voelker
E. Wachter
H. A. Wachter
F. E. Wachter
Frank Wagner
Martin Wagner
Herrm. Wagner
H. F. Wagner
D. W. Voltz
Carl Voß
Aug. Voß
Hy. Voß
Louis Voß
Gust. Voß
Lyman J. Gage

Wm. Voß
J. Voelker
L. Volkel
G. Volkel
Wm Volkman
W. Volkm
Hy. Volkenaar
August Vollmer
E. Volreide
William Voltz
J. A. Vogel
Ernst Vogelsanz
A. Voß
Ernst Voltner
Gustav Voigt
Fred. Voßs
Aug. Volk
Jno. Volk
Jakob Vetterli
J. Viedt
Joe Vierheilig
John Vierke
Emil Vieringhoff
Alb. Vinzens
A. J. Vlier
Wm. Vocke
John Spry
W. H. Bunge
John Rawle
R. M. Patterson
M. R. Behon
Louis Reith
Chas. Bergan
L. W. Beiermeyer
Charles R. Street
John H. Hamline

George Cummings
Harris A. Wheeler
William A. Giles
Charles A. Kaagio
Frank F. Holmes
E. G. Clark
Ludwig Wolff
E. B. Lasher
Charles L. Raymond
E. L. Canfield
D. S. Place
E. G. Halle
Emil Wilken
E. A. Potter
C. J. Mortimer
H. P. Murphy
Gilbert B. Shaw
Freeman F. Pettit
E. L. Roberts
John F. Eisner
John J. Mitchell
T. G. Hamilton
Gorham B. Coffin
John A. Henry
M. C. Bullock
James Fitzpatrick
J. Harley Bradley
H. W. Thomas
Thomas F. Dunton
D. T. Helm
A. L. Coe
P. T. Barry
Dr. J. M. Crouse
Jacob Furst
J. J. Glessner
Ephraim Banning

George H. Saeger
John M. Carroll
John Kralovec
A. M. Pence
Clark T. Northrop
Amos Grannis
William A. Fuller
E. W. Brooks
W. W. Talley
Joseph Downey
William B. Mortimer
John Brown
A. W. Reese
William J. Chalmers
Thomas B. Bryan
Charles N. Gordon
M. W. Borland
Francis M. Woods
Charles J. Connell
William A. Bond
E. W. Blatchford
William H. French
George Schneider
Henry J. Evans
Eugene S. Pike
Henry L. Turner
E. W. Crew
Leopold Schlesinger
Daniel H. Dickinson
Matt. Benner
Clayton Mark
James Lane Allen
R. W. Harris
L. M. Bushnell
A. C. Hewitt
B. Moos